

Jahresbericht 2016



Inhalt

I	Summary.....	5
	Freiräume für die Forschung.....	5
	Erfolge bei Verbundforschung und Anträge im Rahmen der Exzellenzstrategie.....	6
	Forschungsanspruch auch in der Lehre und zunehmende Internationalität.....	7
	Vorarbeiten am neuen Struktur- und Entwicklungsplan und 200-Jahr-Feier.....	7
	Politische Entwicklungen: Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer und March for Science.....	7
II	Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs.....	9
	Strategie 2013–2017.....	9
	Aktivitäten 2016.....	10
III	Studium, Lehre und wissenschaftliche Weiterbildung.....	14
	Strategie 2013–2017.....	14
	Aktivitäten 2016.....	15
IV	Internationalisierung.....	17
	Strategie 2013–2017.....	17
	Aktivitäten 2016.....	17
V	Ressourcenplanung.....	20
	Strategie 2013–2017.....	20
	Aktivitäten 2016.....	21
	Personal.....	21
	Finanzen.....	22
	Gebäude und Baumaßnahmen.....	23
VI	Gutachter und wissenschaftliche Berater.....	25
VII	Zahlenspiegel.....	28
1	Universität Hohenheim.....	28
1.1	Forschung.....	28
1.2	Forschungs- und Mobilitätskooperationen.....	30
1.3	Promotionen und Habilitationen.....	30
1.4	Publikationen.....	31
1.5	Studiengänge.....	32
1.6	Studierende.....	38
1.7	Mobilität von Studierenden.....	41
1.8	Lehrverflechtung und Lehrevaluation.....	42
1.9	Personal.....	45
1.10	Finanzen.....	47
1.11	Flächen und Ressourcenverbrauch.....	50
2	Fakultäten.....	54
2.1	Studierende, Studienanfänger und Absolvierende.....	54
2.2	Personal.....	55
2.3	Finanzen.....	57
2.4	Gebäudeflächen.....	58

2.5	Publikationen	59
3	Fakultät Naturwissenschaften	60
3.1	Studierende, Studienanfänger und Absolventen	60
3.2	Mobilität von Studierenden	64
3.3	Promotionen	64
3.4	Personal	65
4	Fakultät Agrarwissenschaften	66
4.1	Studierende, Studienanfänger und Absolventen	66
4.2	Mobilität von Studierenden	70
4.3	Promotionen	70
4.4	Personal	71
5	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	72
5.1	Studierende, Studienanfänger und Absolventen	72
5.2	Mobilität von Studierenden	76
5.3	Promotionen	76
5.4	Personal	77
	Abbildungsverzeichnis	78
	Tabellenverzeichnis	81
	Glossar	82
	Abkürzungen	84
	Impressum	86

Rektorat der Universität Hohenheim 2016/17



Prof. Dr. Stephan Dabbert, Rektor



Prof. Dr.
Iris Lewandowski,
Prorektorin für Lehre



Prof. Dr.
Jochen Weiss,
Prorektor für Forschung
bis 31.12.2016



Prof. Dr.
Andreas Schaller,
Prorektor für Forschung
seit 01.01.2017



Prof. Dr. Andreas Pyka,
Prorektor für
Internationalisierung



Dr. Matthias Wilhelm,
stellvertretender Kanzler
(bis 31.01.2016)



Dr. Katrin Scheffer,
Kanzlerin
(ab 01.04.2016; 01.02.–
31.03.2016 kommissarisch)

I Summary

+++ Freiräume für die Forschung +++ Erfolge bei Verbundforschung +++ Warmlaufen für die Exzellenzstrategie +++ Zunehmende Internationalisierung +++ Sorge um Einführung von Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer +++



„Forschung braucht Freiräume! Das Jahr 2016 bescherte uns Chancen, die wir in diesem Sinne genutzt haben.“

Prof. Dr. Stephan Dabbert, Rektor der Universität Hohenheim, Rektor des Jahres 2016

Freiräume für die Forschung

„**Freiräume für die Forschung**“ titelt ein Event, mit dem die Universität Hohenheim Ende 2016 ein sehr erfolgreiches Jahr abschließt. Der poetische Titel bezeichnet einen neuen Förderpreis, den die Gips-Schüle-Stiftung mit 150.000 Euro dotierte. Die Summe soll jährlich einem Wissenschaftler der Universität den Freiraum schaffen, sich ganz auf die Vorbereitung eines großen Forschungsprojektes zu konzentrieren. Die erste Auszeichnung geht an Prof. Dr. Thilo Streck. Eine jährliche Ausschreibung bis ins Jahr 2021 ist geplant.

Weitere Freiräume für die Forschung schafft die Universität auch mit anderen, teils ungewöhnlichen Maßnahmen. Dazu ergreift sie 2016 mehrere kurzfristig auftretende Chancen, um sie im Sinne einer langfristig definierten Strategie einzusetzen.

Im Sommer 2016 nutzt das Rektorat die Verlagerung der Aufgaben der Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie, um einen Teil der frei werdenden Ressourcen als Grundstock für eine **Core Facility** zu verwenden. Deren Konzept überzeugt: Bereits bei der Einweihung bewilligt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) neue Mittel für den weiteren Ausbau.

Ein neues Gebäude öffnet ein strategisches Fenster in die Zukunft: Im Herbst 2016 ermöglicht der Kauf einer campusnahen Immobilie, einer besonderen Initiative aus der Professorenschaft eine Heimat zu geben. Mit einer Art **Big Data Lab** will die Initiative „Data Science and Analytics, Modelling and Simulation“ hier transdisziplinär und fachübergreifend Methodenentwicklung im Bereich Computeranalyse, Verarbeitung großer Datenmengen und der Computermodellierung komplexer Systeme betreiben. Dabei handelt es sich um Grundlagen, die in allen Wissenschaftsbereichen der Universität zunehmend eingesetzt und nachgefragt werden.

Weitere Infrastruktur ermöglicht die Carl-Zeiss-Stiftung durch zwei große Förderungen. Sie erlauben den Aufbau eines **Land-Atmosphäre Feedback Observatoriums (LAFO)** sowie – im Frühjahr 2017 – den Spatenstich für das **Phytotechnikum** als erstem Abschnitt eines neuen Hightech-Forschungsgewächshauses.

Gleichzeitig verbessert die Universität ihre Attraktivität für junge Kreative: Als erste Landesuniversität verabschiedete sie bereits 2013 eine freiwillige Selbstverpflichtung für längere Vertragslaufzeiten für den Mittelbau (Code of Conduct). Diese und viele andere Initiativen bündelt sie jetzt in einem **Personalentwicklungskonzept für den wissenschaftlichen Nachwuchs**. Dessen Bogen spannt sich von einem **preisgekrönten Graduiertenprogramm** mit fakultätsübergreifender **Graduiertenakademie** über spezielle **Post-Doc-Angebote** im Rahmen der **Research Alliance Hohenheim-Konstanz-Ulm** und das **Talent-Management-Programm „FEINSCHLIFF“** zur Förderung der leistungsstärksten Nachwuchswissenschaftler bis zur festen Etablierung von **Junior-Professuren mit Tenure Track** als zweitem Karriereweg neben der klassischen W3-Berufung.

Hohe Bedeutung bei diesen Entwicklungen hat auch eine **aktive Gleichstellungspolitik**, bei der sich die Universität Hohenheim nicht auf ihren Lorbeeren ausruht: So hat die Universität die Zielzahl des Landes, 20 Prozent der Lehrstühle mit Professorinnen zu besetzen, mit ihrem aktuellen Professorinnen-Anteil von 25 Prozent längst erfüllt. Bei Neuberufungen liegt das Geschlechterverhältnis bereits bei 50 : 50. Das neue **Genderkonzept** soll diesen Erfolgskurs verstetigen. Leitlinien sind neben der Gleichstellung der Geschlechter auch die Steigerung der kulturellen Vielfalt und Entwicklung eines **Diversity-Konzeptes**.

Erfolge bei Verbundforschung und Anträge im Rahmen der Exzellenzstrategie

Zu den besonderen Erfolgen in der Verbundforschung gehört die Einwerbung von drei außergewöhnlichen Großprojekten: Gemeinsam mit der Technischen Universität München gehört die Universität Hohenheim zu den 2 deutschen und 50 europäischen Kern- und Gründungsmitgliedern einer sogenannten **Knowledge and Innovation Community (KIC)**. Dabei handelt es sich um ein 1,6-Milliarden-Euro-Innovationsprogramm der EU für den Lebensmittelsektor, das Industrieunternehmen und das Europäische Institut für Technologie und Innovation (EIT) der EU unter dem Namen „**EIT Food**“ sieben Jahre lang finanzieren.

In dem europäischen Projekt „**Growing Advanced industrial Crops on Marginal Lands for Biorefineries (GRACE)**“ führt die Universität Hohenheim 22 Projektpartner aus Wissenschaft, Landwirtschaft und Industrie zusammen mit dem Ziel, die Kooperation zwischen Biomasse-Produzenten und weiterverarbeitenden Unternehmen in Europa zu fördern, lückenlose Wertschöpfungsketten aufzuzeigen und den Biomasseanbau mit neuen Sorten, innovativen Anbaumethoden und der Erschließung bislang ungenutzter Flächen attraktiver zu machen.

Wissenschaftler der Universität Hohenheim beteiligen sich außerdem an dem an der Universität Tübingen koordinierten Sonderforschungsbereich „**Catchments as Reactors: Metabolism of Pollutants on the Landscape Scale (CAMPOS)**“ (SFB 1253).

Im Jahr 2017 beteiligt sich die Universität Hohenheim mit drei Anträgen an den Ausschreibungen der Exzellenzstrategie und den begleitenden Bund-Länder-Programmen. Dazu gehören

- ein Antrag auf einen **Exzellenzcluster „Landwirtschaftliche Dürren im digitalen Zeitalter“ („Agricultural Droughts in the Digital Era [AGER]“)**: Um Landwirtschaft, Wirtschaft und Gesellschaft gegen zunehmende Dürren zu wappnen, setzt das 25-köpfige Forschungsteam nicht nur auf Pflanzenzüchtung und angepasste Anbauverfahren. Den Durchbruch sollen die zunehmende Digitalisierung und das sogenannte Internet der Dinge bringen;

- ein Antrag „**InnHOHvations: Lebensmittel- und Agrarsysteminnovationen für Baden-Württemberg**“ im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Innovative Hochschule“;
- ein Antrag auf fünf Junior-Professuren mit Tenure Track im Rahmen des **Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**.

Forschungsanspruch auch in der Lehre und zunehmende Internationalität

Einen besonderen Forschungsanspruch hält die Universität Hohenheim auch in der Lehre aufrecht. Das Reformprojekt „**Humboldt reloaded**“ erlaubt es Studierenden bereits im Bachelor-Studium, eigene Forschungsfragen zu bearbeiten. Seit 2016 bieten die Zusatzprojekte „**STEP up!**“ und „**Steps hoch 3**“ besondere Förderung in der Studieneingangsphase und in wissenschaftsrelevanten Fähigkeiten. Das neue Programm „**Hohenheim macht! (HOMA!)**“ verfolgt seit 2016 das Ziel, die Gründungskultur an der Universität Hohenheim weiter zu fördern.

Im Rahmen des **Audits „Internationalisierung der Hochschulen“** stellt die Hochschulrektorenkonferenz der Universität Hohenheim 2016 ein Prädikatszeugnis aus: Die Gutachter bewerten die Universität als überdurchschnittlich international und stark ambitioniert. Im gleichen Jahr steigt der Anteil der internationalen Studierenden von 13,8 auf 14,6 Prozent. Dank Erasmus+ steigt die Zahl der Incomings um 71 Prozent von 143 auf 244, die der Outgoings von 279 auf 328.

Vorarbeiten am neuen Struktur- und Entwicklungsplan und 200-Jahr-Feier

Das Folgejahr nach der Vorstellung des Jahresberichts beinhaltet ein besonderes Datum für die Universität Hohenheim: Am 20. November 1818 wurde die landwirtschaftliche Unterrichts-, Versuchs- und Musteranstalt als Vorgängerinstitution der heutigen Universität gegründet. Im Jahr 2018 wird die Universität ihr **Jubiläum zum 200-jährigen Bestehen** deshalb mit einem ganzen Jahr voller Ereignisse und Feierlichkeiten begehen.

Im selben Jahr wird sie auch ihren neuen **Struktur- und Entwicklungsplan als Strategiepapier für die Jahre 2018 bis 2022 (SEP 2018–2022)** vorstellen. Dabei handelt es sich um ein Instrument, das sich in den vergangenen Jahren als sehr hilfreich erwiesen hat. So war die Universität Hohenheim durch große Fortschritte und auch spontan genutzte Chancen vor allem deshalb erfolgreich, weil passende Strategien und Visionen bereits im laufenden Struktur- und Entwicklungsplan „Bioökonomie 2020. Komplexe Systeme verstehen und gestalten“ vorgedacht waren.

Die Vorarbeiten zum SEP 2018–2022 beginnen deshalb bereits im Jahr 2016. Den Auftakt bildet ein fakultätsübergreifender Workshop, bei dem die Teilnehmer querdenken und neue Ideen entwickeln, die dann in den Folgemonaten systematisiert werden.

Politische Entwicklungen:

Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer und March for Science

Nicht ohne Sorge betrachtet die Universität Hohenheim die Einführung von **Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer**, die auch Studierende aus Entwicklungs- und Schwellenländern treffen.

Aufgrund ihres einzigartigen Profils widmet sich die Universität in Forschung und Lehre in besonderem Maße gesellschaftlich relevanten Themen der Entwicklungszusammenarbeit. Entsprechend engagiert sie sich auch in der Ausbildung internationaler Studierender aus diesen Ländern und sieht sich als deren Anwältin.

Im Jahr 2016 setzt sich das Rektorat deshalb in persönlichen Gesprächen und Korrespondenzen für eine Gebührenbefreiung für Studierende aus Entwicklungs- und Schwellenländern ein und erarbeitet entsprechende Vorschläge. Zusammen mit dem Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V. initiieren Expertinnen und Experten der Universität Hohenheim einen öffentlichen Aufruf gegen Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer, den über 50 namhafte Fachleute unterschreiben. Die geplanten Ausnahmen bezeichnen sie dabei als nicht weitreichend genug. Auch Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA) und Studierendenparlament bringen sich deutlich in Fach- und öffentliche Debatten ein.

Im Frühjahr 2017 unterstützt die Universität Hohenheim auch den globalen March for Science mit einem einmütigen Senatsbeschluss, mit Aufrufen von Rektor, Studierendenparlament und Promovierenden-Konvent sowie vielen namentlichen Unterzeichnungen. Mit Redebeiträgen auf der Stuttgarter Kundgebung setzen Rektor und AStA-Vorsitzende ein Zeichen für kritisches Denken und den Wert von Forschung und Wissenschaft. „Gut gemachte Wissenschaft erzeugt ein Verständnis von Realität, dessen Qualität sich fundamental von reiner Meinung oder unserem Alltagsverständnis unterscheidet. Eine Gesellschaft kann sich an den Ergebnissen der Wissenschaft reiben – ignoriert sie sie einfach oder wischt sie sie beiseite, so schadet sie sich selbst“, so der Rektor.

II Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs

+++ Exzellenzstrategie +++ Weiter Deutschlands Nr. 1 in Agrarforschung und Food Sciences +++ Core Facility, Big Data Lab und Freiräume für die Forschung +++ Etablierung von wissenschaftlicher Personalentwicklung und Tenure Track +++



„Vorfahrt für die Forschung: Unser aktuelles Strategiepapier hat die Weichen erfolgreich neu gestellt. Auf diesem Kurs wollen wir weiter fortfahren.“

Prof. Dr. Jochen Weiss, alter Prorektor für Forschung – Prof. Dr. Andreas Schaller, neuer Prorektor für Forschung

Strategie 2013–2017

Die Forschung stärken, Bioökonomie als Querschnittsthema der gesamten Universität verankern und das wissenschaftliche Profil schärfen: Diesem Anspruch will die Universität Hohenheim in diesen Jahren besonders genügen. Dabei nutzt sie die Chance, dass ihre drei Fakultäten Natur-, Agrar- sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sich thematisch ideal ergänzen.

Diese und andere Ziele finden sich in dem universitätseigenen Strategiepapier für die Jahre 2013 bis 2017, dem Struktur- und Entwicklungsplan (SEP). Weitere strategische Ziele hat die Universität mit dem Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV) für die Jahre 2015 bis 2020 unterschrieben. Dazu gehört der Aufruf zu kooperativen Promotionskollegs mit Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

Ziele des Struktur- und Entwicklungsplans 2013–2017 – Forschung

Forschungsleistung stärken
Querschnittsthema Bioökonomie verankern
Profil schärfen
Strategische Kooperationen ausbauen/weiterentwickeln
Systematisches Förder- und Qualifizierungsangebot für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Selbstverpflichtung im Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV)

Kooperative Promotionskollegs stärken

Forschung in Zahlen 2016

29,5 Mio. Euro Drittmittel (Vorjahr: 31,2 Mio. Euro)
120 Promotionen (Vorjahr: 148)
3 Habilitationen (Vorjahr: 3)
1.796 wissenschaftliche Veröffentlichungen (Vorjahr: 1.902)

Reorganisation der Wissenschaftlichen Zentren in Hohenheim sind Beispiele dafür, was die Universität seit 2013 bereits erreicht hat.

Die hohe Erfolgsquote beim Landesforschungsprogramm „Bioökonomie“, die mehrfache Bestätigung als Deutschlands Nr. 1 der Agrarforschung und Food Sciences in vier internationalen Rankings und die komplette

Aktivitäten 2016

Exzellenzstrategie

2017 reicht die Universität Hohenheim den Exzellenzcluster-Antrag „Landwirtschaftliche Dürren im digitalen Zeitalter“/„Agricultural Droughts in the Digital Era (AGER)“ ein. Sein neuartiger Ansatz führt Agrar-, Pflanzen-, Geo-, Computer- und Wirtschaftswissenschaften zusammen, um den möglichen Beitrag von innovativen Technologien zur Erhöhung der Resilienz von Agrarsystemen und Bioökonomie unter zunehmenden Dürren zu erforschen.

Der Antrag baut im Wesentlichen auf der vieljährigen Arbeit der Forschergruppe Regionaler Klimawandel (FOR 1695) auf. Kooperationspartner sind die Universitäten Stuttgart und Tübingen sowie das Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie in Tübingen.

2016 erhalten die Universitäten Hohenheim, Tübingen und das Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie in Tübingen die Bewilligung für ein Verbundprojekt „Ertragsstabilität in dynamischen Umwelten“ im Rahmen des Landesprogramms „Regionale Forschungsallianzen“. Das Programm der Landesregierung gilt auch als Förderung für Forschungsverbünde, die das Potenzial für vorbereitende Arbeiten für einen Exzellenzcluster in der laufenden Ausschreibung der Exzellenzstrategie haben.

Antragsunterstützend sollen sich auch zwei Maßnahmen innerhalb des laufenden Ausbaus der Infrastruktur für die Forschung auswirken. So beginnt die Universität Hohenheim im gleichen Jahr mit dem Aufbau eines Land-Atmosphäre Feedback Observatorium (LAFO) und eines Big Data Lab (siehe unten). Daneben investiert die Universität Hohenheim in den wissenschaftlichen Nachwuchs als fester Säule der Forschung. Dazu gehören spezielle Post-Doc-Angebote und die Entwicklung eines Personalentwicklungskonzepts für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Ausbau der Forschungseinrichtungen

2016 nutzt die Universität die Verlagerung der Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie, um einen Teil der frei werdenden Ressourcen in den Aufbau der Core Facility Hohenheim (CFH) einzubringen.

Im Januar 2017 eröffnet die neue CFH mit einem kleinen Festakt. Am selben Tag bewilligt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) eine halbe Mio. Euro zum weiteren Ausbau des zentralen Datenmanagements und der Bioinformatik innerhalb der CFH.

Im Frühjahr 2017 erfolgt auch der Spatenstich für das Phytotechnikum als erstem Abschnitt eines neuen Hightech-Forschungsgewächshauses.

2016 wirbt die Universität Hohenheim 800.000-Euro von der Carl-Zeiss-Stiftung als Teilfinanzierung ihres Land-Atmosphäre Feedback Observatoriums (LAFO) ein. Das LAFO bündelt die hochkomplexe und für die Wetter- und Klimaforschung unentbehrliche Mess- und Sensortechnik und ist ein wichtiges Element des von der Universität geplanten Exzellenzclusters.

Der Kauf eines campusnahen 10.000-m²-Grundstücks und von Gebäuden mit über 8.000 m² Nutzfläche ermöglicht es 2016, die Realisierung in der Art eines Big Data Labs für Forschung und Lehre im Bereich Computeranalyse, Verarbeitung großer Datenmengen und Computermodellierung komplexer Systeme in Angriff zu nehmen. Bei dem Projekt handelt es

sich um eine Initiative aus der Professorenschaft. Der neue Standort soll Professuren aus allen Fakultäten bündeln, die sich quer über die Disziplinen den Themen Big Data und Computersimulationen widmen.

Nr. 1 in Deutschlands Agrarforschung

2016 listen das QS World University Ranking und das National Taiwan University Ranking (NTU-Ranking) die Agrarforschung inklusive Food Sciences der Universität Hohenheim auf Platz 1 in Deutschland und unter den Top Ten Europas. Auch das aktuelle Best Global Universities Ranking (Herbst 2015) sieht die Universität auf diesen Spitzenpositionen. Im THE World University Ranking gelingt der Universität insgesamt der Klassenaufstieg in die Gruppe der 251 bis 300 besten Universitäten weltweit.

2017 behauptet die Universität Hohenheim mit Agrarforschung, Lebensmittel- und Ernährungswissenschaft ihre Spitzenposition als Deutschlands Nr. 1 im Best Global Universities Report und im QS World University Ranking. Damit liegt sie in allen aktuellen Fächerrankings deutschlandweit auf Platz 1. Europa- und weltweit hat sie ihre Position weiter verbessert.

Führungsrolle in der Bioökonomie

2017 führt die Universität Hohenheim in dem europäischen Projekt „Growing Advanced industrial Crops on Marginal Lands for Biorefineries (GRACE)“ 22 Projektpartner aus Wissenschaft, Landwirtschaft und Industrie zusammen. Ziel ist, die Kooperation zwischen Biomasse-Produzenten und weiterverarbeitenden Unternehmen in Europa zu fördern. Darüber hinaus möchte das Projekt lückenlose Wertschöpfungsketten aufzeigen und den Biomasseanbau mit neuen Sorten, innovativen Anbaumethoden und der Erschließung bislang ungenutzter Flächen attraktiver machen.

2016 nimmt die Universität Hohenheim eine Bioreaktorstraße für 1 Mio. Euro in Betrieb: Die bundesweit einmalige Anlage soll einen Beitrag leisten, biotechnologische Verfahren industriell zu etablieren und bestehende Prozesse zu optimieren.

Im gleichen Jahr verlängert der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) das erfolgreiche „Strategische Netzwerk Bioökonomie (BECY)“ um weitere zwei Jahre. Die Universität Hohenheim koordiniert das internationale Netzwerk mit fünf renommierten Partneruniversitäten in Dänemark, Kanada, Brasilien und Mexiko.

Ausbau Verbundforschung

2016 erhalten die Universitäten Hohenheim und Tübingen unter Federführung Hohenheims die Bewilligung für ein Verbundprojekt „Ertragsstabilität in dynamischen Umwelten“ im Rahmen des Landesprogramms „Regionale Forschungsallianzen“. Das Verbundprojekt hat zum Ziel, Technologiesprünge aus der molekularen Grundlagenwissenschaft erstmals systematisch für den praktischen Züchtungsprozess zu nutzen, um Ernteerträge trotz zunehmender extremer Wetterereignisse stabil zu halten.

Im gleichen Jahr bewilligt die EU eine „Knowledge and Innovation Community (KIC)“ als Verbundprojekt „EIT Food“. Dabei handelt es sich um ein 1,6 Milliarden Euro schweres Innovationsprogramm für den Lebensmittelsektor mit der Universität Hohenheim als Mitglied im Kern- und Gründungsteam.

2017 bewilligt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) der Universität Tübingen den Sonderforschungsbereich CAMPOS (SFB 1253). Die Universität Hohenheim ist mit mehreren Teilprojekten beteiligt. Mit Feldstudien und Computersimulationen erforscht CAMPOS das hochkomplexe Verhalten von Schadstoffen in Fließgewässern, Grundwasser und Boden und trifft Aussagen, wie diese Schadstoffe unsere Landschaften tatsächlich langfristig belasten und verändern werden.

Förderpreis „Freiräume für die Forschung“

2016 verleiht die Universität Hohenheim erstmals den neuen Förderpreis „Freiräume für die Forschung“ an Prof. Dr. Thilo Streck. Die Auszeichnung mit 150.000 Euro Dotierung soll jährlich einem Wissenschaftler der Universität den Freiraum schaffen, sich ganz auf die Vorbereitung eines großen Forschungsprojektes zu konzentrieren. Gestiftet wurde der Preis von der Gips-Schüle-Stiftung. Diese plant eine jährliche Ausschreibung bis ins Jahr 2021.

Wissenstransfer

2016 verabschiedet der Senat ein Konzept zum systematischen Wissenstransfer zwischen Universität und Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Zeitgleich engagiert sich die Universität Hohenheim in der „Knowledge and Innovation Community EIT Food“ und plant auch einen Antrag zum Wissenschaftstransfer im Bund-Länder-Programm „Innovative Hochschule“.

Im Landeswettbewerb „Gründungskultur in Studium und Lehre“ erhält das Projekt „HOMA! Hohenheim macht!“ zur Förderung studentischen Gründergeists einen Siegerpreis und damit drei Jahre Förderung aus dem Fonds „Erfolgreich Studieren“. Daneben engagieren sich Wissenschaftler der Universität Hohenheim in Beratungsorganisationen und Beiräten für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

2017 erweitert die Universität Hohenheim das Referat Wissenstransfer in der Abteilung Forschungsförderung um zwei weitere Stellen im Umfang von 100 Prozent und 50 Prozent.

Personalentwicklung für den wissenschaftlichen Nachwuchs

2016 entwickelt die Universität Hohenheim spezielle Post-Doc-Angebote und Workshops im Rahmen der Research Alliance Hohenheim-Konstanz-Ulm.

Im selben Jahr beginnt die Universität mit einer Reihe von Befragungen und Workshops zur Erarbeitung eines Personalentwicklungskonzeptes für den wissenschaftlichen Bereich.

2017 verabschiedet die Universität Hohenheim ein eigenes Personalentwicklungskonzept für den wissenschaftlichen Nachwuchs, das eine Reihe bisheriger Maßnahmen aufgreift, integriert und wesentlich weiterentwickelt (siehe Kapitel „Ressourcenplanung“, Abschnitt „Personalentwicklung für den wissenschaftlichen Nachwuchs“, S.21f.)

Grundsätzliche Implementierung von Tenure-Track-Professuren

2016 beginnt die Universität mit der Evaluierung ihrer ersten Tenure-Track-Professuren. In diesem und bereits im Vorjahr ergänzt die Universität ihre vorhandenen drei Junior-Professuren mit Tenure Track um fünf weitere Professuren.

2017 trifft die Universität Hohenheim die Grundsatzentscheidung zur Implementierung des Karrierewegs der Junior-Professuren mit Tenure Track neben der klassischen Berufung von Wissenschaftlern auf W3-Professuren.

Konkret plant die Universität im Rahmen des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses die Ausschreibung von fünf weiteren Tenure-Track-Professuren in Themengebieten. Sie sind an der Schnittstelle zwischen den Fakultäten angesiedelt und tragen alle zu einer Stärkung des gesamtuniversitären Schwerpunkts Bioökonomie bei.

Strukturierte Doktorandenausbildung und Graduiertenakademie

2016 setzt die Universität ihr Konzept für eine zentrale Graduiertenakademie schrittweise um. Ihr Ziel: eine zentrale Anlaufstelle für Promovierende aller Fakultäten, mehr Qualifizierungsangebote, mehr Service. Die zentrale Einrichtung wird von allen Fakultäten getragen, das Qualitätskonzept im vergangenen Jahr mit einem ersten Preis des Landes Baden-Württemberg prämiert. Flankiert wird dieser Schritt durch weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Partner bei der Konzepterstellung ist der neu geschaffene Promovierenden-Konvent als Vertretung der Doktoranden.

Rund 30 Mio. Euro Drittmittel

Die Universität Hohenheim wirbt im Jahr 2016 29,5 Mio. Euro Drittmittel ein. Im Vorjahr erreichten die Drittmittel den Stand von 31,2 Mio. Euro.

III Studium, Lehre und wissenschaftliche Weiterbildung

+++ Land fördert erfolgreiches Studieren in Hohenheim +++ Geringe Spät-Abbrecher-Quote +++ Universität will „Humboldt reloaded“ verstetigen +++ Zentrale Studien- und Karriereberatung +++ Mehr Master-Studiengänge +++ Ausbau von Gründerkultur +++



„In der Lehre bietet Hohenheim Besonderes: Schon ab dem Bachelor-Studium ist unsere Lehre forschungsorientiert, und wir arbeiten ständig an ihrer Weiterentwicklung.“

Prof. Dr. Iris Lewandowski, Prorektorin für Lehre

Strategie 2013–2017

Begeisterung für die Forschung wecken und Verbindungen zwischen Studiengängen aufbauen: Mit dieser Vision will die Universität Hohenheim die besondere Chance nutzen, dass ihre drei Fakultäten Natur-, Agrar- sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sich thematisch ideal ergänzen und über Fachgrenzen hinweg gemeinsame Themen finden – wie zum Beispiel im Bereich der Bioökonomie.

Diese und andere Ziele finden sich in dem universitätseigenen Strategiepapier für die Jahre 2013 bis 2017, dem Struktur- und Entwicklungsplan. Weitere strategische Ziele unterschreibt die Universität im Jahr 2015 mit dem Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV) für die Jahre 2015 bis 2020. Dazu gehört die Selbstverpflichtung, das aktuelle Studienplatzangebot zu halten.

Der Ars legendi-Preis für Exzellenz in der Lehre, der junge Master-Studiengang Bioeconomy, die überdurchschnittliche Zufriedenheit der Absolvierenden der Universität Hohenheim und das laufend erweiterte Maßnahmenbündel für bessere Studienorganisation – all dies sind Beispiele dafür, was die Universität seit 2013 bereits erreicht hat.

Prioritäten des Struktur- und Entwicklungsplans 2013–2017 – Lehre

Qualität der Studiengänge für die hohe Zahl an Studierenden sichern
Master-Programm ausbauen
Zusammenarbeit auf Fakultätsebene fördern
Innovative Lehrkonzepte entwickeln
Angebot zum lebenslangen Lernen weiterentwickeln

Selbstverpflichtung im Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV)

Studienplatzangebot von 2013/14 halten
Studienerfolg verbessern: Studien zu Berufserfolg, Studienerfolg, Studienabbruch durchführen

Lehre in Zahlen 2016

37 Studiengänge, davon 12 grundständig, 25 weiterführend (Vorjahr: 37 12 25; ohne auslaufende Studiengänge)
12.831 Bewerbungen (Vorjahr: 12.720)
2.814 Studienanfänger, davon 1.736 grundständig, 1.078 weiterführend (Vorjahr: 2.902 1.706 1.196)
9.638 Studierende (Vorjahr: 9.759)

Aktivitäten 2016

Projekte zur Weiterentwicklung der Lehre

2016 startet die Universität Hohenheim mit zwei neuen Projekten, um den Studienerfolg ihrer Studierenden zu erhöhen. Das Land Baden-Württemberg lobt das eine Konzept als „eines der besten im Land“, das andere als Projekt mit potenzieller „Leuchtturmfunktion bundesweit“ – und fördert beide Projekte mit dem Maximalbetrag aus dem neuen Fonds „Erfolgreich Studieren“. Entwickelt wurden die Projekte „STEP up!“ und „Steps hoch 3“ in einer gemeinsamen Ideenschmiede von Studierenden, Lehrenden, Didaktikern und der Prorektorin für Lehre.

Beide Projekte verfolgen das gleiche Anliegen aus unterschiedlichen Perspektiven: Während in „STEP up!“ das Curriculum (und die Architektur) der einzelnen Studiengänge in den Blick genommen werden, widmet sich „Steps hoch drei“ den fachübergreifenden Kompetenzfeldern mathematisch-statistisches Modellieren, wissenschaftliches Schreiben und dem forschenden Lernen.

Angesetzt wird aber schon bei den Studieninteressierten: Durch umfassende Information will die Universität Hohenheim vermeiden, dass Studierende ihr Studium später aufgrund falscher Vorstellungen und Erwartungen abbrechen. Dazu gehören klar formulierte Anforderungen, Qualifikationsziele und spätere Perspektiven der Studiengänge. Dass hier auf hohem Niveau verbessert wird, zeigt ein Blick in die Statistik: Mit Spät-Abbrecher-Quoten unter 10 Prozent besitzt die Universität Hohenheim eine der höchsten Studienerfolgsquoten im Land.

Ausbau der Gründungskultur

2016 prämiiert das Land Baden-Württemberg das Konzept „Hohenheim macht! (HOMA!)“ für mehr Gründungskultur an der Universität. „HOMA!“ baut auf etlichen bereits bestehenden Angeboten der Universität Hohenheim auf, wie zum Beispiel der Existenzgründungsberatung oder dem Management-Projekt „Student2Startup“.

Schlankere Studienorganisation und bessere Beratung

2016 vereinigt die Universität Hohenheim die Zentrale Studienberatung, das Praktikantenamt, das CareerCenter Hohenheim und das Studieninformationszentrum zum neuen Referat „Zentrale Studien- und Karriereberatung“ (ZSK).

Bereits 2015 veröffentlichte die Universität den „Wegweiser Beratung“: Das Internetportal bündelt alle Themen, die im Verlauf des Studiums wichtig werden können, und zeigt die richtige Anlaufstelle für weitergehende Fragen.

9.638 Studierende

2016 verharrt die Zahl der Studierenden bei 9.638, davon 2.814 Studienanfänger, auf hohem Niveau. Mit dem Land hatte die Universität Hohenheim eine Zielzahl von maximal 10.000 Studierenden vereinbart. In einigen Bereichen muss sie jedoch bereits jetzt Überlast fahren. Lediglich bei den Master-Studiengängen will die Universität ihr Angebot leicht ausbauen.

Ausbau der Master-Studiengänge

2016 erhält die Universität Hohenheim 40 zusätzliche Studienplätze für verschiedene Master-Studiengänge der Fakultät Agrarwissenschaften. Die Mittel dafür stammen aus dem Ausbau-

programm „Master 2016“ des Landes Baden-Württemberg. Damit steigt die Zahl der neu geschaffenen Master-Studienplätze in Hohenheim auf insgesamt 174.

Für die Mehrbelastung in der Lehre erhält die Universität Ressourcen, aus denen sie zusätzliches wissenschaftliches Personal und folgende Professuren finanziert:

- Fakultät A – Bioinformatik: besetzt seit 01.01.2016
- Fakultät W – BWL, insbes. Analyse und Modellierung komplexer Systeme: in Berufung
- Fakultät N – Synthetische Biologie: bewilligt
- Fakultät A – Integrative Infektionsbiologie Nutzpflanze-Nutztier: in Berufung
- Fakultät A – Quantitative Genetik und Genomik der Nutzpflanzen: in Berufung

Absolventenbefragung

2017 beschließt die Universität Hohenheim, künftig an einer jährlichen Absolventenbefragung aller neun Landesuniversitäten teilzunehmen. Ziel ist die Erhebung von Daten der eigenen Absolvierenden mit einem unter den Partneruniversitäten abgestimmten Fragebogen. Die Befragung beginnt an der Universität Hohenheim im Wintersemester 2017/18.

Ausbau des Weiterbildungsangebotes

Bereits seit 2015 bietet der berufsbegleitende Master in Finance an der Hohenheim Management School (HMS) eine finanzwirtschaftliche Managementausbildung. Zielgruppe sind Young Professionals aus unterschiedlichen Arbeitsgebieten der Finanzwirtschaft.

Organisatorisch an die HMS angebunden ist auch das Angebot der Negotiation Academy Potsdam (NAP), die seit 2016 in Hohenheim Verhandlungstrainings für Führungskräfte anbietet.

IV Internationalisierung

+++ Prädikatszeugnis für Internationalisierung durch Hochschulrektorenkonferenz +++ Internationales Bioökonomie-Netzwerk BECY um zwei Jahre verlängert +++ 71 Prozent mehr Incomings +++ Willkommenskultur und Hilfe für Flüchtlinge +++



„Unser international guter Ruf ist eine Stärke, auf der unser Strategiepapier aufbaut. Auf dieser Basis wollen wir unser Netzwerk ausbauen und unsere internationale Attraktivität weiter erhöhen.“

Prof. Dr. Andreas Pyka, Prorektor für Internationalisierung

Strategie 2013–2017

Mehr internationale Kooperationsprojekte und die eigene Attraktivität für internationale Studierende ausbauen sowie die studentische Auslandsmobilität erhöhen: Für die Universität Hohenheim haben diese Ziele in diesen Jahren besondere Priorität. Dabei baut sie auf eine Tradition: Seit Gründung der Universität hat Internationalität einen hohen Stellenwert.

Diese und andere Ziele finden sich in dem universitätseigenen Strategiepapier für die Jahre 2013 bis 2017, dem Struktur- und Entwicklungsplan (SEP). Gleich zwei strategische Netzwerke unter der Federführung der Universität Hohenheim und die Spitzenpositionen bei zwei Rankings sind Beispiele dafür, was die Universität seit 2013 bereits erreicht hat.

Prioritäten des Struktur- und Entwicklungsplans 2013–2017 – Internationalisierung

Internationale Sichtbarkeit erhöhen
Verstärkt Drittmittel für Projekte mit internationalen Kooperationspartnern einwerben
Attraktivität für internationale Studierende steigern
Zahl der Outgoings steigern

Internationalisierung in Zahlen 2016

258 internationale Kooperationen (Vorjahr: 245)
328 Outgoings (Vorjahr: 279)
244 Incomings (Vorjahr: 143)
470 Studienanfänger internationaler Herkunft (Vorjahr: 477)
1.407 Studierende internationaler Herkunft (Vorjahr: 1.351)

Aktivitäten 2016

Top-Platzierungen bei Rankings

2016 sieht das junge EU-Projekt U-Multirank die Universität Hohenheim im Bereich Internationalisierung auf Platz 1 aller teilnehmenden staatlichen Hochschulen (wie bereits auch 2015). Die Universität sieht es als Bestätigung für ihre Arbeit, betont aber auch, dass das Ranking derzeit noch im Aufbau und nicht völlig repräsentativ ist.

Auch der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) sieht die Universität Hohenheim im Bereich internationale Ausrichtung als die aktivste Hochschule im Land. Dies zeigt seine

aktuelle Förderbilanz. Darin listet der DAAD auf, welche Hochschulen sich mit ihren Aktivitäten für die größte Förderung pro Studierendem qualifizierten.

Internationalisierung Bioökonomie

2016 verlängert der DAAD die Fortführung des „Strategischen Netzwerks Bioökonomie (BE-CY)“ um weitere zwei Jahre. Die Universität Hohenheim koordiniert das internationale Netzwerk mit fünf renommierten Partneruniversitäten in Dänemark, Kanada, Brasilien und Mexiko.

Enorme Steigerung an internationalen Studierenden

2016 erreicht die Universität Hohenheim mit 1.407 Studierenden und 470 Studienanfängenden internationaler Herkunft einen neuen historischen Höchststand. Damit steigt der Anteil der international Studierenden von 13,8 auf 14,6 Prozent. Dank Erasmus+ steigt die Zahl der Incomings um 71 Prozent von 143 auf 244, die der Outgoings von 279 auf 328. Im selben Jahr beginnt die Fakultät W mit der internationalen Akkreditierung ihres Studienangebotes.

Prädikatszeugnis durch HRK-Audit „Internationalisierung der Hochschulen“

2016 erhält die Universität Hohenheim ein Prädikatszeugnis im Audit „Internationalisierung der Hochschulen“ von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Die Gutachter bewerten die Universität als überdurchschnittlich international und stark ambitioniert.

Mit einer internen Zukunftswerkstatt macht sich die Universität noch im Herbst desselben Jahres auf den Weg, die frischen Impulse aus dem Audit umzusetzen. Der einjährige Auditprozess umfasste eine unabhängige und systematische Analyse der Internationalisierungsprozesse und -strukturen einer Hochschule und zeigt Möglichkeiten für eine strategische Weiterentwicklung auf.

Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer

2017 bereitet die Landesregierung ein Gesetz zur Einführung von Studiengebühren für Nicht-EU-Ausländer und Zweitstudierende vor. In verschiedenen Anhörungsverfahren machen sich Angehörige der Universität Hohenheim dafür stark, Studierende in entwicklungsbezogenen Studiengängen oder aus definierten Entwicklungsländern davon auszunehmen.

Bereits 2016 gibt es Gespräche zwischen der Universitätsleitung und der Wissenschaftsministerin von Baden-Württemberg, Theresia Bauer, wie sich Konditionen gestalten ließen, diese Studierenden von den geplanten Studiengebühren für Nicht-EU-Länder ausnehmen ließen. Zu den Vorschlägen der Universität Hohenheim gehört die Gebührenbefreiung für Studierende

- aus den Ländern, die nach der Länderklassifikation der Weltbank in die beiden untersten Einkommenskategorien fallen, und
- in den vom DAAD geförderten „Entwicklungsbezogenen Post-Graduiertenstudiengängen“ (EPOS).

Willkommenskultur und Hilfe für Geflüchtete

2017 nimmt die Universität Hohenheim einen gefährdeten syrischen Forscher als Philipp Schwartz-Stipendiaten auf. Der Pflanzenschutz-Experte verstärkt seither das Institut für Phytomedizin.

2016 startet die Universität einen speziellen Deutsch-Intensivkurs für Geflüchtete. Das Angebot ist speziell auf die Situation der jungen Flüchtlinge mit akademischem Hintergrund zugeschnitten und soll auf ein Studium in Hohenheim und an anderen Universitäten vorbereiten. Der DAAD unterstützt das Angebot finanziell mit 38.000 Euro aus seinem „Integra“-Programm.

Zeitgleich ermöglicht die Universität mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) einem syrischen Weizenzüchter, seine durch Flucht unterbrochene Tätigkeit fortzusetzen.

Eine eigene Ansprechpartnerin im Akademischen Auslandsamt und ein Sonderprogramm speziell für syrische Flüchtlinge sind weitere Angebote der Universität Hohenheim für geflüchtete Menschen. Daneben engagieren sich Universitätsangehörige und studentische Gruppen in einer Reihe von Initiativen, wie zum Beispiel dem Begegnungscafé in der Thomas-Müntzer-Scheuer, der Vermittlung von Sprachtandems oder der Jobbörse für Geflüchtete.

Bereits 2015 engagierte sich die Universität bei den landesweiten Bemühungen, Hürden abzubauen und Angebote zu schaffen, um qualifizierten Flüchtlingen möglichst einfach ein Studium zu ermöglichen.

Strategische Netzwerke

Die Universität Hohenheim ist 2015 Gründerin und Koordinatorin des „Thematischen Netzwerks Innovation, Entrepreneurship und Finanzierung (INEF)“. Der DAAD fördert INEF im Rahmen seines Förderprogramms „Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke“ mit 700.000 Euro.

Die „Euroleague for Life Sciences (ELLS)“ hat über 175 Doppelabschlüsse in ihrem gemeinsamen Studienangebot vergeben. Die Euroleague ist ein Zusammenschluss der besten Universitäten Europas im Bereich Ernährungs-, Lebensmittel- und Agrarwissenschaften. 2016 finden ELLS Conference und ELLS Scientific Student Conference wieder in Hohenheim statt.

Fest etabliert ist die Universität Hohenheim als Mitglied im HERMES-Netzwerk – ein Zusammenschluss von zwölf Top-Adressen unter den Wirtschaftsuniversitäten in Europa. HERMES steht für „**H**igher **E**ducation and **R**esearch in **M**anagement of **E**uropean **U**niversities“.

Hohenheim Research Grants for Visiting Scientists

2016 geht die Förderung über die „Hohenheim Research Grants for Visiting Scientists“ an Prof. Dr. Julia Fritz-Steuber für den Aufenthalt von Frau Prof. Dr. Claudia Haese, Oregon State University.

Bereits 2015 bereitete die Universität die „Hohenheim Research Grants for Visiting Scientists“ für ausländische Gastwissenschaftler vor. Sie fördern auch kurze Forschungsaufenthalte – ohne Bindung an ein laufendes Projekt oder nennenswerte Lehrverpflichtung.

Strukturelle Reform des Sprachenzentrums

2016 beschließen Rektorat und Senat, das Sprachenzentrum als Instrument der Internationalisierung einzusetzen. Das Sprachenzentrum wird beim Akademischen Auslandsamt angesiedelt.

V Ressourcenplanung

+++ Gütesiegel des Deutschen Hochschulverbands „Faire und transparente Berufungsverhandlungen“ +++ Grundsatzentscheidung für Tenure-Track-Professuren +++ SAP Quality Award für erfolgreiche SAP-Einführung +++ Campus-Erweiterung, Big Data Lab und Mensa-Erweiterung +++



„Durch den Hochschulfinanzierungsvertrag haben wir erstmals wieder Handlungsspielräume gewonnen. Trotzdem bleiben beschränkte Ressourcen die größte Herausforderung für die Entwicklung der Universität.“

Dr. Matthias Wilhelm, stellvertretender Kanzler 2016 bis zum Antritt von Dr. Katrin Scheffer, Kanzlerin

Strategie 2013–2017

Spielräume erweitern: Dieses Schlagwort beschreibt am treffendsten die größten Herausforderungen beim Ressourcenmanagement. Dazu gehören die Unterfinanzierung der Universitäten, Stellenmangel und Konkurrenzdruck bei der Suche nach den besten Forschern und Mitarbeitern sowie der chronisch mangelnde Raum auf dem schönen historischen Campus.

Diese und andere Ziele finden sich in dem universitätseigenen Strategiepapier für die Jahre 2013 bis 2017, dem Struktur- und Entwicklungsplan (SEP). Erleichtert wird ihre Umsetzung durch den Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV) für die Jahre 2015 bis 2020. Mit seiner Unterzeichnung erlegte sich die Universität jedoch auch einige neue Selbstverpflichtungen auf.

Das neu organisierte Berufungsverfahren und die kontinuierliche Arbeit an der Verbesserung von Vertragsverhältnissen, mehrere Millionenspenden für Forschung und Lehre sowie ein Masterplan, der künftige Bauprojekte erleichtern soll – all dies sind Beispiele dafür, was die Universität seit 2013 bereits erreicht hat.

Prioritäten des Struktur- und Entwicklungsplans 2013–2017– Personal, Finanzen und Bau

Verwaltung und Services neu strukturieren
Bauliche Infrastruktur ausbauen
Attraktivität als Arbeitgeber verbessern
Ressourcen effizienter nutzen
Finanzielle Möglichkeiten verbessern
Frauenanteil bei den Professuren erhöhen
Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern

Selbstverpflichtung im Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV)

Längere Vertragsdauern und weniger Befristungen
Rücklagenmanagement entwickeln und Strategiefonds vorhalten
Energiemanagementsysteme ausbauen
Flächen und Belegungsmanagement optimieren

Aktivitäten 2016

Personal

Reform von Berufungspolitik und -verfahren

2016 honoriert der Deutsche Hochschulverband (DHV) die Anstrengungen der Universität Hohenheim mit dem DHV-Gütesiegel „Faire und transparente Berufungsverhandlungen“. Sie ist damit die erste ausgezeichnete Hochschule in Baden-Württemberg und eine der zehn ersten der Republik.

Personal in Zahlen 2016

135 Professuren (Vorjahr: 135)
2 Neuerwerbungen (Vorjahr: 8)
2 Bleibeverhandlungen, davon erfolgreich 1, ausstehend 1 (Vorjahr: 3 2 0)
2.066 Beschäftigte – Menschen (Vorjahr: 2.041)
1.587,0 Beschäftigte – Vollzeitäquivalente (Vorjahr: 1.592,5)
1.250,8 Planstellen (Vorjahr: 1.252,0)

Bessere Arbeitsbedingungen für Mittelbau und Nichtwissenschaftler

2016 verabschiedet der Senat eine aktualisierte Selbstverpflichtung für bessere Vertragsbedingungen für den Mittelbau und nichtwissenschaftliche Mitarbeiter. Vorausgegangen waren Neuregelungen des Hochschulfinanzierungsvertrages (HoFV) und die Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes.

Speziell für Doktoranden bereitet die Universität inhaltliche Verbesserungen der Ausbildung durch eine zentrale Graduiertenakademie vor (siehe Kapitel „Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs“, Abschnitt „Strukturierte Doktorandenausbildung und Graduiertenakademie“, S. 13). Die Nachwuchswissenschaftler in der Post-Doc-Phase lädt die Universität im Herbst zu einem Workshop, um ein eigenes Personalentwicklungskonzept zu erarbeiten.

Grundsätzliche Implementierung von Tenure-Track-Professuren

2016 beginnt die Universität Hohenheim mit der Evaluierung ihrer ersten drei von insgesamt acht Tenure-Track-Professuren. 2017 trifft die Universität die Grundsatzentscheidung zur Implementierung des Karrierewegs der Junior-Professuren mit Tenure Track. Konkret plant sie die Ausschreibung von fünf weiteren Tenure-Track-Professuren und wird auch einen entsprechenden Antrag im Rahmen des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses stellen.

Personalentwicklung für den wissenschaftlichen Nachwuchs

2016 entwickelt die Universität Hohenheim spezielle Post-Doc-Angebote und Workshops im Rahmen der Research Alliance Hohenheim-Konstanz-Ulm.

Im selben Jahr beginnt die Universität mit einer Reihe von Befragungen und Workshops zur Erarbeitung eines Personalentwicklungskonzeptes für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

2017 verabschiedet die Universität ein eigenes Personalentwicklungskonzept für den wissenschaftlichen Nachwuchs, das eine Reihe bisheriger Maßnahmen aufgreift, integriert und wesentlich weiterentwickelt. Zu dessen Zielen gehört unter anderem

- Qualifizierung für den Arbeitsmarkt sowohl innerhalb als auch außerhalb von Universitäten
- Unterstützung bei der möglichst frühzeitigen eigenverantwortlichen Berufsplanung von Nachwuchswissenschaftlern

- Auflage eines eigenen Talent-Management-Programms „FEINSCHLIFF“ zur Förderung der leistungsstärksten Nachwuchswissenschaftler

Außerdem will das Personalentwicklungskonzept fakultätsübergreifendes Denken fördern und die interdisziplinäre Zusammenarbeit vorantreiben. Wissenschaftliche Exzellenz ist ein wichtiges Ziel der Nachwuchsförderung.

Einvernehmliche Regelung für Mitarbeiter der Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie

2016 gliedert die Universität Hohenheim ihren verbliebenen Anteil an der Landesanstalt für Landwirtschaftliche Chemie in ihre neue Core Facility Hohenheim (CFH) ein.

Bereits 2015 beschloss die Universität Hohenheim eine einvernehmliche Regelung für die Mitarbeiter der in Auflösung begriffenen Landesanstalt: Auf Wunsch können alle Mitarbeiter weiterhin bei der Universität bleiben, sie können dort aber nach Maßgabe des Rektorates umgesetzt und mit neuen Aufgaben betraut werden.

Finanzen

Landesförderung für Gründungskultur

2016 prämiiert das Land Baden-Württemberg das Konzept „Hohenheim macht! (HOMA!)“ für mehr Gründungskultur an der Universität (siehe Kapitel „Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs“, Abschnitt „Wissenstransfer“, S. 12).

Verbesserte Finanzen durch Fundraising

2016 leistet der Ehrensponsor der Universität Hohenheim, Günter Daiss, mit einer großzügigen Spende einen wesentlichen Beitrag zum Kauf eines campusnahen 10.000-m²-Grundstücks des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes. Das Areal mit Tagungshaus und Tagungshotel soll das neue Big Data Lab der Universität Hohenheim sowie Büros, Lehrräume und ein studentisches Wohnheim aufnehmen.

Sonderinvestitionsrunden für die Forschung

2016 schreibt das Rektorat eine erneute Investitionsrunde über 2 Mio. Euro aus. Investitionsrunden wie diese sollen künftig regelmäßig stattfinden.

Einführung von kaufmännischer Buchführung und SAP

2016 stellt die Universität Hohenheim mit Jahresbeginn ihre Finanzen auf die kaufmännische Buchführung um und nutzt fortan die Unternehmenssoftware SAP. Für das Change-Management bei der Einführung erhält sie den SAP Quality Award in Bronze für vorbildliche Prozesse. Mit der Umstellung ihrer Finanzbuchhaltung genügt die Universität den Vorgaben des Landeshochschulgesetzes vom 1. April 2014, dem Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV) und den Anforderungen mehrerer wissenschaftlicher Fördereinrichtungen, vor allem auf EU-Ebene.

Finanzeinnahmen und -quellen 2016

152,7 Mio. Euro gesamtes Finanzvolumen (Vorjahr: 144,2 Mio. Euro); davon
109,2 Mio. Euro Landesmittel (Vorjahr: 98,1 Mio. Euro)
29,5 Mio. Euro Drittmittel (Vorjahr: 31,2 Mio. Euro)
12,3 Mio. Euro Ausbauprogramme (Vorjahr: 13,1 Mio. Euro)
Keine Qualitätssicherungsmittel (Vorjahr: 0)
1,7 Mio. Euro ergänzende Landesmittel (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro)

Gebäude und Baumaßnahmen

Masterplan 2030

2016 ermöglicht der „Masterplan 2030“ erstmals die Planung von umfangreichen Neubauten in Form von drei neuen Wohnheimgebäuden mit 250 Wohnheimplätzen. Die Bauarbeiten sollen 2017 beginnen.

2017 unterstützt die Universität Hohenheim massiv den Vorschlag im Bürgerhaushalt, die Stadtbahnverbindung zwischen Campus und Hauptbahnhof umsteigefrei umzugestalten.

Campus-Erweiterung und Big Data Lab

Dank der Spende von Ehrensenator Günter

Daiss gelingt der Kauf eines campusnahen 10.000-m²-Grundstücks und von Gebäuden des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes. Das Areal mit Tagungshaus und Tagungshotel soll das neue Big Data Lab der Universität Hohenheim sowie Büros, Lehrräume und ein studentisches Wohnheim aufnehmen.

Erweiterung der Mensa

2016 beginnen die Bauarbeiten für den Erweiterungsbau der Mensa, der die Zahl der Sitzplätze um 50 Prozent aufstockt. Die Hälfte der 4,6 Mio. Euro für den Neubau übernimmt das Finanzministerium Baden-Württemberg. Die andere Hälfte teilen sich das Landesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) sowie das Studierendenwerk Tübingen-Hohenheim. Möglich wird der Bau dank des „Masterplans 2030“, den Universität, Stadt Stuttgart und Land Baden-Württemberg abgestimmt haben. Die Fertigstellung ist bis Ende 2017 geplant. Im Frühjahr 2017 feiert die Universität das Richtfest der Mensa-Erweiterung.

Neuer studentischer Wohnraum

2016 starten Universität Hohenheim und Studierendenwerk Tübingen-Hohenheim ihr Vorhaben, den studentischen Wohnraum um 25 Prozent zu steigern. Ein Architektenwettbewerb kürt Pläne für drei Baukörper mit 250 Wohnheimplätzen.

Im selben Jahr erwirbt das Studierendenwerk Tübingen-Hohenheim ein campusnahes Grundstück des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes. 2018 sollen hier rund 50 Wohnheimplätze entstehen. Sie dienen als Ersatz für rund 50 Wohnheimplätze in der ehemaligen Bauernschule, für die der Mietvertrag nach seinem Auslaufen 2018 nicht verlängert wird.

2017 beginnen die Bauarbeiten für ein neues studentisches Wohnheim im Norden des Campus, das den studentischen Wohnraum um 25 Prozent steigert. Möglich macht dies der „Masterplan 2030“. Bislang bietet das Studierendenwerk lediglich 1.050 Wohnheimplätze bei rund 10.000 Studierenden.

Neuer großer Hörsaal (Otto Rettenmaier Audimax)

2016 weiht die Universität Hohenheim das neue Otto Rettenmaier Audimax ein. Herz des Vorzeigebäudes ist ein großzügiger, teilbarer Hörsaal mit Tageslicht, LAN-Anschlüssen, viel

Gebäude und Baumaßnahmen in Zahlen 2016

176.000 m ² Gebäudefläche, davon 7.600 m ² angemietet (Vorjahr: 173.000 m ² 7.600 m ²)
126,71 Mio. Euro Baumaßnahmen in Planung (Eigenanteil Universität 9,64 Mio. Euro) (Vorjahr: 92,93 Mio. Euro 7,34 Mio. Euro)
32,96 Mio. Euro Baumaßnahmen in Ausführung (Eigenanteil Universität 0,83 Mio. Euro) (Vorjahr: 26,30 Mio. Euro 5,79 Mio. Euro)
10,07 Mio. Euro abgeschlossene Baumaßnahmen (Eigenanteil Universität 4,96 Mio. Euro) (Vorjahr: 8,77 Mio. Euro 2,51 Mio. Euro)
Wärmeverbrauch Campus: 52.356 MWh (Vorjahr: 48.109 MWh) Externe Versuchsstationen und Höfe: 2.724 MWh (Vorjahr: 2.296 MWh)

Beinfreiheit und 600 Plätzen. Möglich wurde der elegante Neubau durch die großzügige 3-Mio.-Euro-Spende des Ehrensensors Otto Rettenmaier (Gesamtkosten: 7,3 Mio. Euro).

Nachdem die Universität ihre Studierendenzahlen in den Jahren 2002 bis 2012 kurzfristig verdoppelte, um den wachsenden gesellschaftlichen Bedarf zu decken, läuft nun mit neuen Wohnheimen, der Fertigstellung des neuen Otto Rettenmaier Audimax und der laufenden Erweiterung der Mensa die Schaffung der entsprechend notwendigen Infrastruktur.

VI Gutachter und wissenschaftliche Berater

Wissenschaftsrat



Prof. Dr. Martina Brockmeier, Vorsitzende (seit Januar 2017), Fachgebiet Internationaler Agrarhandel und Welternährungswirtschaft, Amtszeit: 2017 bis 2020

Heidelberger Akademie der Wissenschaften



Prof. Dr. Volker Wulfmeyer, Institut für Physik und Meteorologie, Amtszeit: seit 2011 auf Lebenszeit

Bioökonomierat des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)



Prof. Dr. Regina Birner, Fachgebiet Sozialer und institutioneller Wandel in der landwirtschaftlichen Entwicklung, Amtszeit: 2012 bis 2016

Lenkungskreis Landesforschungsprogramm Bioökonomie



Prof. Dr. Enno Bahrs, Sprecher Forschungsverbund Biogas, Fachgebiet Landwirtschaftliche Betriebslehre, Amtszeit: 2014 bis 2019



Dr. Elisabeth Angenendt, stellvertretende Sprecherin Kompetenznetz Modellierung, Fachgebiet Landwirtschaftliche Betriebslehre, Amtszeit: 2014 bis 2019



Prof. Dr. Iris Lewandowski, Leiterin des Fachgebiets Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergiepflanzen, Amtszeit: 2014 bis 2019



Prof. Dr. Jochen Weiss, Sprecher Forschungsverbund Mikroalgen, Fachgebiet Lebensmittelphysik und Fleischwissenschaft, Amtszeit: 2014 bis 2019

Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz



Prof. Dr. Regina Birner, Fachgebiet Sozialer und institutioneller Wandel in der landwirtschaftlichen Entwicklung, Amtszeit: 2015 bis 2018



Prof. Dr. Hans Konrad Biesalski, Fachgebiet Biologische Chemie und Ernährungswissenschaft, Amtszeit: 2015 bis 2018

Wissenschaftlicher Beirat für Agrarsysteme der Zukunft



Prof. Dr. Iris Lewandowski, Leiterin des Fachgebiets Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergiepflanzen, Amtszeit: 2014 bis 2017



Prof. Dr. Joachim Müller, Fachgebiet Agrartechnik in den Tropen und Subtropen, Amtszeit: 2014 bis 2017

Wissenschaftlicher Beirat der Plattform Industrie 4.0



Prof. Dr. Sabine Pfeiffer, Leiterin des Fachgebiets Soziologie, Amtszeit: seit 2016 auf unbestimmte Zeit

Wissenschaftlicher Beirat für Biodiversität und Genetische Ressourcen



Prof. Dr. Enno Bahrs, Fachgebiet Landwirtschaftliche Betriebslehre, Amtszeit: 2014 bis 2017

Wissenschaftlicher Beirat für Düngungsfragen



Prof. Dr. Ludwig E. Hölzle, Fachgebiet Umwelt- und Tierhygiene, Amtszeit: 2013 bis 2018

Wissenschaftlicher Arbeitskreis für Regulierungsfragen der Bundesnetzagentur



Prof. Dr. Frank Brettschneider, Fachgebiet Kommunikationswissenschaft, insb. Kommunikationstheorie, Amtszeit: 2015 bis 2016

Wissenschaftsstatistik GmbH des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft



Prof. Dr. Alexander Gerybadze, Fachgebiet BWL, insb. Internationales Management, Amtszeit: 2015 bis 2020

DFG-Senatskommission für Agrarökosystemforschung



Prof. Dr. Regina Birner,
Fachgebiet Sozialer und
institutioneller Wandel in
der landwirtschaftlichen
Entwicklung,
Amtszeit: 2012 bis 2017



Prof. Dr. Andreas Fangmeier,
Fachgebiet Pflanzenökologie
und Ökotoxikologie,
Amtszeit: 2012 bis 2017

DFG-Fachkollegium Pflanzenbau und Agrartechnik



Prof. Dr. Hans-Peter
Piepho, Fachgebiet
Biostatistik,
Amtszeit: 2016 bis 2019

DFG-Fachkollegium Entwicklungsbiologie



Prof. Dr. Martin Blum,
Fachgebiet Zoologie,
Amtszeit: 2016 bis 2019

Gesamtausschuss der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG)



Prof. Dr. Regina Birner,
Fachgebiet Sozialer und
institutioneller Wandel in
der landwirtschaftlichen
Entwicklung,
Amtszeit: 2015 bis 2018

VII Zahlenspiegel

1 Universität Hohenheim

1.1 Forschung

Tabelle 1: EU-Sonderprogramm, DFG-Forschergruppen, Sonderforschungsbereich und an der Universität Hohenheim koordinierte Forschungsverbünde

Name	Förder- volumen	Förderzeitraum	Mittelgeber	Ansprechpartner
EU Knowledge and Innovation Community (KIC) EIT Food	Gesamt: 1,6 Mrd. €	2017–2023	EIT	Director of Education (kommissarisch) und Ansprechpartner in Hohenheim: Prof. Dr. Jochen Weiss, Fakultät Naturwissenschaften
CAMPOS Sonderforschungsbereich Catchments as Reactors: Metabolism of Pollutants on the Landscape Scale (SFB 1253)	335.000 €	2017–2020	DFG	Principal Investigators der Universität Hohenheim: Dr. Christian Poll, Dr. Holger Pagel, Prof. Dr. Ellen Kandeler, Prof. Dr. Thilo Streck, alle Fakultät Agrarwissenschaften
Regionale Forschungsallianz Ertragsstabilität in dynamischen Umwelten	900.000 €	2016–2019	Land BaWü	Prof. Dr. Uwe Ludewig, Fakultät Agrarwissenschaften
COST-Netzwerk IPEMA Innovative approaches in pork production with entire males	480.000 €	2016–2020	EU-COST	Projektkoordination: apl. Prof. Dr. Ulrike Weiler, Fakultät Agrarwissenschaften
Forschungsverbund im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) Nachhaltige Grünlandnutzung in ausgewählten Problemregionen Süddeutschlands	384.000 €	2016–2019	EU/MLR	Projektkoordination: Prof. Dr. Enno Bahrs, Fakultät Agrarwissenschaften
DFG-Forschergruppe (FOR 1695) Agricultural Landscapes under Global Climate Change – Processes and Feedbacks on a Regional Scale, 2. Phase	2,0 Mio. €	2015–2018	DFG	Sprecher: Prof. Dr. Thilo Streck, Fakultät Agrarwissenschaften
UrbanLife+ Teilhabe am städtischen Leben durch Mensch-Technik-Interaktion; Teilvorhaben: Safety-Konzepte für die Mensch-Technik-Interaktion in seniorenrechtlichen Stadtquartieren	1,5 Mio. € (Gesamt: 6,2 Mio. €)	2015–2020	BMBF/VDI/ VDE	Projektkoordination: Prof. Dr. Stefan Kirm, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Forschungsverbund Biogas Nachhaltige Wertschöpfungsketten für Biogas als Regel- und Bedarfsenergie in Baden-Württemberg (Forschungsprogramm Bioökonomie Baden-Württemberg)	2,8 Mio. €	2014–2017	MWK	Projektkoordination: Prof. Dr. Enno Bahrs, Fakultät Agrarwissenschaften
Go4Stevia Stevia rebaudiana as a diversification alternative for European Tobacco Farmers to strengthen the European Competitiveness	507.000 € (Gesamt: 3,0 Mio. €)	2013–2016	EU-7. RP (SME)	Projektkoordination: Prof. Dr. Thomas Jungbluth, Fakultät Agrarwissenschaften
TRAF00N Traditional Food Network to Improve the Transfer of Knowledge and Innovation	410.000 € (Gesamt: 4,0 Mio. €)	2013–2016	EU-7. RP (KBBE)	Projektkoordination: Prof. Dr. Joachim Müller, Fakultät Agrarwissenschaften
BIOFECTOR Resource Preservation by Application of Bio-effectors in European Crop Production	1,4 Mio. € (Gesamt: 7,6 Mio. €)	2012–2017	EU-7. RP (KBBE)	Projektkoordination: Prof. Dr. apl. Günter Neumann, Fakultät Agrarwissenschaften
SURUMER Nachhaltiger Kautschukanbau in der Mekong-Region: Entwicklung eines integrativen Landnutzungskonzepts in der chinesischen Provinz Yunnan	2,8 Mio. € (Gesamt: 4,6 Mio. €)	2011–2016	BMBF	Projektkoordination: Prof. Dr. Georg Cadisch, Fakultät Agrarwissenschaften
OPTIMISC Optimizing Miscanthus Biomass Production	678.000 € (Gesamt: 4,0 Mio. €)	2011–2016	EU-7. RP (KBBE)	Projektkoordination: Prof. Dr. Iris Lewandowski, Fakultät Agrarwissenschaften
INPROFOOD Towards inclusive research programming for sustainable food innovations	386.000 € (Gesamt: 3,9 Mio. €)	2011–2016	EU-7. RP (SIS)	Projektkoordination: Klaus Hadwiger, Forschungszentrum für Bioökonomie
DFG-Forschergruppe (FOR 918) Carbon Flow on Belowground Food Webs Assessed by Isotope Tracers	323.000 €	2008–2016	DFG	Arbeitsgruppenleiterin in Hohenheim: Prof. Dr. Ellen Kandeler, Fakultät Agrarwissenschaften

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 28.04.2017; Quelle: AH1

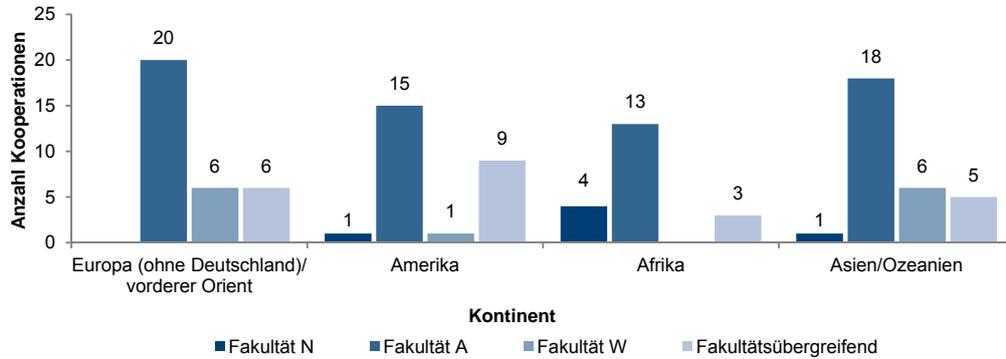
Tabelle 2: DFG-Schwerpunktprogramm, Graduiertenkollegs und -förderung, Promotionschwerpunkte und -studiengänge

Name	Kooperationspartner	Gefördert durch	Ansprechpartner
Experimentelle Evolution der Ko-Adaptation von Mais und seinem Pathogen <i>Exserohilum turcicum</i> & Koordinationsprojekt des Schwerpunkts SPP 1819 – Schnelle evolutionäre Anpassung; Teilprojekte im DFG-Schwerpunktprogramm „Rapid evolutionary adaptation: Potential and constraints“ (SPP 1819)	Ludwig-Maximilians-Universität München, Goethe-Universität Frankfurt/Main, Universität Potsdam, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie, Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Universität zu Köln, Ruhr-Universität Bochum, Technische Universität München, Friedrich-Miescher-Laboratorium für biologische Arbeitsgruppen in der Max-Planck-Gesellschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Universität Konstanz, GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel	DFG	Sprecher: Prof. Dr. Karl Schmid, Fakultät Agrarwissenschaften
Internationales Deutsch-Kanadisches Graduiertenkolleg „Integrierte Hydrosystemmodellierung“ (GRK 1829)	University of Waterloo, University of Guelph (beide Kanada); Kompetenzcluster Water and Earth System Science (WESS) der Universitäten Tübingen, Hohenheim, Stuttgart, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Leipzig/Halle	DFG	Sprecher für Deutschland: Prof. Dr.-Ing. Olaf A. Cirpka, Universität Tübingen; Sprecher für Kanada: Prof. Dr. Edward A. Sudicky, University of Waterloo
Graduiertenkolleg „Wasser – Menschen – Landwirtschaft. Integrierte Lösungsstrategien für Wassernutzungskonflikte“	–	Anton & Petra Ehrmann-Stiftung	Leitung: Prof. Dr. Folkard Asch, Fakultät Agrarwissenschaften
Promotionschwerpunkt „Globalisierung und Beschäftigung“	Universität Oldenburg	Evangelisches Studienwerk e.V.	Leitung: Prof. Dr. Harald Hagemann, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Promotionsstudiengang in der Fakultät Naturwissenschaften	–	–	Ansprechpartnerin: Valeska Beck, M.A., Fakultät Naturwissenschaften
Promotionsstudiengang in der Fakultät Agrarwissenschaften	–	–	Ansprechpartnerin: Dr. Eva Weiß, Fakultät Agrarwissenschaften
Promotionskolleg „Agrarökonomik“	Johann Heinrich von Thünen-Institut – Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, Braunschweig, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Georg-August-Universität Göttingen, Humboldt-Universität zu Berlin, Justus-Liebig-Universität Gießen, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transitionsoökonomien Halle/Saale (IAMO), Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität München, Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), Universität Kassel	–	Dr. Ole Boysen, Institut für Agrarpolitik und Landwirtschaftliche Marktlehre
Strukturierter Promotionsstudiengang Wirtschaftswissenschaften mit den beiden Promotionskollegs „Economics“ und „Management/Finance“ in der Fakultät Wirtschaftswissenschaften	–	–	Ansprechpartnerin: Saskia Zocher, M.A., Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Qualitätskonzept zur strukturierten Doktorandenausbildung der Universität Hohenheim	–	–	Alle Fakultäten

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 28.04.2017; Quelle: AH1

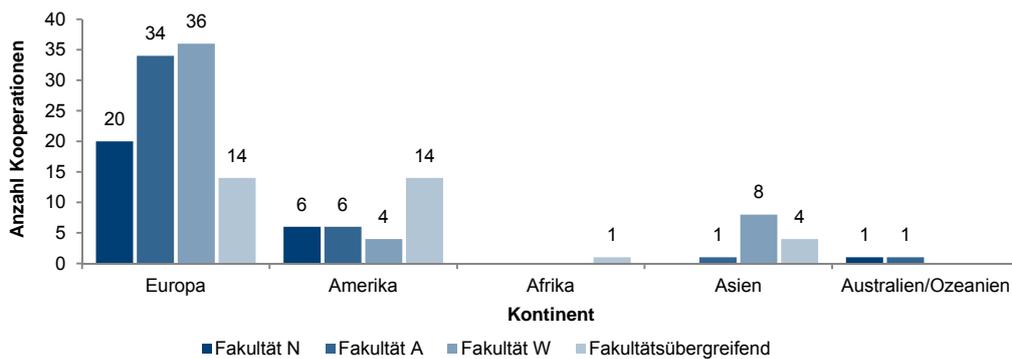
1.2 Forschungs- und Mobilitätskooperationen

Abbildung 1: Forschungsk Kooperationen nach Kontinent und Fakultät



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AA

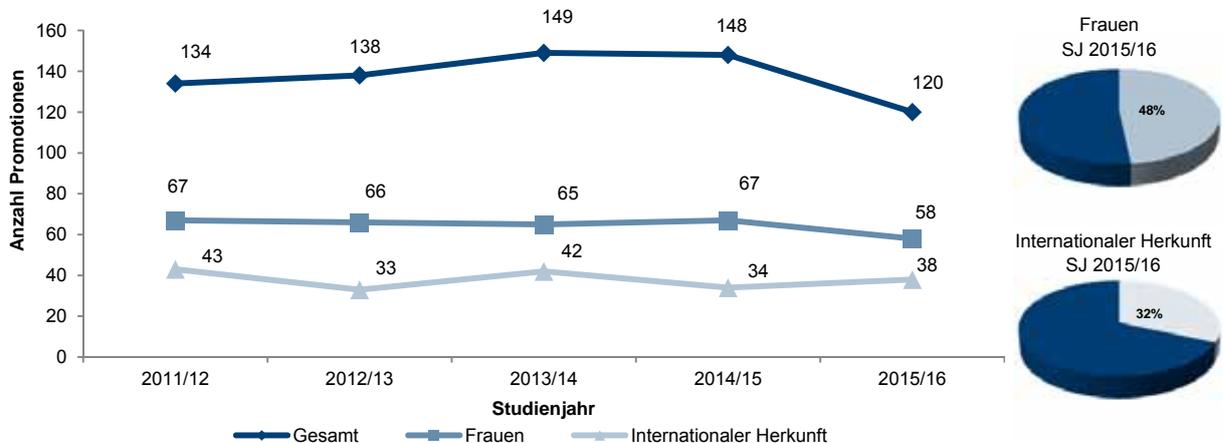
Abbildung 2: Dozenten-/Studierenden-Austausch – Kooperationen nach Kontinent und Fakultät



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; inklusive Erasmus+-Partneruniversitäten; Quelle: AA

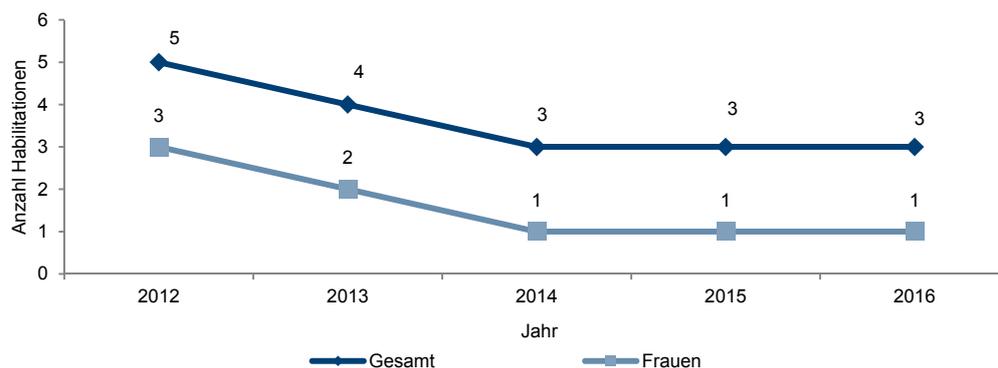
1.3 Promotionen und Habilitationen

Abbildung 3: Abgeschlossene Promotionen der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 23.02.2017; Quelle: Graduiertenakademie

Abbildung 4: Abgeschlossene Habilitationen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. des Jahres; Quelle: Fakultäten

1.4 Publikationen

Tabelle 3: Publikationen der letzten fünf Jahre

	2012	2013	2014	2015	2016
Unselbstständige Werke					
Zeitschriftenaufsätze (peer-reviewed ¹⁾)	598	714	723	750	773
Zeitschriftenaufsätze (referiert ²⁾)	76	65	122	98	97
Zeitschriftenaufsätze (nicht referiert)	125	81	58	27	14
Kongressbeiträge	215	405	373	391	361
Buchbeiträge	403	411	276	347	255
Sonstige	42	27	22	37	28
Selbstständige Werke					
Monografien	60	46	31	42	55
Kongressbände	7	1	2	2	7
Diskussionspapiere	46	52	46	57	53
Dissertationen/ Habilitationsschriften	136	144	143	151	153
Gesamt wissenschaftliche Veröffentlichungen	1.708	1.946	1.796	1.902	1.796

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 21.04.2017; Quelle: Universitätsbibliografie: <https://bibdienste.uni-hohenheim.de/prod/unibibliographie/>

¹⁾ Eingereichte Manuskripte werden durch unabhängige Fachgutachter geprüft.

²⁾ Eingereichte Manuskripte werden vom Herausgeber oder einem Herausbergremium begutachtet.

1.5 Studiengänge

Tabelle 4: Alle Studiengänge – Studierende, Bewerbungen und Studienanfänger

Studiengang	Abschluss	Bewerbungen SJ 2016/17	Studien- anfänger SJ 2016/17	Studierende WS 2016/17
Fakultät Naturwissenschaften				
Grundständige Studiengänge				
Agrarbiologie ¹⁾	Bachelor	69	29,5	89
Biologie	Bachelor	535	93	282
Biologie ²⁾	Diplom			1
Biologie ³⁾	Lehramt Gymnasien B.A.	(nicht bekannt)	24 (nachrichtlich/ Universität Stuttgart)	47 (nachrichtlich/ Universität Stuttgart)
Biologie ²⁾	Lehramt an Gymnasien			75
Ernährungsmanagement und Diätetik	Bachelor	987	38	175
Ernährungswissenschaft	Bachelor	1.281	83	296
Lebensmittelchemie ⁴⁾	Bachelor	(Universität Stuttgart)	47 (nachrichtlich/ Universität Stuttgart)	91 (nachrichtlich/ Universität Stuttgart)
Lebensmittelchemie ²⁾	Staatsexamen	(Universität Stuttgart auslaufend)	(Universität Stuttgart auslaufend)	25 (Universität Hohenheim)
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Bachelor	484	127	380
Summe grundständig		3.356	370,5	1.323
Weiterführende Studiengänge				
Biologie	Master	98	41	110
Earth and Climate System Science	Master	19	7	26
Ernährungsmedizin	Master	102	24	73
Food Biotechnology	Master	31	15	63
Food Science and Engineering	Master	78	40	138
Lebensmittelchemie	Master	24	16	40
Molekulare Ernährungswissenschaft	Master	85	22	69
Summe weiterführend		437	165	519
Nachrichtlich: Naturwissenschaftlicher Promotionsstudiengang ⁷⁾	Dr. rer. nat.			(14)
Naturwissenschaften gesamt		3.793	535,5	1.842
Fakultät Agrarwissenschaften				
Grundständige Studiengänge				
Agrarbiologie ¹⁾	Bachelor	69	29,5	89
Agrarwissenschaften	Bachelor	533	242	739
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Bachelor	239	107	181
Summe grundständig		841	378,5	1.009
Weiterführende Studiengänge				
Agrarbiologie ²⁾	Master			8
Agrarwissenschaften	Master	261	161	419
Agricultural Economics	Master	104	21	99
Agribusiness	Master	79	42	176
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics	Master	73	19	67
Bioeconomy ⁵⁾	Master	100	41	101
Crop Sciences	Master	98	35	87
Environmental Protection and Agricultural Food Production	Master	118	23	101
Environmental Sciences – Soil, Water and Biodiversity	Master	43	5	48
Landscape Ecology	Master	50	14	30
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Master	23	5	55

Studiengang	Abschluss	Bewerbungen SJ 2016/17	Studien- anfängende SJ 2016/17	Studierende WS 2016/17
Organic Agriculture and Food Systems	Master	95	27	93
Sustainable Agriculture and Integrated Watershed Management ²⁾	Master			6
Summe weiterführend		1.044	393	1.290
Nachrichtlich: Agrarwissenschaftlicher Promotionsstudiengang⁷⁾	Dr. sc. agr.			(74)
Agrarwissenschaften gesamt		1.885	771,5	2.299

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften				
Grundständige Studiengänge				
Journalistik ²⁾	Diplom			2
Kommunikationswissenschaft ²⁾	Diplom			2
Kommunikationswissenschaft	Bachelor	1.688	95	336
Wirtschaftsinformatik ⁴⁾	Bachelor	(Universität Stuttgart)	58 (nachrichtlich/ Universität Stuttgart)	184 (nachrichtlich/ Universität Stuttgart)
Wirtschaftspädagogik	Bachelor	437	127	376
Wirtschaftswissenschaften ²⁾	Diplom			12
Wirtschaftswissenschaften	Bachelor	2.201	765	2.772
Wirtschaftswissenschaften mit sozialökonomischem Profil ²⁾	Bachelor			2
Summe grundständig		4.326	987	3.502
Weiterführende Studiengänge				
Economics	Master	260	45	140
International Business and Economics	Master	458	58	170
Kommunikationsmanagement	Master	209	39	119
Kommunikationswissenschaft und Medienforschung	Master	125	34	93
Management	Master	1.609	264	918
Wirtschaftsinformatik ⁴⁾	Master	76	34	106
Wirtschaftswissenschaftliches Lehramt	Master	90	46	152
Summe weiterführend		2.827	520	1.698
Nachrichtlich: Wirtschaftswissenschaftlicher Promotionsstudiengang⁶⁾	Dr. oec./Dr. soc.			(11)
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gesamt		7.153	1.507	5.200
Summe		12.831	2.814	9.341

Bewerbungen: Bezugsgröße: Studienjahr; Stichtage: 15.06.2016, 08.11.2016; **Studienanfängende:** Bezugsgröße: Studienjahr; Stichtage: 30.09.2016, 31.03.2017; **Studierende:** Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung; **Fallstatistik**

¹⁾ Der Bachelor-Studiengang Agrarbiologie wird je zur Hälfte durch die Fakultät Agrarwissenschaften und die Fakultät Naturwissenschaften angeboten und hier jeweils hälftig ausgewiesen.

²⁾ Auslaufend.

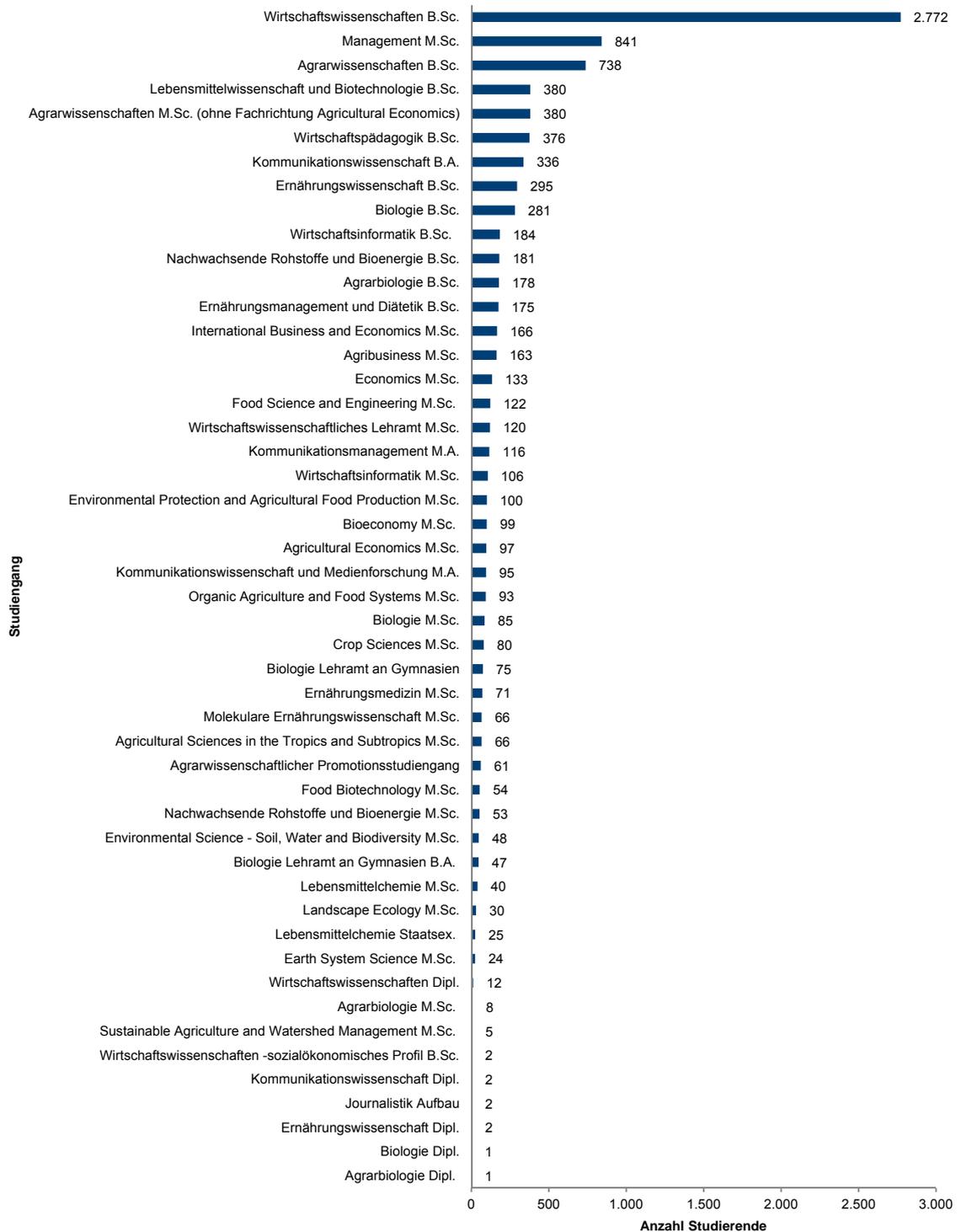
³⁾ Studiengang wird an der Universität Stuttgart als „Ankerhochschule“ administriert.

⁴⁾ Gemeinsame Studiengänge mit der Universität Stuttgart. Lebensmittelchemie: Bachelor-Studium in Stuttgart, ab WS 2015/16 Master-Studium in Hohenheim. Wirtschaftsinformatik: Bachelor an der Universität Stuttgart, Master an der Universität Hohenheim.

⁵⁾ Fakultätsübergreifender Studiengang. Wird in Fakultät Agrarwissenschaften komplett ausgewiesen, aber zu gleichen Teilen von allen drei Fakultäten angeboten.

⁶⁾ Promotionsstudiengänge: Einschreibung jederzeit möglich. Nicht alle Promovierenden nehmen am Promotionsstudiengang teil. Die Doktorandinnen und Doktoranden der Promotionsstudiengänge sind nur teilweise immatrikuliert und daher nicht alle in der Gesamtstudierendenzahl der Universität Hohenheim enthalten. Quelle: Naturwissenschaftlicher und Wirtschaftswissenschaftlicher Promotionsstudiengang: Fakultäten. Agrarwissenschaftlicher Promotionsstudiengang: Studierendendatenbank der Universität Hohenheim; Datenbankerfassung erfolgt mit Absolvieren des ersten Moduls; Stichtag: 15.11.2016.

Abbildung 5: Alle Studiengänge nach Studiengangstärke – Köpfe



Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss
 Kenntnisprüfung; **Kopfstatistik**

Abbildung 6: Aufteilung der Studierendenzahlen auf Fächergruppen



Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss
 Kenntnisprüfung; Fächergruppen nach Definition des Statistischen Bundesamts; **Kopfstatistik**

Tabelle 5: Absolvierende – Abschluss, mittlere Fachstudiedauer, Notendurchschnitt, Hohenheimer Abschlussquote

Studiengang	Abschluss	Absolvierende	Mittlere Fachstudiedauer in Semestern	Notendurchschnitt	Hohenheimer Abschlussquote in %
Fakultät Naturwissenschaften					
Grundständige Studiengänge					
Biologie	Bachelor	54	7,1	2,10	67,44
Biologie Lehramt an Gymnasien	Bachelor	¹⁾	¹⁾	¹⁾	¹⁾
Ernährungsmanagement und Diätetik	Bachelor	35	7,4	2,00	83,72
Ernährungswissenschaft	Bachelor	46	7,7	2,02	70,18
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Bachelor	86	7,3	2,32	68,81
Summe grundständig		221			
Weiterführende Studiengänge					
Biologie	Master	34	5,3	1,30	93,84
Earth and Climate System Science	Master	5	6,2	2,00	66,67
Ernährungsmedizin	Master	23	5,1	1,51	91,67
Food Biotechnology	Master	10	5,8	1,60	77,78
Food Science and Engineering	Master	39	5,1	1,54	85,73
Molekulare Ernährungswissenschaft	Master	12	5,8	1,54	90,00
Summe weiterführend		123			
Naturwissenschaften gesamt		344			
Fakultät Agrarwissenschaften					
Grundständige Studiengänge					
Agrarbiologie ²⁾	Bachelor	45	7,3	2,17	44,44
Agrarwissenschaften	Bachelor	135	7,4	2,28	59,03
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Bachelor	46	8,0	2,34	42,86
Summe grundständig		226			
Weiterführende Studiengänge					
Agrarwissenschaften	Master	149	5,4	1,73	75,00
Agricultural Economics	Master	26	5,9	1,85	80,65
Agribusiness	Master	80	5,5	2,10	60,87
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics	Master	17	6,5	2,16	73,68
Crop Sciences	Master	16	6,1	2,06	93,33
Environmental Protection and Agricultural Food Production	Master	25	6,0	2,07	53,57
Environmental Sciences – Soil, Water and Biodiversity	Master	14	4,8	1,48	100,00 ³⁾
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Master	21	6,2	1,74	55,26
Organic Agriculture and Food Systems	Master	31	5,4	1,69	70,59
Summe weiterführend		379			
Agrarwissenschaften gesamt		605			

Studiengänge

Studiengang	Abschluss	Absolvierende	Mittlere Fachstudiedauer in Semestern	Notendurchschnitt	Hohenheimer Abschlussquote in %
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften					
Grundständige Studiengänge					
Kommunikationswissenschaft	Bachelor	66	7,3	1,92	73,91
Wirtschaftspädagogik	Bachelor	55	7,6	2,51	40,77
Wirtschaftswissenschaften	Bachelor	549	6,9	2,44	81,29
Summe grundständig		670			
Weiterführende Studiengänge					
Economics	Master	35	5,2	2,04	77,50
Kommunikationswissenschaft und Medienforschung	Master	24	5,4	1,73	82,61
International Business and Economics	Master	45	5,3	2,04	87,50
Kommunikationsmanagement	Master	42	5,0	1,48	100,00
Management	Master	247	5,2	2,07	89,04
Wirtschaftsinformatik	Master	21	5,5	2,17	65,74
Wirtschaftswissenschaftliches Lehramt	Master	64	5,2	2,14	87,72
Summe weiterführend		478			
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gesamt		1.148			
Summe		2.097			

Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: **Absolvierende:** 22.02.2017; es werden nur Absolvierende der Studiengänge aufgeführt, in die aktuell eine Einschreibung ins erste Fachsemester möglich ist; **Hohenheimer Abschlussquote:** Definition siehe Glossar

- ¹⁾ Studiengang wird an der Universität Stuttgart als „Ankerhochschule“ administriert.
- ²⁾ Der Bachelor-Studiengang Agrarbiologie wird je zur Hälfte durch die Fakultät Agrarwissenschaften und die Fakultät Naturwissenschaften angeboten.
- ³⁾ Double-Degree-Studiengang: Die Hohenheimer Abschlussquote bezieht sich auf die in Hohenheim durchgeführten Abschlussarbeiten. Die an Partneruniversitäten getätigten Abschlüsse sind nicht eingerechnet.

Tabelle 6: Bewerbungs- und Einschreibestatistik

Studiengang	Abschluss	Bewerbungen ¹⁾ SJ 2015/16	Bewerbungen ¹⁾ SJ 2016/17	Höchstzulassungszahlen SJ 2016/17	Studienanfängende SJ 2015/16	Studienanfängende SJ 2016/17
Fakultät Naturwissenschaften						
Grundständige Studiengänge						
Agrarbiologie ²⁾	Bachelor	69	69	unbeschränkt	29,5	29,5
Biologie	Bachelor	507	535	100	93	93
Biologie Lehramt an Gymnasien ³⁾	Bachelor	165		22	(22)	(24)
Ernährungsmanagement und Diätetik	Bachelor	925	987	45	59	38
Ernährungswissenschaft	Bachelor	1.028	1.281	85	77	83
Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Bachelor	426	484	125	116	127
Summe grundständig		3.120	3.356		374,5	370,5
Weiterführende Studiengänge						
Biologie	Master	106	98	45	38	41
Earth and Climate System Science	Master	22	19	10	9	7
Ernährungsmedizin	Master	122	102	24	23	24
Food Biotechnology	Master	44	31	22	25	15
Food Science and Engineering	Master	96	78	43	50	40
Lebensmittelchemie	Master	24	24	25	24	16
Molekulare Ernährungswissenschaft	Master	89	85	24	26	22
Summe weiterführend		503	437		195	165
Naturwissenschaften gesamt		3.623	3.793		569,5	535,5

Studiengang	Ab- schluss	Bewerbungen ¹⁾ SJ 2015/16	Bewerbungen ¹⁾ SJ 2016/17	Höchstzu- lassungszahlen SJ 2016/17	Studien- anfängende SJ 2015/16	Studien- anfängende SJ 2016/17
Fakultät Agrarwissenschaften						
Grundständige Studiengänge						
Agrarbiologie ²⁾	Bachelor	69	69	unbeschränkt	29,5	29,5
Agrarwissenschaften	Bachelor	601	533	unbeschränkt	221	242
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Bachelor	84	239	unbeschränkt	24	107
Summe grundständig		754	841		274,5	378,5
Weiterführende Studiengänge						
Agrarwissenschaften	Master	247	261	unbeschränkt	166	161
Agricultural Economics	Master	191	104	30	25	21
Agribusiness	Master	117	79	60	65	42
Agricultural Sciences in the Tropics and Subtropics	Master	89	73	32	18	19
Bioeconomy ⁴⁾	Master	84	100	45	50	41
Crop Sciences	Master	97	98	34	25	35
Environmental Protection and Agricultural Food Production	Master	141	118	34	29	23
Environmental Sciences – Soil, Water and Biodiversity	Master	38	43	10	15	5
Landscape Ecology	Master	52	50	unbeschränkt	13	14
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	Master	35	23	30	19	5
Organic Agriculture and Food Systems	Master	76	95	30	17	27
Summe weiterführend		1.167	1.044		442	393
Agrarwissenschaften gesamt		1.921	1.885		716,5	771,5
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften						
Grundständige Studiengänge						
Kommunikationswissenschaft	Bachelor	1.398	1.688	99	102	95
Wirtschaftspädagogik	Bachelor	418	437	128	135	127
Wirtschaftswissenschaften	Bachelor	2.660	2.201	819	820	765
Summe grundständig		4.476	4.326		1.057	987
Weiterführende Studiengänge						
Economics	Master	237	260	50	45	45
International Business and Economics	Master	567	458	50	49	58
Kommunikationsmanagement	Master	266	209	40	46	39
Kommunikationswissenschaft und Medienforschung	Master	213	125	40	31	34
Management	Master	1.521	1.609	250	322	264
Wirtschaftsinformatik ⁵⁾	Master	97	76	25	31	34
Wirtschaftswissenschaftliches Lehramt	Master	88	90	68	35	46
Summe weiterführend		2.989	2.827		559	520
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gesamt		7.465	7.153		1.616	1.507
Summe		13.009	12.831		2.902	2.814

Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16, Studienjahr 2016/17; Stichtage: **Bewerbungen:** 15.06.2016, 08.11.2016; **Studienanfängende:** 30.09.2016, 31.03.2017

¹⁾ Nach Abschluss des Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens. Nur vollständige, zulassungsfähige Hauptanträge.

²⁾ Der Bachelor-Studiengang Agrarbiologie wird je zur Hälfte durch die Fakultät Agrarwissenschaften und die Fakultät Naturwissenschaften angeboten.

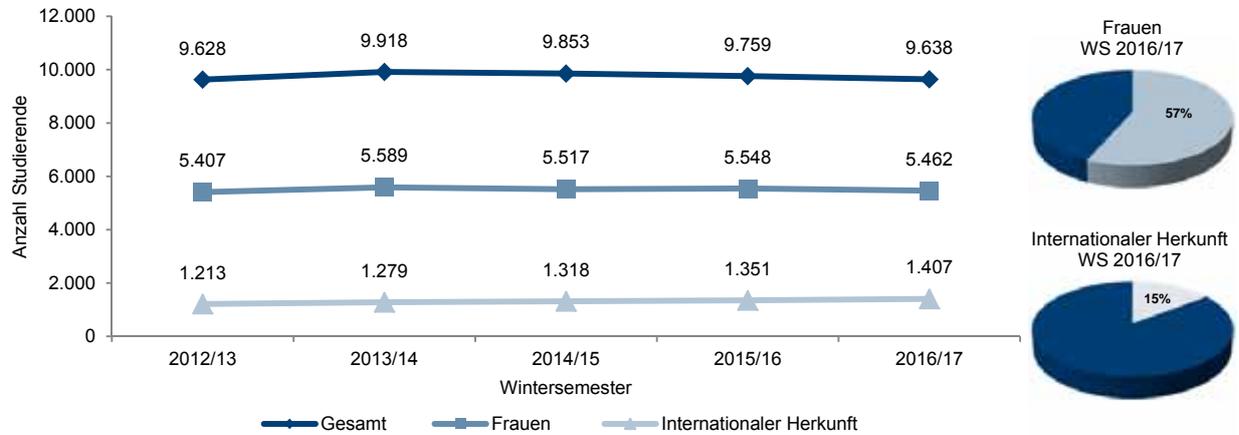
³⁾ Studiengang wird an der Universität Stuttgart als „Ankerhochschule“ administriert. Die Anzahl der Studienanfängenden wird nachrichtlich genannt, da diese nicht in der Datenbank der Universität Hohenheim sind. Anzahl Bewerbungen nicht bekannt.

⁴⁾ Fakultätsübergreifender Studiengang.

⁵⁾ Gemeinsamer Studiengang mit der Universität Stuttgart. Bachelor komplett an der Universität Stuttgart, Master komplett an der Universität Hohenheim.

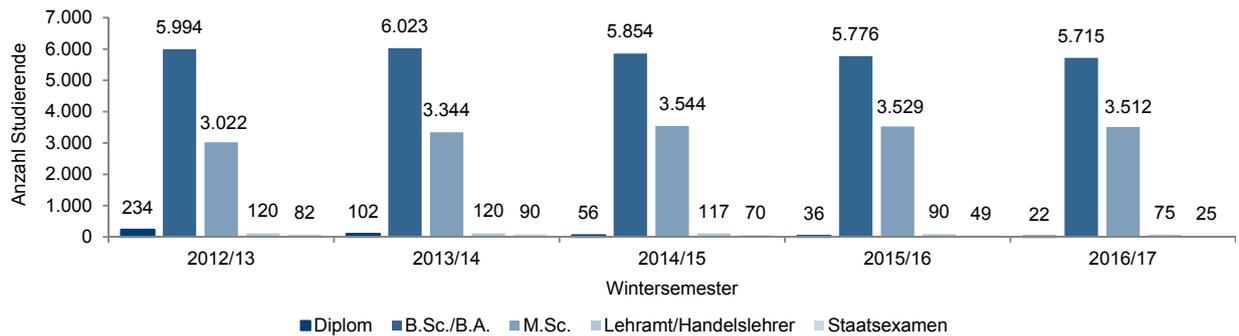
1.6 Studierende

Abbildung 7: Studierendenzahlen der letzten fünf Jahre



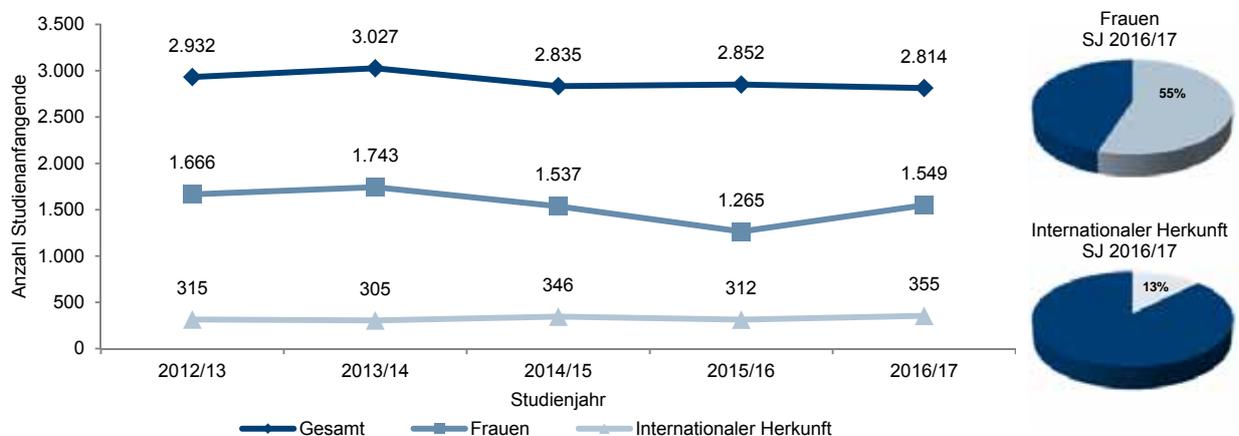
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

Abbildung 8: Studierende der letzten fünf Jahre nach Abschlussart



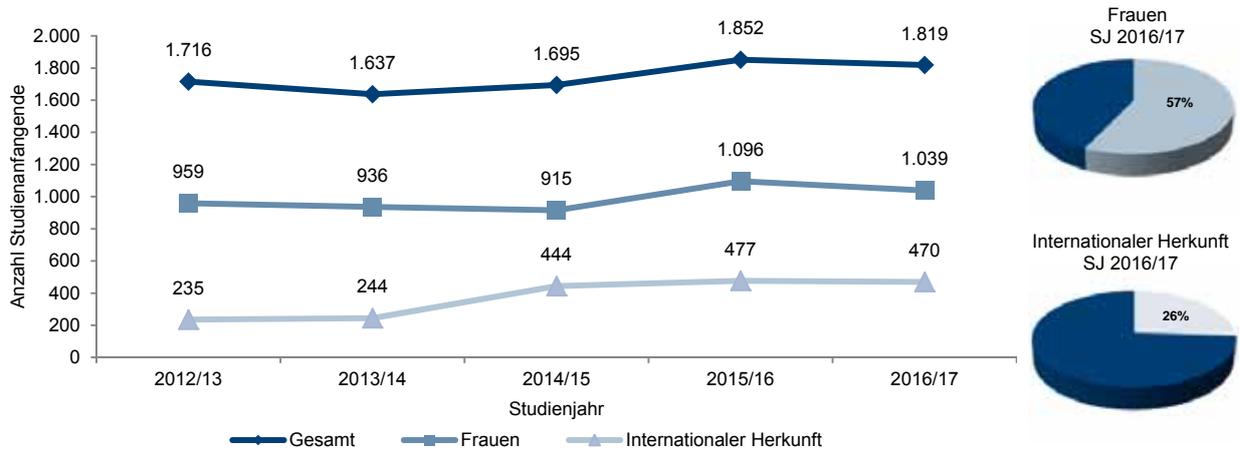
Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; ohne Zeit- und Promotionsstudierende; **Fallstatistik**

Abbildung 9: Studienanfänger der letzten fünf Jahre im ersten Fachsemester



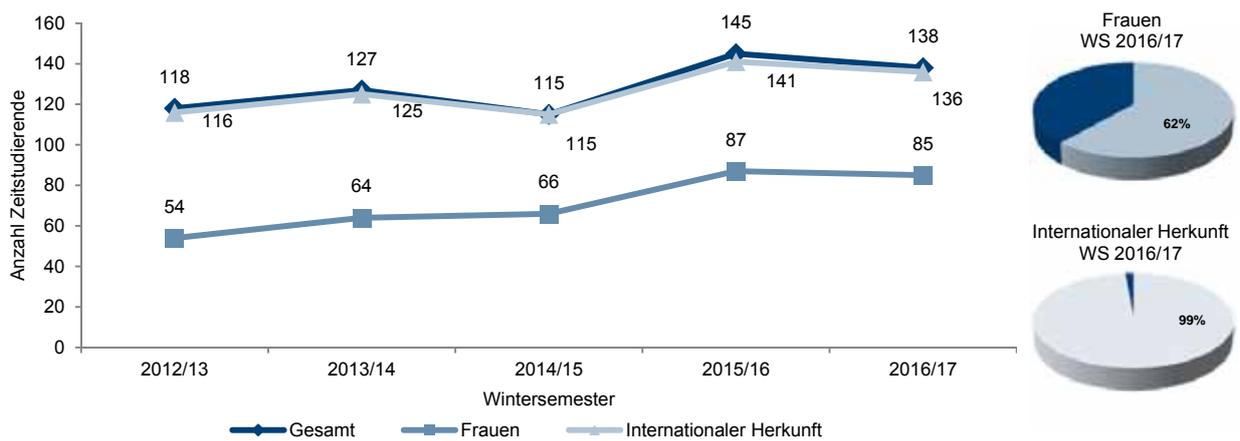
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2016/17; Stichtage: 30.09.2016, 31.03.2017; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

Abbildung 10: Studienanfängende der letzten fünf Jahre im ersten Hochschulsesemester



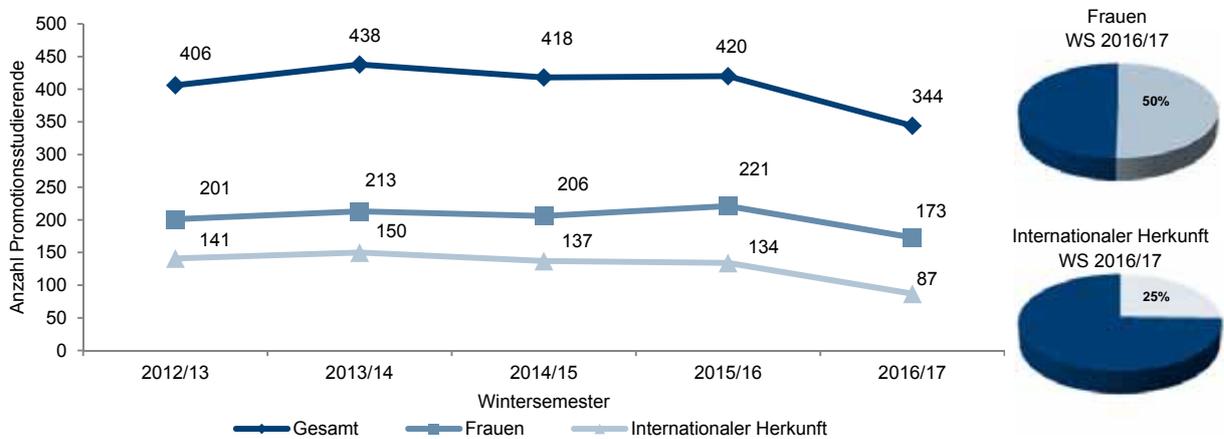
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2016/17; Stichtage: 30.09.2016, 31.03.2017; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

Abbildung 11: Zeitstudierende der letzten fünf Jahre



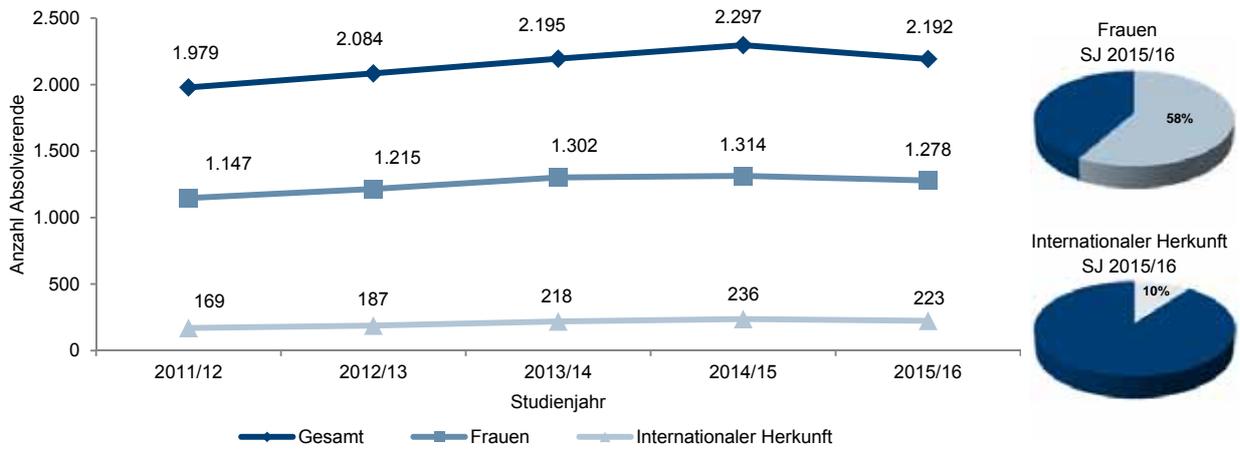
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016

Abbildung 12: Promotionsstudierende der letzten fünf Jahre



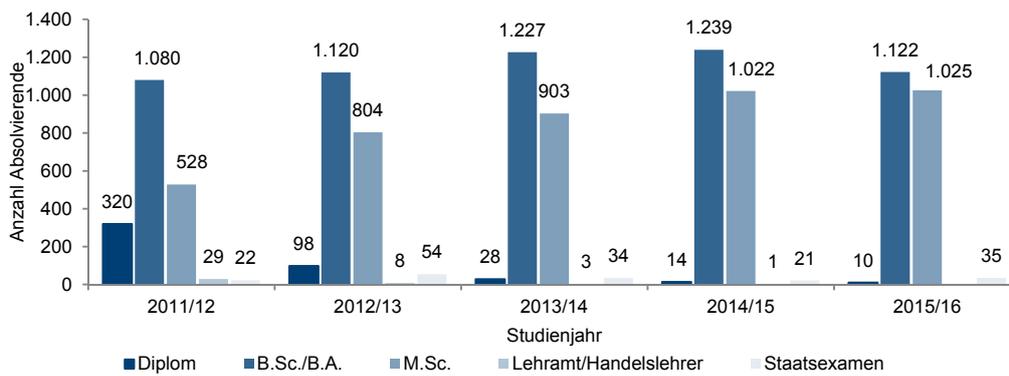
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016

Abbildung 13: Absolvierende der letzten fünf Jahre



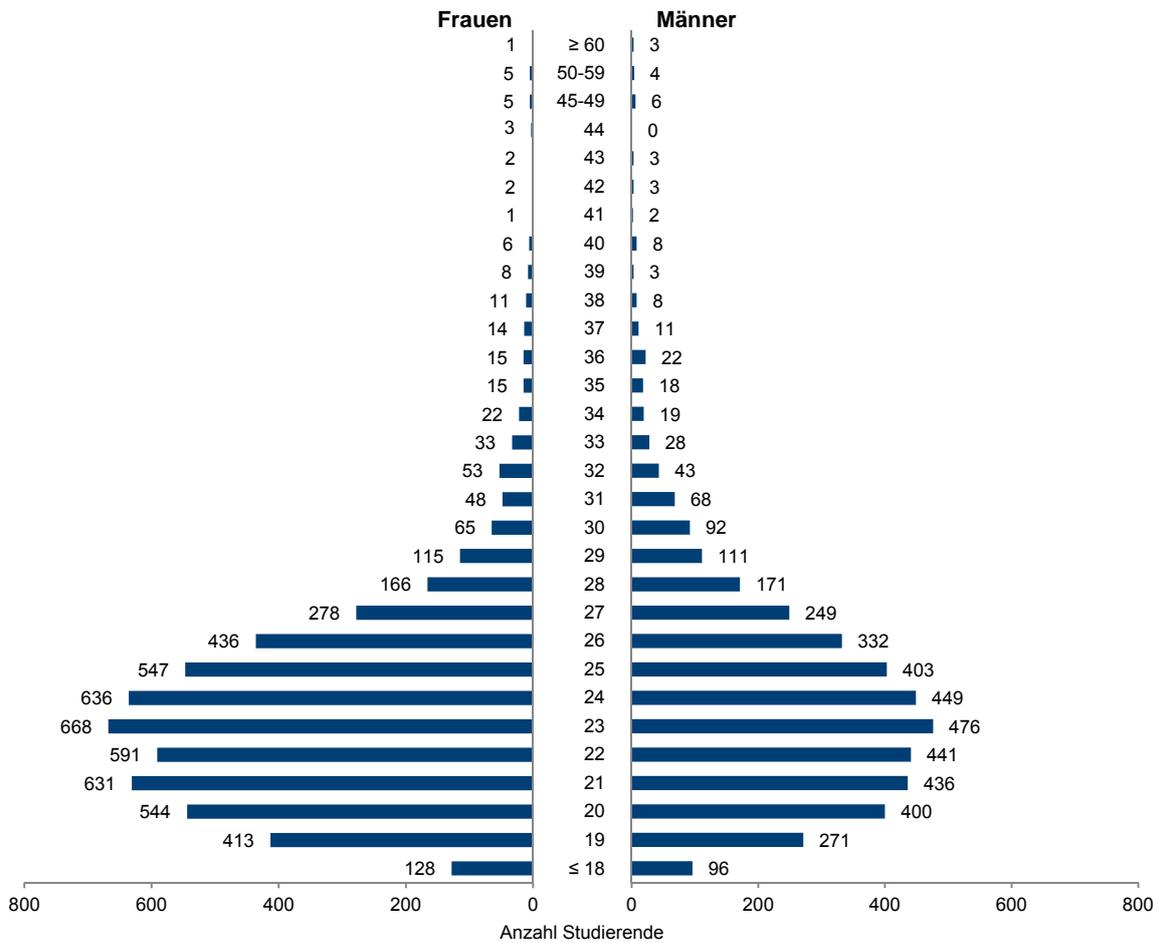
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017

Abbildung 14: Absolvierende der letzten fünf Jahre nach Abschlussart



Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017

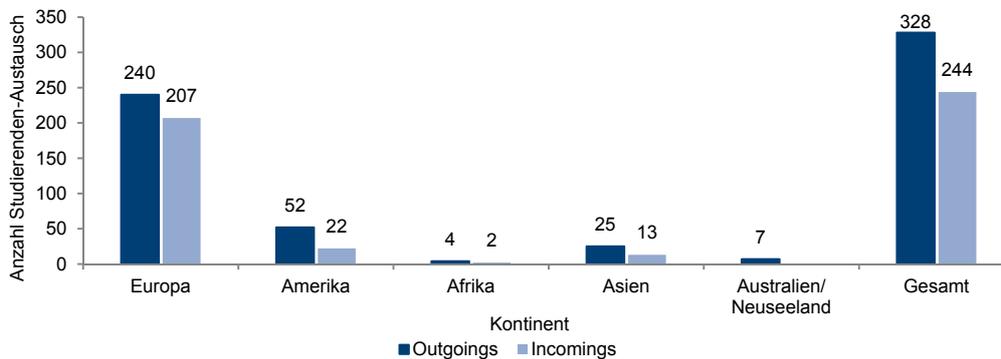
Abbildung 15: Altersverteilung der Studierenden



Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende, ohne Gasthörer; **Kopfstatistik**

1.7 Mobilität von Studierenden

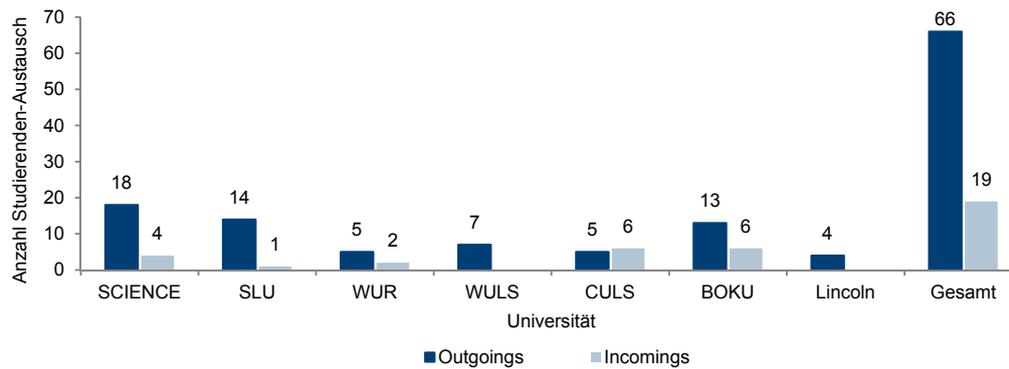
Abbildung 16: Studierenden-Austausch nach Kontinenten



Bezugsgröße: Sommersemester 2016 und Wintersemester 2016/17; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AA

Einbezogene Programme: Erasmus+ KA103 und KA107, Erasmus Mundus, Landesprogramme Baden-Württemberg, Partneruniversitäten, DAAD Individualstipendien, PROMOS, IAESTE, Herzog-Carl- Stipendium, Helmut-Arenz-Stipendium, MWK-Fahrtkostenzuschuss, CSC, Fulbright, Free Mover (incoming), Förderprogramme des Landes Baden-Württemberg

Abbildung 17: Studierenden-Austausch Euroleague for Life Sciences (ELLS)



Bezugsgröße: Sommersemester 2016 und Wintersemester 2016/17; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AA

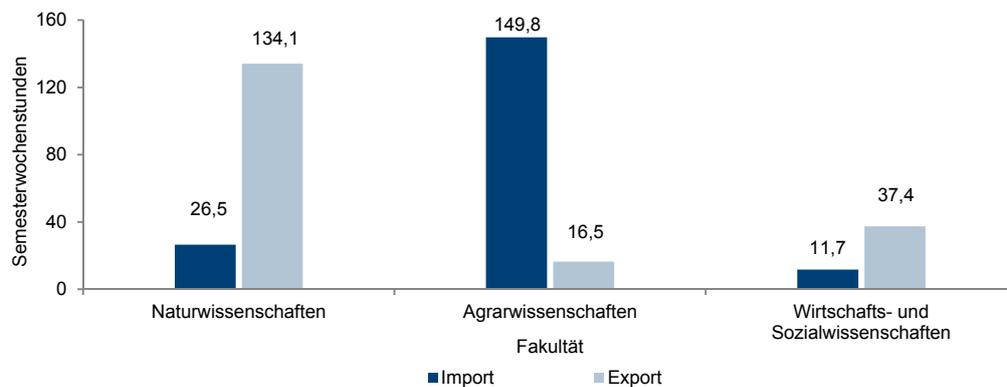
1.8 Lehrverflechtung und Lehrevaluation

Tabelle 7: Lehrverflechtung zwischen den Fakultäten

von Fakultät \ nach Fakultät	Naturwissenschaften	Agrarwissenschaften	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Summe Export
Naturwissenschaften		122,4	11,7	134,1
Agrarwissenschaften	16,5		0	16,5
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	10,0	27,4		37,4
Summe Import	26,5	149,8	11,7	

In Semesterwochenstunden; Bezugsgröße: Studienjahr 2016/17; Stichtag: 12.02.2017; Quelle: APO5

Abbildung 18: Lehrverflechtung – Lehrexport nach Fakultäten



Bezugsgröße: Studienjahr 2016/17; Stichtag: 12.02.2017; Quelle: APO5

Tabelle 8: Lehrevaluation

Fakultät Naturwissenschaften				
	Durchschnitts- note	Beste Durchschnitts- note ¹⁾ , die erzielt wurde	Schlechteste Durchschnittsnote ¹⁾ , die erzielt wurde	Anzahl der ausgewerteten Fragebögen
Wintersemester 2015/16				
Studiengänge im Bereich Biologie				
B.Sc.-Grundstudium ²⁾	2,5	2,2	2,8	33
B.Sc.-Vertiefungsstudium ³⁾	1,4	1,0	1,8	49
M.Sc.-Studiengänge gesamt	1,6	1,0	2,4	46
Studiengänge im Bereich Ernährungswissenschaft				
B.Sc.-Grundstudium ²⁾	2,2	1,6	2,8	262
B.Sc.-Vertiefungsstudium ³⁾	1,7	1,3	2,3	67
M.Sc.-Studiengänge gesamt	1,8	1,1	2,8	81
Studiengänge im Bereich Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie/Lebensmittelchemie				
B.Sc.-Grundstudium ²⁾	2,4	2,0	2,8	88
B.Sc.-Vertiefungsstudium ³⁾	2,4	1,3	3,8	55
M.Sc.-Studiengänge gesamt	2,0	1,2	2,6	74
Sommersemester 2016				
Studiengänge im Bereich Biologie				
B.Sc.-Grundstudium ²⁾	2,4	1,7	3,0	36
B.Sc.-Vertiefungsstudium ³⁾	1,4	1,0	2,0	27
M.Sc.-Studiengänge gesamt	1,3	1,0	1,7	31
Studiengänge im Bereich Ernährungswissenschaft				
B.Sc.-Grundstudium ²⁾	1,8	1,6	2,3	126
B.Sc.-Vertiefungsstudium ³⁾	1,9	1,2	2,8	98
M.Sc.-Studiengänge gesamt	2,0	1,5	2,6	70
Studiengänge im Bereich Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie/Lebensmittelchemie				
B.Sc.-Grundstudium ²⁾	2,5	2,2	2,9	126
B.Sc.-Vertiefungsstudium ³⁾	1,8	1,8	1,9	42
M.Sc.-Studiengänge gesamt	1,4	1,0	1,8	66
Fakultät Agrarwissenschaften				
	Durchschnitts- note	Anteil der besten Note „1“ bzw. „sehr gut“ in %	Anteil der schlech- testen Note „5“ bzw. „sehr schlecht“ in %	Anzahl der ausgewerteten Fragebögen
Wintersemester 2015/16				
Studiengänge				
B.Sc.-Grundstudium	2,2	23,5	1,3	1.359
B.Sc.-Vertiefungsstudium	1,8	34,3	0,0	455
M.Sc.-Studiengänge gesamt	1,9	38,3	1,6	1.527
Bachelor				
Agrarbiologie	2,0	26,4	0,4	231
Agrarwissenschaften	2,1	26,7	1,0	1524
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	2,0	19,6	0,0	92
Master				
Agrarbiologie	1,3	75	0,0	4
Agrarwissenschaften	1,9	35,2	1,0	392
Agricultural Economics	1,6	56,6	0,5	212
Agribusiness	1,9	34,3	0,7	137
AgriTropics	2,0	33,3	1,8	114
Bioeconomy	2,2	27,8	4,6	108
Crop Sciences	1,6	53,4	1,1	88
EnvEuro	2,5	15,8	5,3	19
EnviroFood	2,1	33,3	3,4	87
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	2,3	17,0	3,8	53
Landscape Ecology	1,0	100	0,0	5
EUROrganic	1,9	37,3	1,3	306
Sommersemester 2016				
Studiengänge				
B.Sc.-Grundstudium	1,8	34,3	0,2	638
B.Sc.-Vertiefungsstudium	1,6	51,9	0,0	129
M.Sc.-Studiengänge gesamt	1,7	46,8	0,2	513
Bachelor				
Agrarbiologie	1,8	40,4	0,0	52

Lehrverflechtung und Lehrevaluation

Fakultät Agrarwissenschaften				
	Durchschnitts- note	Anteil der besten Note „1“ bzw. „sehr gut“ in %	Anteil der schlech- testen Note „5“ bzw. „sehr schlecht“ in %	Anzahl der ausgewerteten Fragebögen
Agrarwissenschaften	1,8	37,2	0,1	672
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	1,8	36,8	0,0	76
Master				
Agrarbiologie	–	–	–	–
Agrarwissenschaften	1,7	44,1	0,0	195
Agricultural Economics	1,7	54,5	1,5	66
Agribusiness	2,0	25,0	0,0	44
AgriTropics	1,4	65,2	0,0	23
Bioeconomy	1,5	55,6	0,0	36
Crop Sciences	1,3	71,9	0,0	32
EnvEuro	1,8	43,8	0,0	32
EnviroFood	1,9	35,9	0,0	32
Nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie	1,9	32,0	0,0	25
Landscape Ecology	1,4	64,3	0,0	14
EUROrganic	1,3	66,7	0,0	6

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften				
	Durchschnitts- note	Anteil der besten Note „1“ bzw. „sehr gut“ in %	Anteil der schlech- testen Note „5“ bzw. „sehr schlecht“ in %	Anzahl der ausgewerteten Fragebögen
Wintersemester 2015/16				
Bachelor				
Wirtschaftswissenschaften	1,9	31,5	0,7	7.148
Wirtschaftspädagogik	1,9	30,8	0,3	1.088
Wirtschaftsinformatik	1,8	28,5	0,7	160
Kommunikationswissenschaft	2,0	31,6	0,8	1.022
Master				
Management	1,9	35,7	0,6	2.227
Economics	1,7	50,8	0,2	479
International Business and Economics	1,9	36,7	0,8	555
Wirtschaftswissenschaftliches Lehramt	1,9	35,6	0,0	310
Wirtschaftsinformatik	2,2	28,1	0,0	62
Bioeconomy	1,4	55,6	0,0	11
Kommunikationsmanagement	1,8	40,9	0,0	291
Kommunikationswissenschaft und Medien- forschung	1,8	35,6	0,0	289
Sommersemester 2016				
Bachelor				
Wirtschaftswissenschaften	1,8	39,0	0,4	5.411
Wirtschaftspädagogik	1,8	38,3	0,1	811
Wirtschaftsinformatik	1,9	30,8	0,0	218
Kommunikationswissenschaft	1,9	31,2	0,0	583
Master				
Management	1,8	35,4	0,3	1.657
Economics	1,7	51,4	0,7	319
International Business and Economics	1,9	35,1	0,4	312
Wirtschaftswissenschaftliches Lehramt	1,7	44,3	0,0	200
Wirtschaftsinformatik	1,3	72,7	0,0	23
Bioeconomy	2,3	23,9	4,2	83
Kommunikationsmanagement	1,9	31,2	0,0	157
Kommunikationswissenschaft und Medien- forschung	1,7	40,9	0,0	121

Bezugsgröße: Wintersemester 2015/16, Sommersemester 2016; Stichtag: 01.04.2016; Quelle: Fakultäten N, A, W

¹⁾ Über alle bewerteten Module dieser Kategorie.

²⁾ 1.–4. Fachsemester; es wurden nur die Pflichtmodule berücksichtigt.

³⁾ 5./6. Fachsemester; hier wurden auch Wahlpflichtmodule berücksichtigt, die bereits im 4. Semester angeboten werden.

1.9 Personal

Tabelle 9: Professuren – Tatsächlich besetzte Stellen und Stellen im Berufungsverfahren

Fakultät	Planstellen	davon		
		aus „Hochschule 2012“	aus „Master 2016“	Stiftungsprofessur
Naturwissenschaften	40	6	2	
Agrarwissenschaften	49	1	3	
Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	46	6		
Gesamt	135	13	5	

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2017

Tabelle 10: Genehmigte Planstellen und Stellen aus den Ausbauprogrammen „Hochschule 2012“ und „Master 2016“

Dienststart	2013	2014	2015	2016	2017
Universitätsprofessor (W3, W2)	140,0	148,0	148,0	147,0	150,0
Professor als Juniorprofessor (W1)	43,0	43,0	43,0	43,0	43,0
Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	252,0	251,0	251,5	262,5	262,5
Summe wissenschaftlicher Dienst	435,0	442,0	442,5	452,5	455,5
Technischer Dienst	412,0	412,0	402,3	391,5	390,3
Sonstige Dienststarten	350,5	354,8	358,5	408,0	405,0
Summe nichtwissenschaftlicher Dienst	762,5	766,8	760,8	799,5	795,3
Gesamt	1.197,5	1.208,8	1.203,3	1.252,0	1.250,8

Laut Staatshaushaltsplan; Universitätsprofessor (W3, W2), inkl. 13 Stellen aus dem Programm „Hochschule 2012“ und 12 Stellen aus „Master 2016“; Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01. des Jahres

Tabelle 11: Neue Planstellen aus dem Hochschulfinanzierungsvertrag

Dienststart	Fakultät N	Fakultät A	Fakultät W	Zentrale Einrichtungen	Forschungszentren	Verwaltung	Gesamt
Professuren			4				4
Wissenschaftlicher Dienst	1,5	2	3		2,75	4,25	13,5
Bibliothek				1			1
Technischer Dienst						2	2
Verwaltung	3	3,5	4,5	4	1,5	30,5	47
Gesamt	4,5	5,5	11,5	5	4,25	36,75	67,5

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2017

Tabelle 12: Beschäftigte – Vollzeitäquivalente

Dienststart	Finanzierung aus						Gesamt
	Planstellen	sonstigen öffentlichen Mitteln	Drittmitteln	QSM	„Hochschule 2012“	„Master 2016“	
Professoren	109,00				11,00	0,50	120,50
Juniorprofessoren	3,00						3,00
Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	308,02	50,59	204,69	2,70	23,60	18,40	608,00
Technischer Dienst	374,65	9,65	22,23		3,50		410,03
Bibliotheksdienst	34,80	3,01					37,81
Verwaltung/Hausdienst	306,00	38,20	19,61		1,13	7,50	372,44
Auszubildende	32,00	3,25					35,25
Gesamt	1.167,47	104,70	246,53	2,70	39,23	26,40	1.587,03
Nachrichtlich: studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte		99,09	90,11	18,09	9,72	6,49	223,50

Ein Vollzeitäquivalent für Hilfskräfte entspricht 85 Monatsstunden; Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2017

Tabelle 13: Beschäftigte nach Geschlecht – Köpfe

Dienstart	Alle Beschäftigten	davon: Frauen	
		Anzahl	Anteil in %
Professoren	121	28	23,1
Juniorprofessoren	3	3	100,0
Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	824	358	43,5
Summe wissenschaftlicher Dienst	948	389	41,0
Nichtwissenschaftlicher Dienst	1.118	743	66,5
Gesamt	2.066	1.132	54,8
Nachrichtlich: studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte	584	332	56,9

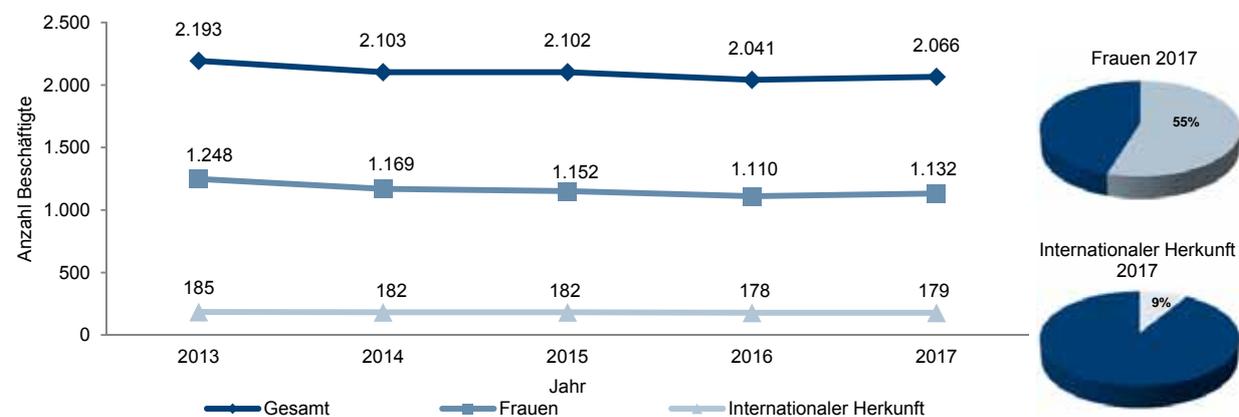
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2017

Tabelle 14: Beschäftigte nach internationaler Herkunft – Köpfe

Dienstart	Alle Beschäftigten	davon: internationaler Herkunft	
		Anzahl	Anteil in %
Professoren	121	6	5,0
Juniorprofessoren	3	0	0,0
Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	824	103	12,5
Summe wissenschaftlicher Dienst	948	109	11,5
Nichtwissenschaftlicher Dienst	1.118	70	6,3
Gesamt	2.066	179	8,7
Nachrichtlich: studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte	584	99	17,0

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2017

Abbildung 19: Beschäftigte der letzten fünf Jahre – Köpfe



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01. des Jahres; seit 2014 ohne Beurlaubte ohne Bezüge

Tabelle 15: Neuberufungen und laufende Berufungsverfahren

Fakultät	Name	Professur	Institut	Besetzungsgrund	Datum
Ihren Dienst in Hohenheim bereits angetreten haben					
A	Prof. Dr. Katja Nowick	Bioinformatik	Nutztierwissenschaften	Neue Professur aus Programm „Master 2016“	01.01.2016
W	Prof. Dr. Rüdiger Hahn	BWL, insbes. Nachhaltigkeitsmanagement	Marketing & Management	Altersnachfolge Schulz (Umwidmung)	01.01.2016
Den Ruf nach Hohenheim haben angenommen					
entfällt					
Der Ruf nach Hohenheim ist erteilt, die Annahmendeckung steht noch aus bei					
N	Dr. Yanyan Zhang	Aromachemie	Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie	Neue W1-Professur aus dem Hochschulprogramm 2012	10.11.2016

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: APO

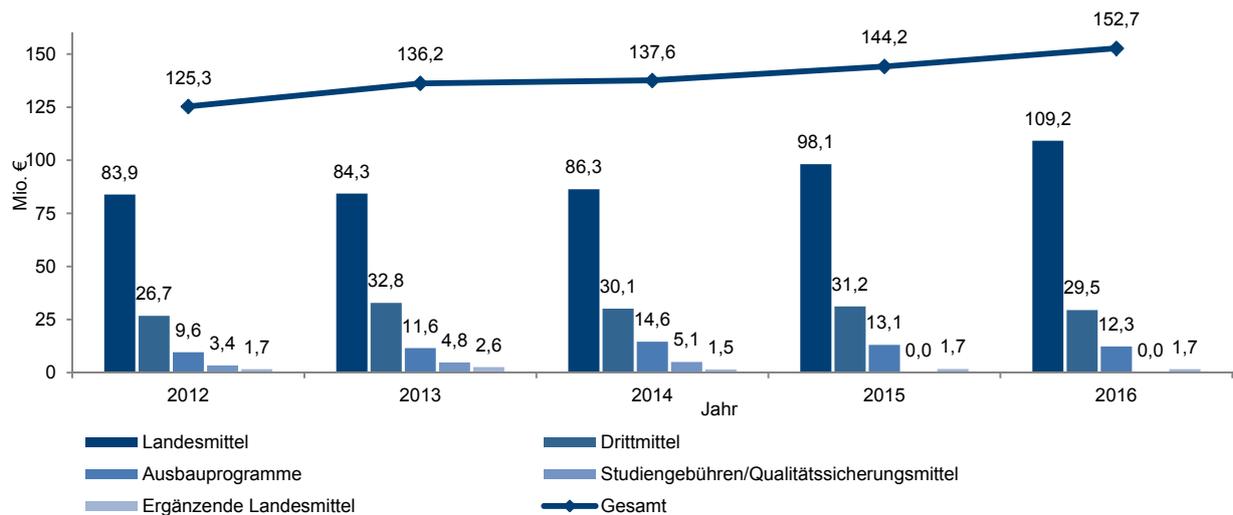
Tabelle 16: Bleibeverhandlungen und Rufe an Professoren

Fakultät	Name	Professur	Institut	Auswärtige Einrichtung	Datum
Ruf nach auswärts angenommen hat					
entfällt					
Ruf nach auswärts abgelehnt hat					
A	Prof. Dr. Andrea Kruse	Konversionstechnologie und Systembewertung nachwachsender Rohstoffe	Agrartechnik	Technische Universität München	21.03.2016
Ruf nach auswärts, die Entscheidung steht noch aus bei					
A	Prof. Dr. Katja Nowick	Bioinformatik	Nutztierwissenschaften	Freie Universität Berlin	01.06.2016

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: APO

1.10 Finanzen

Abbildung 20: Finanzeinnahmen und Quellen



Beträge ohne Überträge, mit Einsparauflagen, gerundet auf 100.000 €; Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: jeweils 31.12. des Jahres; Quelle: AW

Tabelle 17: Gesamtes Finanzvolumen

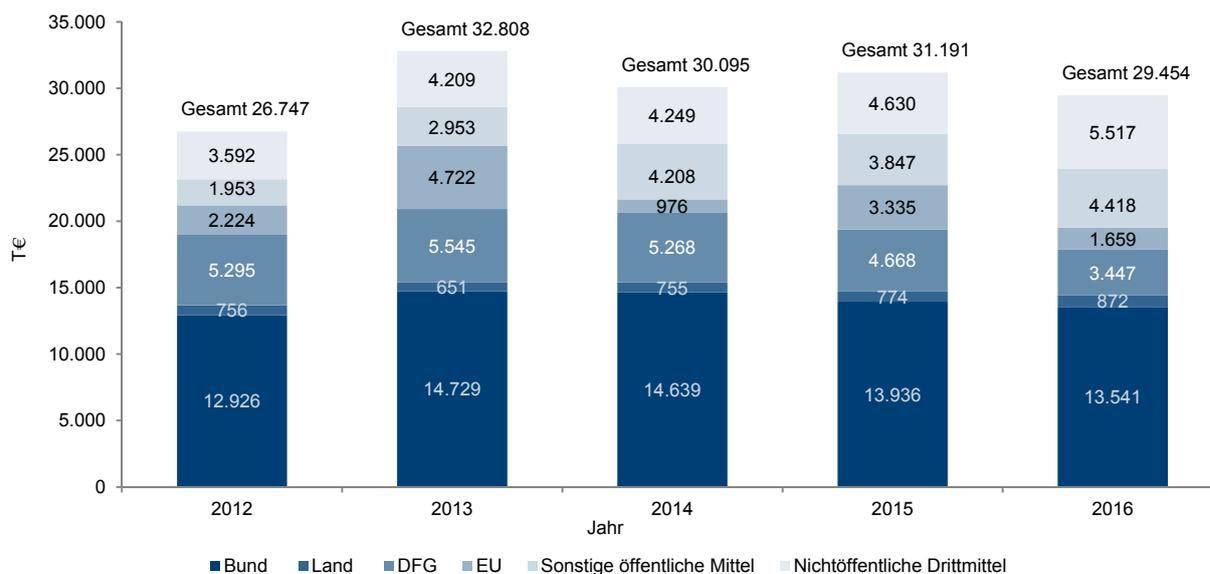
Art der Mittel	Beträge in T€	Summen
I. Basisbudget des Landes		
Landesmittel 2016 nach Staatshaushaltsplan	108.372,3 ¹⁾	
Einsparauflagen und Abgaben: Globale Minderausgabe, Zuwächse durch interuniversitäre Mittelverteilung	841,0	
Endsumme Basisbudget		109.213,3
II. Drittmittel		
Einnahmen aus Forschungsaufträgen 2016	23.862,4	
Einnahmen aus Spenden und Sponsoring	5.591,8	
Summe Drittmittel		29.454,2
III. Qualitätssicherungsmittel (QSM)		
Zuweisung Qualitätssicherungsmittel 2016	0,0 ¹⁾	
Summe QSM		
IV. Ergänzende Landesmittel		
Zuweisung 2016	1.678,8	
Summe Ergänzende Landesmittel		
V. Ausbauprogramme		
„Hochschule 2012“ (Landesmittel) Zuweisung 2016	5.013,0	
„Hochschulpakt 2020“ (Bundesmittel) Zuweisung 2016	3.813,4	
„Master 2016“ (Landesmittel) Zuweisung 2016	2.568,0	
Offensive Biotechnologie	936,9	
Summe Ausbauprogramme		12.331,3
Gesamt		152.677,6

Beträge gerundet auf 100 €; Bezugsgröße: Haushaltsjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AW

¹⁾ Seit 2015 sind die Qualitätssicherungsmittel (QSM) in den Haushaltsmitteln enthalten. Zur Verwendung der QSM siehe unten Tabelle 18.

Zu den genannten Summen kommen Überträge aus dem Vorjahr in Höhe von 37,5 Mio. €. Überträge sind Restmittel, die noch nicht abgeflissen, aber größtenteils bereits fest gebunden sind (z.B. durch Drittmittelverträge, bei denen die Mittel zum Teil schon zum Start für eine mehrjährige Laufzeit eines Forschungsprojektes bewilligt werden und dann entsprechend gebunden sind).

Abbildung 21: Drittmiteleinahmen der letzten fünf Jahre nach Herkunft



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. des Jahres; Quelle: AW

Abbildung 22: Anteile der Drittmittel der letzten fünf Jahre an den Gesamtausgaben



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12. des Jahres; Quelle: AW

Für die Gesamtausgaben werden die an der Hochschule gebuchten Ausgaben verwendet. Beihilfen und Gebäudeunterhaltung werden nicht berücksichtigt.

Tabelle 18: Verwendung der Qualitätssicherungsmittel

Qualitätssicherungsmittel 2016	Betrag in T€
Zugewiesene Mittel 2016	0
Zugewiesener Ausgaberesult 2015	2.565
Ist-Ausgaben 2016	2.565
Nach 2017 zu übertragender Ausgaberesult	0
Verwendung der Qualitätssicherungsmittel (Ist-Ausgaben)	
Personalausgaben	
Unbefristetes Personal	0
Befristetes wissenschaftliches Personal (z.B. Lehrbeauftragte, akademische Mitarbeiter)	1.146
Befristetes nichtwissenschaftliches Personal:	
– studentische Hilfskräfte	235
– wissenschaftliche Hilfskräfte	127
Bibliotheksausstattung	234
Lehrbezogene technische Ausstattung (auch EDV)	186
Qualitätssicherung/Evaluation, Hochschuldidaktik	66
Sonstiges	571
Gesamtausgaben 2016 aus Qualitätssicherungsmitteln	2.565

Seit 2015 werden die Qualitätssicherungsmittel den Haushaltsmitteln zugerechnet; Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AW

1.11 Flächen und Ressourcenverbrauch

Tabelle 19: Gesamter Flächenbestand

Bruttoflächen 2016	Flächen in ha	Summe in ha
Campus Hohenheim		
Schloss und Institute	65	
Hohenheimer Gärten	56	
Summe Campus ohne Versuchsstationen		121
Versuchsstationen in Hohenheim		
Versuchsstation für Pflanzenzüchtung (303), Teil Heidfeld	87	
Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischen Landbau (401), inkl. „Goldener Acker“	147	
Summe Versuchsstationen in Hohenheim		234
Versuchsstationen außerhalb Hohenheims		
Versuchsstation für Pflanzenbau und Pflanzenschutz (301)	251	
Versuchsstation für Pflanzenzüchtung (303), ohne Heidfeld	42	
Versuchsstation für Tierhaltung, Tierzüchtung und Kleintierzucht (402)	190	
Summe Versuchsstationen außerhalb Hohenheims		483
Universität Hohenheim gesamt		838

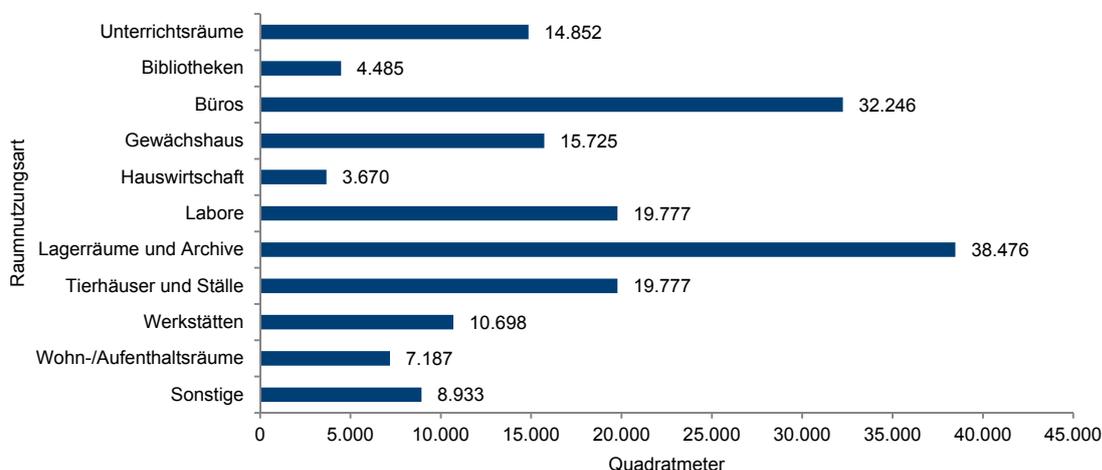
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AFB

Tabelle 20: Gebäudeflächen (Hauptnutzflächen) nach Einrichtungen

Gebäudeflächen 2016	Summe in m ²
Universitätsverwaltung	6.276
Zentrale Einrichtungen	35.919
Fakultät Naturwissenschaften	22.914
Fakultät Agrarwissenschaften	31.092
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	7.652
Landesanstalten	3.573
Versuchsstationen	38.306
Einrichtungen der Forschung	854
Sonstige Einrichtungen der Universität	29.237
Gesamt	175.823

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: APO5

Abbildung 23: Gebäudeflächen (Hauptnutzflächen) nach Raumnutzungsarten



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: APO5

Tabelle 21: Angemietete Räume

Mietobjekt	Adresse	Beschreibung	Mietfläche in m ²
Wollgrasweg 49	Wollgrasweg 49 in Stuttgart-Plieningen	Für den Ausbau „Hochschule 2012“, 2. Tranche, sowie für Zwecke der Ernährungsmedizin/Prävention und andere Universitätseinrichtungen	1.901
„Bauernschule“	Egilolfstr. 48–52 in Stuttgart-Hohenheim	Lehrsaal	153
		Gymnastiksaal, 2 Nebenräume (davon einer mit 2 eingebauten Duschen) und zugehörige Flurflächen	190
Wollgrasweg 23	Wollgrasweg 23, 1. und 2. OG in Stuttgart-Plieningen	Für den Ausbau „Hochschule 2012“, 1. Tranche (5 Professoren der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften), und für die Professur Kath. Theologie, Erweiterung Abt. Wirtschaft und Finanzen	977
Wollgrasweg 43	Wollgrasweg 43 in Stuttgart-Plieningen	Für den Ausbau „Hochschule 2012“, 2./3. Tranche; Bürogebäude plus Seminarräume; Food Security Center; Forschungszentren; UG für Forschungsprojekte; inkl. 30 ebenerdigen Pkw-Stellplätzen	2.260
Magazin Bibliothek	Wollgrasweg 37–39 in Stuttgart-Plieningen	Lagerflächen für KIM (Ersatz für „Balinge Straße“ sowie Lagerfläche während der Brandschutzsanierung der Biologiegebäude)	1.880
Gästehaus Huberta	Paracelsusstr. 14 in Stuttgart-Plieningen	Gästehaus für internationale Gastdozenten über das Welcome Center	255
Gesamtmietfläche			7.616

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AFB

Tabelle 22: Baumaßnahmen und Sanierung

Abgeschlossene Baumaßnahmen 2016			
Objekt	Maßnahmen	Kosten in T€	Eigenanteil Universität in T€
Meiereihof	Erneuerung des Notstromaggregats	296	
Garbenstr. 30, Otto Rettenmaier Audimax	Neubau	7.320	4.880
Garbenstr. 9A, Institut für Agrartechnik	Einbau eines Biogaslabors	850	76
Kirchnerstr. 3, Euroforum	Fassadenrenovierung	225	
Fruwirthstr. 12, Fachgebiet Immunologie	Sanierung, Umbau, Fassadensanierung, Brandschutz	633	
Jahresbau, Maßnahmen <150.000 Euro; Außenanlagen	Bauunterhalt	537	
Versuchsstation Agrarwissenschaften, Standort Unterer Lindenhof, Mittelspannungsanlage	Sanierung	211	
Gesamt		10.072	4.956

Beträge gerundet auf 1.000 €; Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AFB, UBA

Baumaßnahmen in Ausführung 2016			
Objekt	Maßnahmen	Kosten in T€	Eigenanteil Universität in T€
Garbenstr. 30, BIO I mit Unterbringung Nutrigenomics und Systembiologie	Sanierung, 4. Bauabschnitt, Teil 2	19.100	833
Garbenstr. 30, BIO I + II	Erneuerung der Kältemaschinen	508	
Garbenstr. 29, Mensa	Erweiterung	4.800	
Erschließung Hohenheim-West	Medienschließung	2.000	
Schwerzstraße, Kfz-Stellplätze	Neu-/Rückbau	150	
Campus Hohenheim und Versuchsstationen, allgemeiner Bauunterhalt	Sanierung	4.281	
Versuchsstation Agrarwissenschaften, Standort Unterer Lindenhof			
– Ersatz Gärrestebehälter	Neubau	1.725	
– Erweiterung Fahrloanlage	Neubau	200	
– Notstromanlage	Sanierung	200	
Gesamt		32.964	833

Beträge gerundet auf 1.000 €; Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AFB, UBA

Flächen und Ressourcenverbrauch

Baumaßnahmen in Ausführung, Planung und Vorbereitung 2017			
Objekt	Maßnahmen	Kosten in T€	Eigenanteil Universität in T€
Phase Bauunterlage			
Masterplan Universität Hohenheim	Gesamtkonzeption	335	35
Tierwissenschaften, Neuordnung, 1. Bauabschnitt	Neubau Institutsgebäude südlich BIO I + II sowie Ersatzbauten Meierei	45.000	
Otto-Sander-Str. 5, Laborbau Kulturpflanzen	Neubau	6.735	3.300
August-von-Hartmann-Str. 13, Landesanstalt für Bienenkunde	Neubau	11.166	
Filderhauptstr. 173, Forschungsgewächshaus: Phytotechnikum	Neubau	8.300	4.300
Schloss, Erneuerung Fenster, Außenjalousien	Sanierung	3.000	
August-von-Hartmannstr. 5e, Kleintierhaus	Neubau	5.947	
Schloss 1A, Kolleggangflügel, Westhof Ost	Sanierung	1.500	
Schloss, Reitscheuerflügel, West	Sanierung	2.000	
Schwerzstr. 15/1, Zentrale Versuchstierhaltung	Sanierung	1.100	
Errichtung 2. Blockheizkraftwerk, Senkung Primärenergiefaktor	Neubau	3.100	2.000
Schloss, Mittelbau, 1. Bauabschnitt	Grundsanierung	10.000	
Garbenstr. 30, BIO, 5. Bauabschnitt	Sanierung	12.900	
Garbenstr. 9/9a, Sanierung Steg	Sanierung	250	
Schwerzstr. 15/1m, Kälteanlage	Sanierung	100	
Mensa, Küche	Sanierung	2.000	
Garbenstr. 9, Brandschutzsanierung	Sanierung	1.500	
Fruwirthstr. 35, Institut für Umwelt- und Tierhygiene	Sanierung	1.400	
Versuchsstation Agrarwissenschaften, Standort Eckartsweier, Erweiterung Scheune	Neubau	150	
Versuchsstation Agrarwissenschaften, Standort Unterer Lindenhof			
– Schlachtlabor in Thermotechnikum	Umbau	700	
– Ersatz für Abferkelstall	Neubau	2.836	
– Ersatz für Geflügelstall	Neubau	5.691	
Summe Phase Planung und Vorbereitung 2017		125.710	9.635
Phase Grundlagenermittlung 2017 (Kostenschätzung, teilweise noch keine Angaben möglich)			
Exotischer Garten	Sanierung See, Wasserläufe	150	
Tierwissenschaften, Neuordnung, 2. Bauabschnitt	Neubau, südl. BIO	27.000	
Tierwissenschaften, Neuordnung, 3. Bauabschnitt	Neubauten südl. BIO II und Meiereihof	23.000	
Forschungsgewächshaus, 2. Bauabschnitt, Gewächshaus	Neubau	52.500	
Steckfeld 2–4, GENO-Akademie	Umbau	2.000	
Garbenstr. 30, BIO, 6. Bauabschnitt	Sanierung	11.200	
Garbenstr. 30, BIO, 7. Bauabschnitt	Sanierung	17.400	
Garbenstr. 30, BIO, 8. Bauabschnitt	Sanierung	15.500	
Sportzentrum	Neubau	7.000	
Emil-Wolff-Str. 12A/14, Abbruch Anbau/Rückbau Labore	Sanierung	2.500	
Technische Versorgungszentrale, Mittelspannungsanlage	Sanierung	800	
Technische Zentrale, Heizwerk	Umbau		
Sichere Stromversorgung, 2. Einspeisung von Möhringen	Neubau	2.500	
Schwerzstr. 15/1m, RLT-Kälteanlage	Sanierung	1.000	
Summe Phase Grundlagenermittlung 2017		162.550	

Beträge gerundet auf 1.000 €; Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AFB, UBA

Tabelle 23: Energie- und Ressourcenverbräuche Campus Hohenheim

Gesamtverbräuche	2012	2013	2014	2015	2016
Nutzfläche Campus in m ²	167.418	169.978	169.494	162.173	162.611
Wärmeverbrauch in MWh	45.086	52.683	34.296	48.109	52.356
Wärmeverbrauch MWh je m ²	0,27	0,31	0,20	0,30	0,32
Wärmekosten in Euro	1.798.499	2.487.517	2.122.702	2.124.528	2.217.463
Wärmekosten Euro je m ²	10,74	14,63	12,52	13,10	13,64
Anzahl verbrauchende Personen, gesamt	11.821	12.021	11.955	11.800	11.704
– Personal, Köpfe, jeweils 01.01. des Jahres	2.193	2.103	2.102	2.041	2.066
– Studierende, Köpfe, jeweils WS	9.628	9.918	9.853	9.759	9.638
Stromverbrauch in MWh	16.803,43	16.998,60	17.140,30	17.255,12	16.893,64
Stromverbrauch MWh je Person	1,42	1,41	1,43	1,46	1,44
Stromkosten in Euro	2.885.933	2.232.098	2.115.095	2.254.110	2.008.303
Stromkosten Euro je Person	244,14	185,68	176,92	191,03	171,59
Trinkwasserverbrauch in m³	170.793	141.395	174.440	141.520	153.650
Trinkwasserverbrauch m ³ je Person	14,45	11,76	14,59	11,99	13,13
Trinkwasserkosten in Euro	307.325	270.490	357.062	289.679	317.960
Trinkwasserkosten Euro je Person	26,00	22,50	29,87	24,55	27,17
Abwasserkosten in Euro	256.595	229.060	257.473	232.093	255.059
Abwasserkosten Euro je Person	21,71	19,05	21,54	19,67	21,79

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AT

Tabelle 24: Energie- und Ressourcenverbräuche externe Versuchsstationen und Höfe

Gesamtverbräuche 2016	Verbrauch in MWh	Verbrauch je m ² ¹⁾	Kosten in €	Kosten in € je m ² ¹⁾
Wärmeverbrauch	2.724	0,08	120.388	3,42
Stromverbrauch	1.334	0,04	226.675	6,43

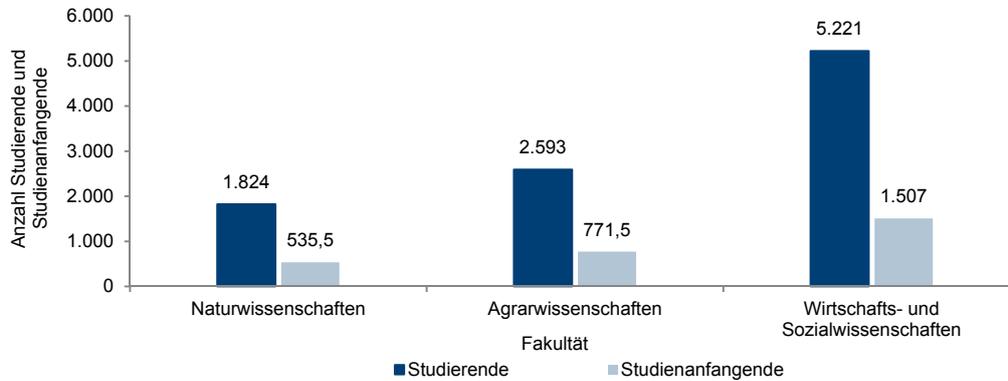
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AT

¹⁾ Zugrunde gelegte Nutzfläche: 35.252 m²

2 Fakultäten

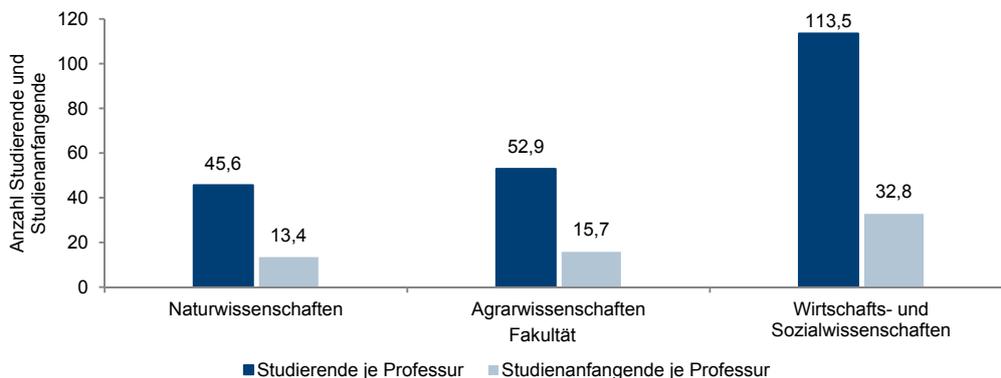
2.1 Studierende, Studienanfängende und Absolvierende

Abbildung 24: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) und Studienanfängende



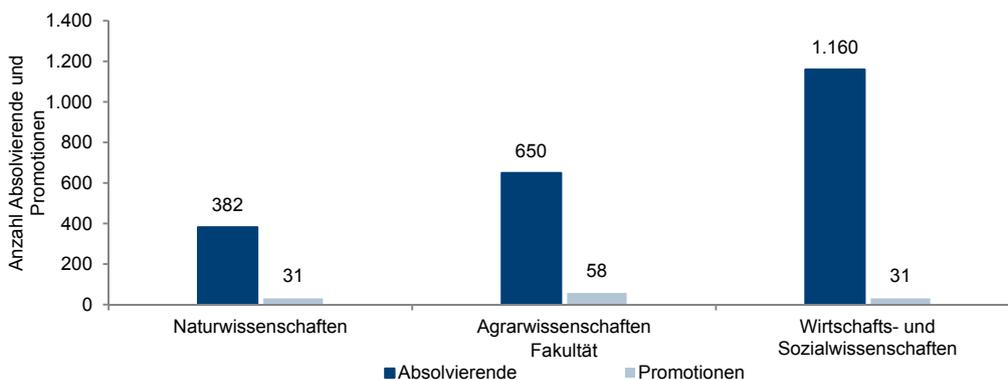
Studierende: Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Studienanfängende:** Bezugsgröße: Studienjahr 2016/17; Stichtage: 30.09.2016, 31.03.2017; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung; **Kopfstatistik**

Abbildung 25: Studierende und Studienanfängende je W2-/W3-Professur



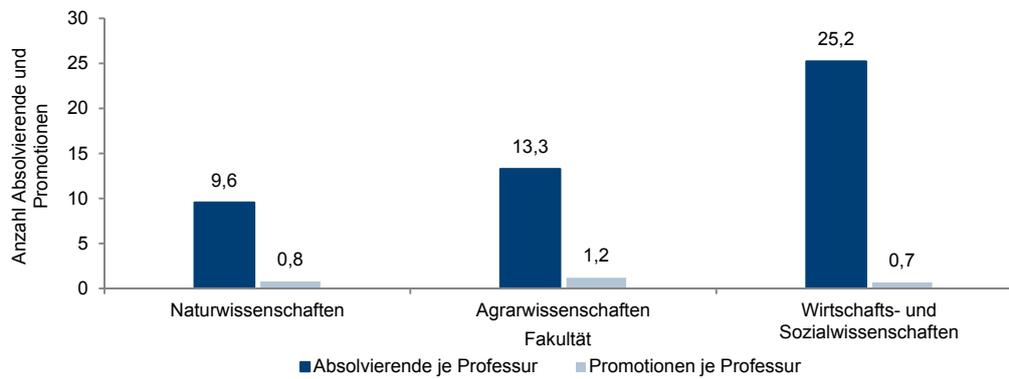
Studierende: Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Studienanfängende:** Bezugsgröße: Studienjahr 2016/17; Stichtage: 30.09.2016, 31.03.2017; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung; **Professur:** siehe Glossar; **Kopfstatistik**

Abbildung 26: Absolvierende und abgeschlossene Promotionen



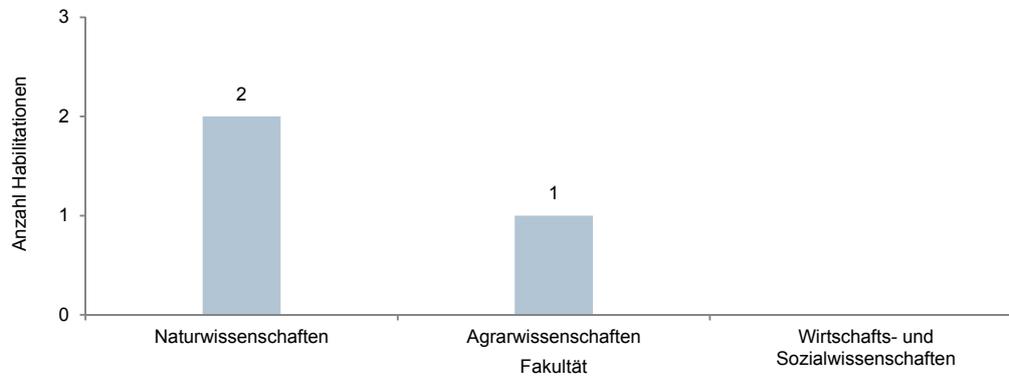
Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtage: **Absolvierende:** 22.02.2017, **Promotionen:** 23.02.2017; Quelle: Graduiertenakademie

Abbildung 27: Absolvierende und abgeschlossene Promotionen je W2-/W3-Professur



Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtage: **Absolvierende:** 22.02.2017, **Promotionen:** 23.02.2016; **Professur:** siehe Glossar

Abbildung 28: Abgeschlossene Habilitationen



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: Fakultäten

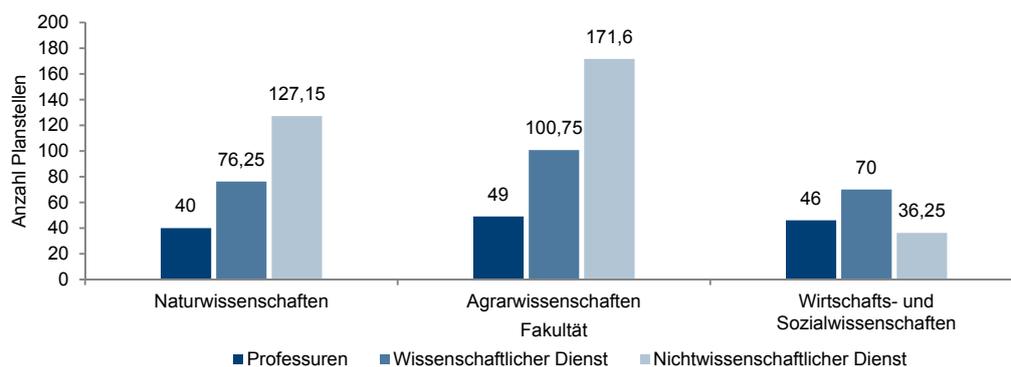
2.2 Personal

Tabelle 25: Planstellen der Einrichtungen nach Grundordnung je Dienstart

Einrichtung	Universitätsprofessor (W3, W2)	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Technischer Dienst	Sonstige Dienstarten	Gesamt
Fakultät Naturwissenschaften	40	76,25	116,25	90,4	36,75	243,4
Fakultät Agrarwissenschaften	49	100,75	149,75	123,1	48,5	321,35
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	46	70	116	2,5	33,75	152,25
Versuchsstationen		2	2	69	8	79
Zentrale Einrichtungen		15	15	37,6	59,75	112,35
Landesanstalten		7	7	2	29	38
Einrichtungen der Forschung		11,25	11,25	10,5	22,75	44,5
Universitätsverwaltung		16,75	16,75	40,65	147,55	204,95
Stellenpool	12	5,5	17,5	13,5	17,45	48,45
Museen		1	1	1	1,5	3,5
Gesamt	147	305,5	452,5	390,25	405	1.247,75

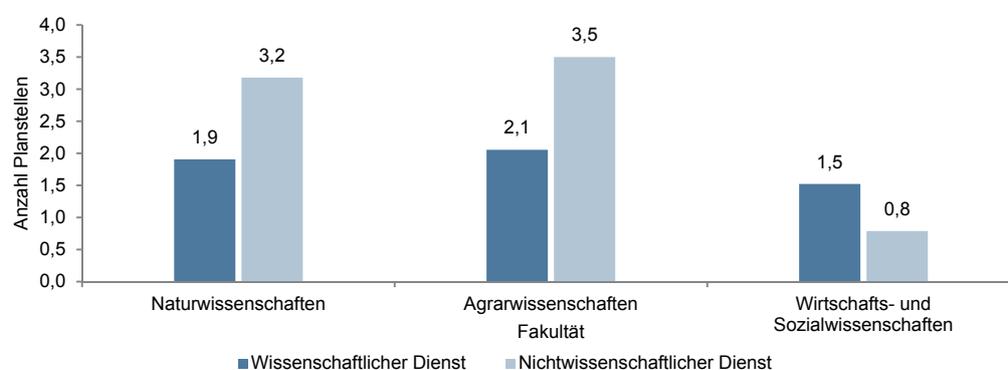
Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2017; Planstellen inkl. Stellen aus den Ausbauprogrammen „Hochschule 2012“ und „Master 2016“

Abbildung 29: Planstellen der Fakultäten nach Dienstarbeit



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2017

Abbildung 30: Planstellen je Professur



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2017

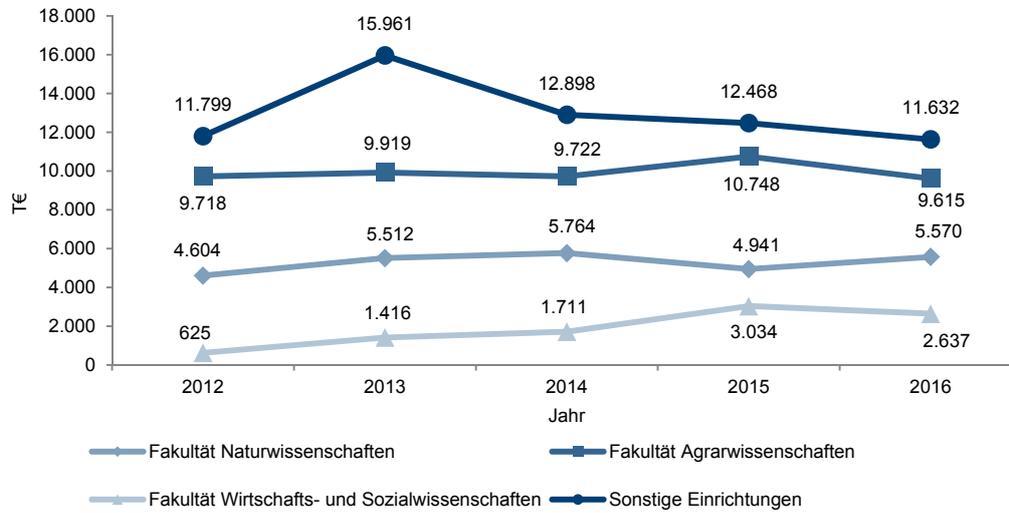
Tabelle 26: Beschäftigte inklusive Drittmittelbeschäftigte – Köpfe

Fakultät	Anteil	Professoren	Junior-professoren	Sonstiger wissenschaftlicher Dienst	Summe wissenschaftlicher Dienst	Nicht-wissenschaftlicher Dienst	Gesamt
N	Alle	36		214	250	167	417
	Frauen	6		113	119	127	246
	International	1		23	24	6	30
A	Alle	42	3	291	336	340	676
	Frauen	9	3	126	138	224	362
	International	2		56	58	28	86
W	Alle	43		208	251	64	315
	Frauen	13		73	86	57	143
	International	3		12	15	0	15

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2017

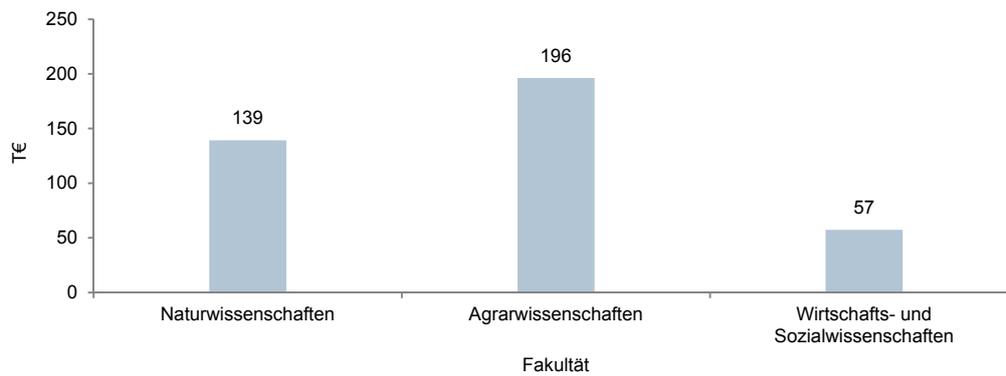
2.3 Finanzen

Abbildung 31: Drittmiteleinahmen der Fakultäten der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Fakultät A ohne Versuchsstation; Quelle: AW

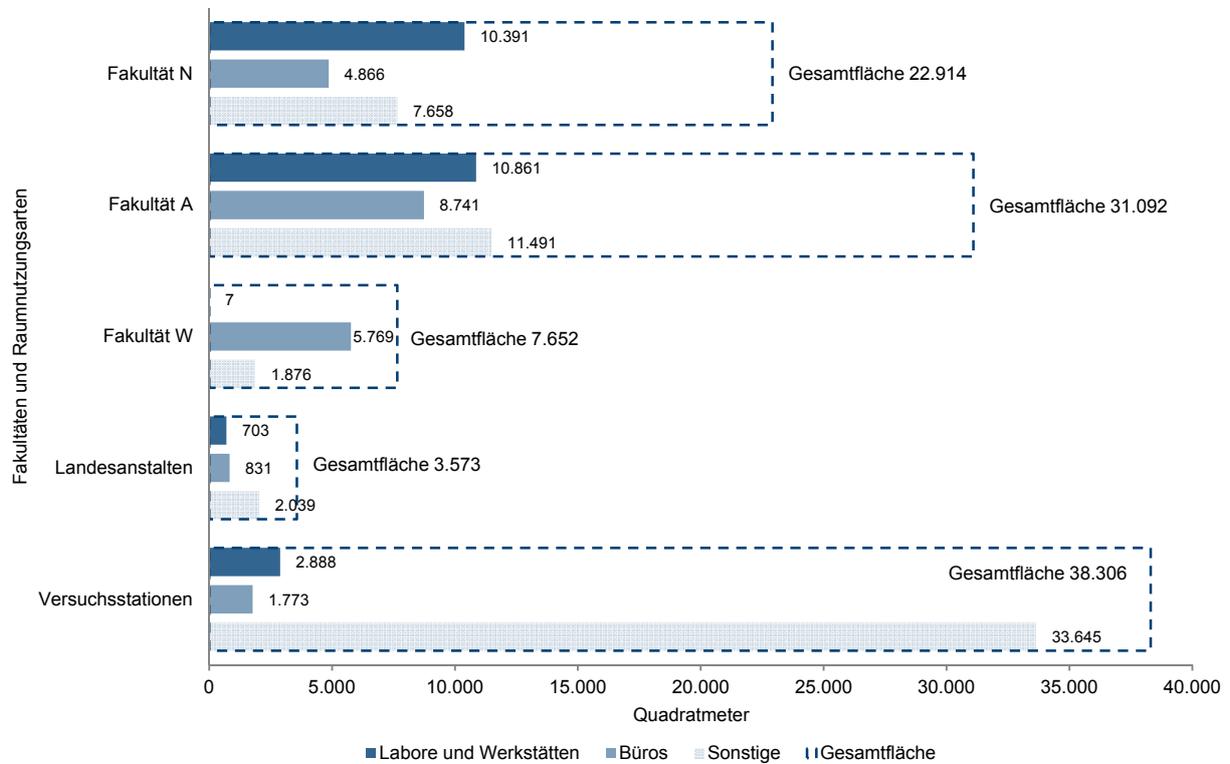
Abbildung 32: Drittmiteleinahmen je Fakultät und Professur



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Fakultät A ohne Versuchsstation; Quelle: AW

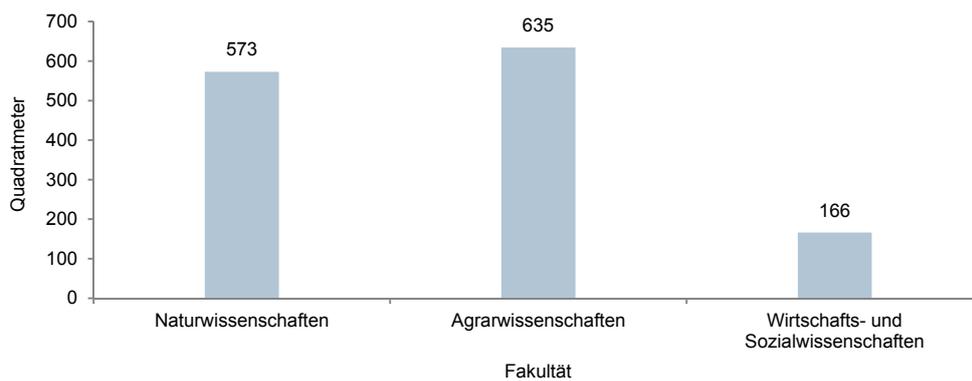
2.4 Gebäudeflächen

Abbildung 33: Hauptnutzflächen nach Fakultäten und Raumnutzungsarten



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: APO5

Abbildung 34: Hauptnutzfläche je Professur



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 01.01.2017; Quelle: APO5

2.5 Publikationen

Tabelle 27: Publikationen nach Fakultäten

	Fakultät					
	Naturwissenschaften		Agrarwissenschaften		Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Unselbstständige Werke						
Zeitschriftenaufsätze (peer-reviewed ¹⁾)	316	294	345	352	74	107
Zeitschriftenaufsätze (referiert ²⁾)	13	18	26	29	51	44
Zeitschriftenaufsätze (nicht referiert)	8	1	11	7	4	3
Kongressbeiträge	74	99	221	245	66	17
Buchbeiträge	28	19	178	121	131	110
Sonstige	8	5	11	9	16	14
Selbstständige Werke						
Monografien	5	8	9	20	27	26
Kongressbände	0	1	0	3	1	1
Diskussionspapiere	2	1	10	11	45	42
Dissertationen/ Habilitationsschriften	33	43	66	53	44	54

Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: 21.04.2017; Quelle: Universitätsbibliografie: <https://bibdienste.uni-hohenheim.de/prod/unibibliographie/>

Durch gemeinsame Veröffentlichung von verschiedenen Fakultäten kann es zu Mehrfachzählung von Publikationen kommen.

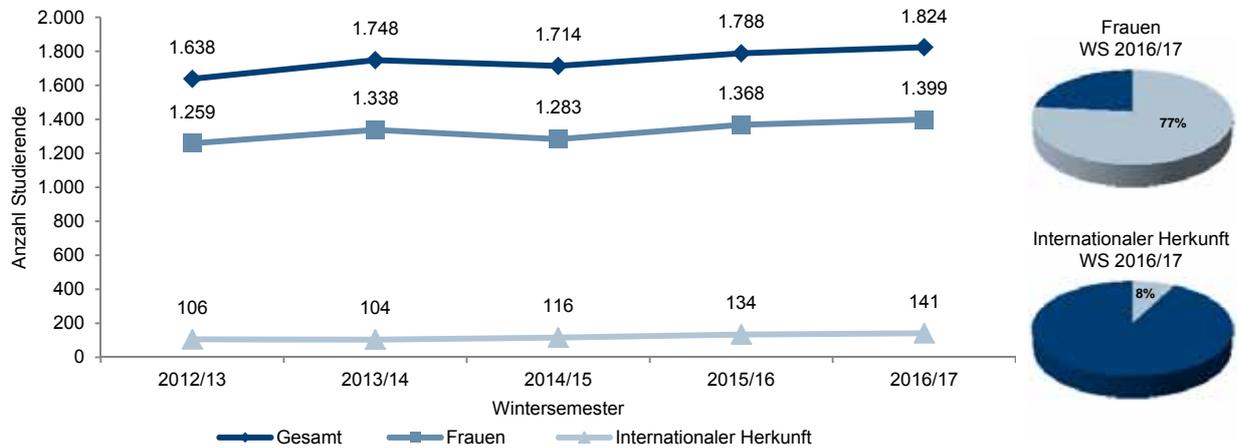
¹⁾ Eingereichte Manuskripte werden durch unabhängige Fachgutachter geprüft.

²⁾ Eingereichte Manuskripte werden vom Herausgeber oder einem Herausbergergremium begutachtet.

3 Fakultät Naturwissenschaften

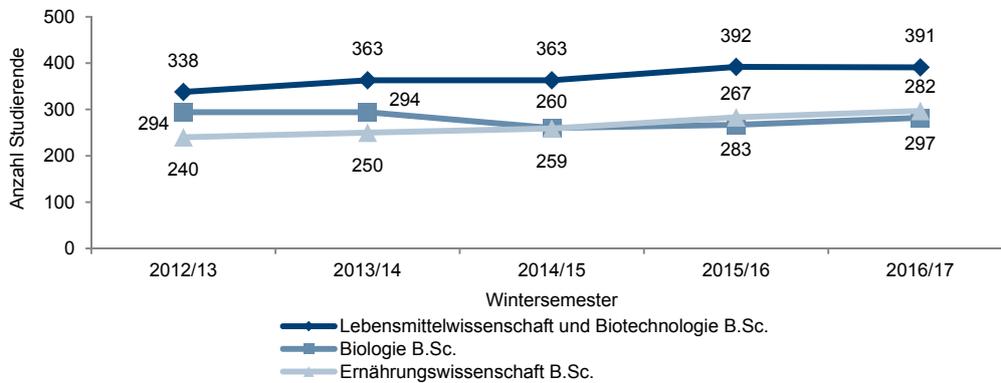
3.1 Studierende, Studienanfänger und Absolvierende

Abbildung 35: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

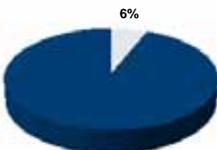
Abbildung 36: Studierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie B.Sc.



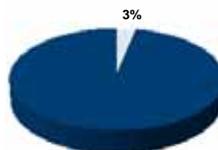
Internationaler Herkunft



Biologie B.Sc.



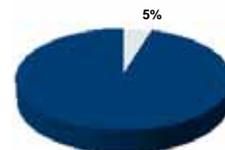
Internationaler Herkunft



Ernährungswissenschaft B.Sc.

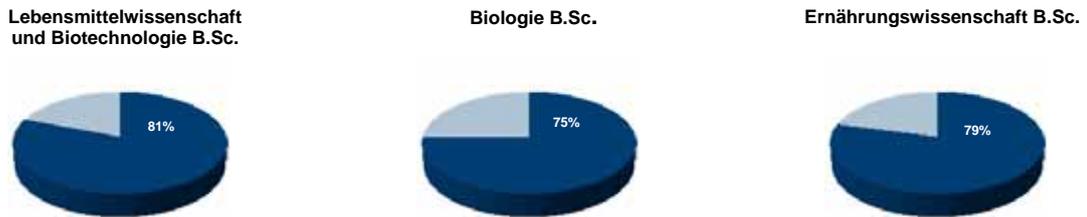


Internationaler Herkunft



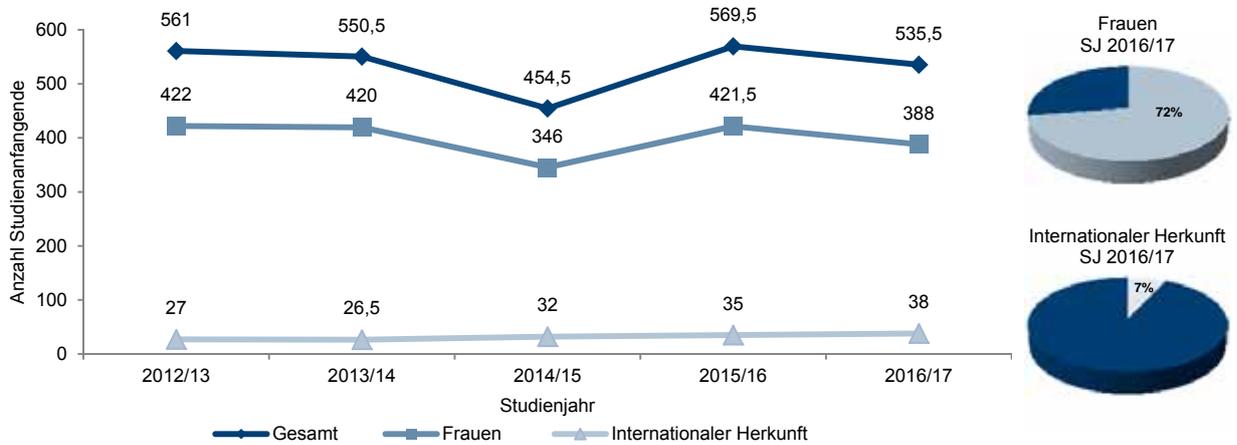
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

Abbildung 37: Anteil der Studierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit



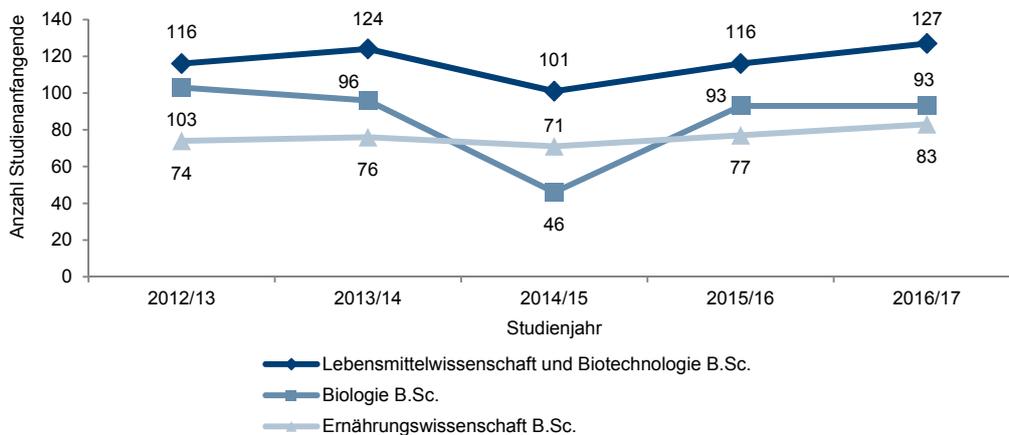
Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; Regelstudienzeit: Bachelor-Studiengänge 6 Semester, Master-Studiengänge 4 Semester; **Kopfstatistik**

Abbildung 38: Studienanfängende der letzten fünf Jahre

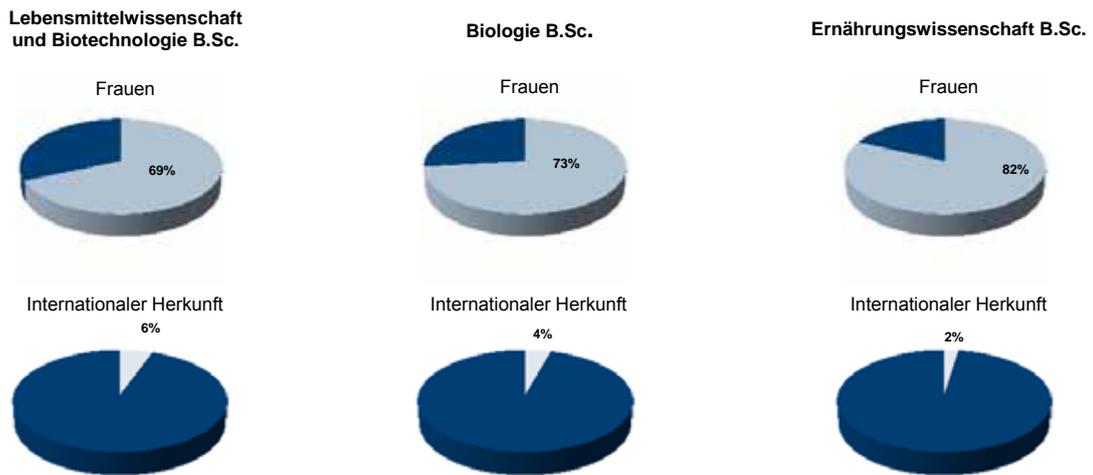


Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2016/17; Stichtage: 30.09.2016, 31.03.2017; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

Abbildung 39: Studienanfängende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre

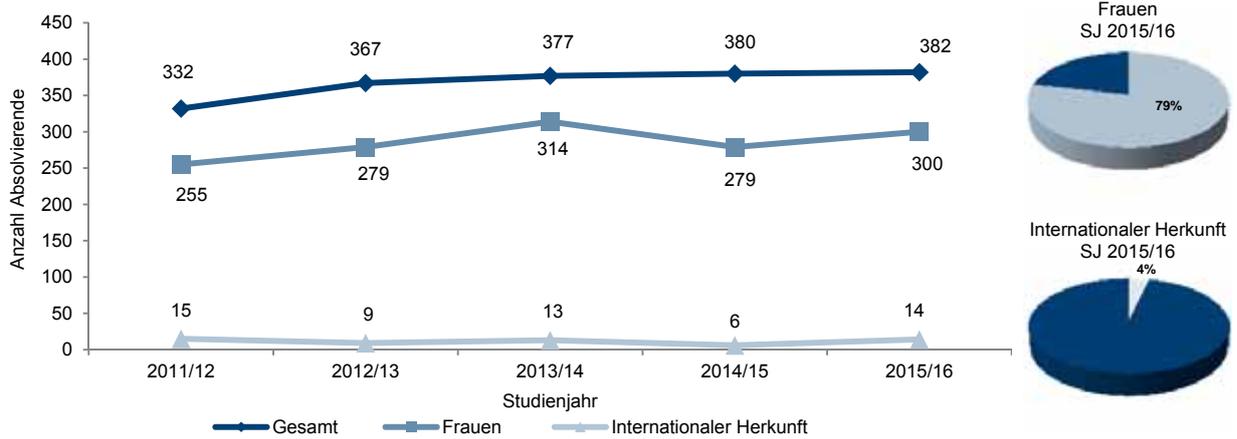


Bezugsgröße: Studienjahr 2016/17; Stichtage: 30.09.2016, 31.03.2017; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung



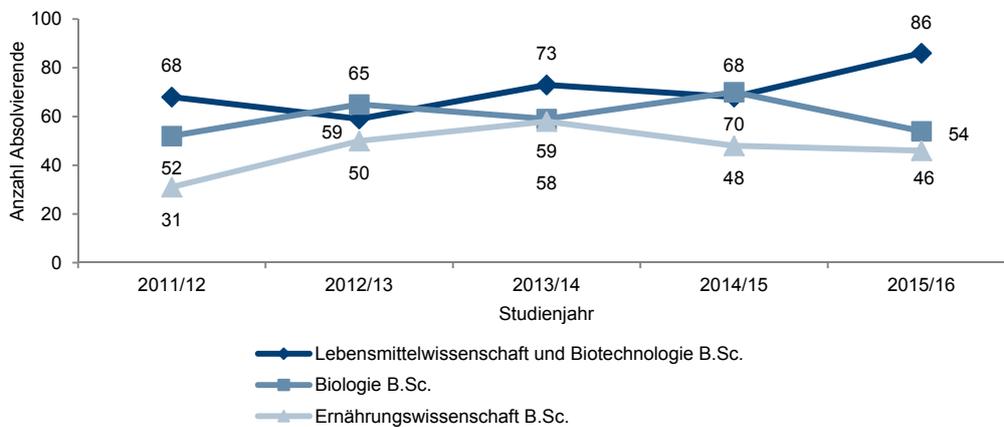
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2016/17; Stichtage: 30.09.2016, 31.03.2017; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

Abbildung 40: Absolvierende der letzten fünf Jahre

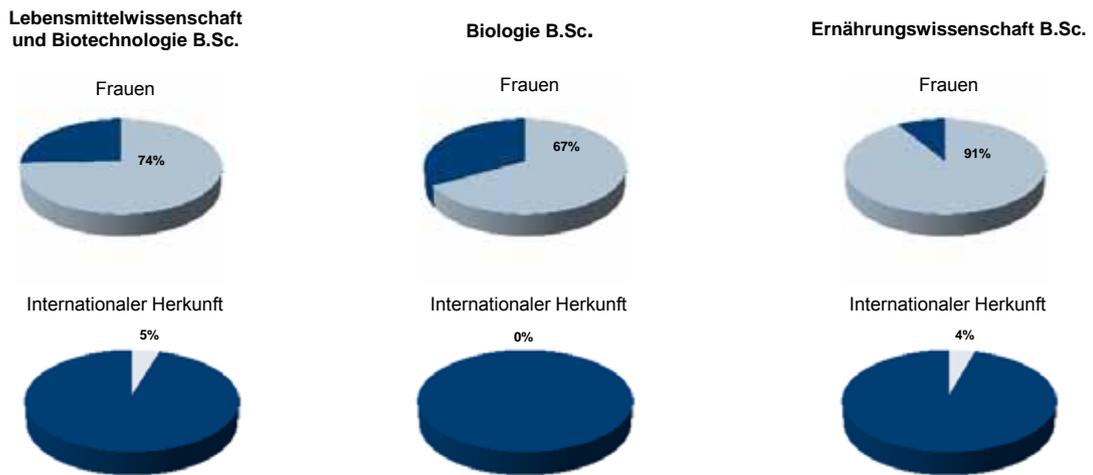


Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017

Abbildung 41: Absolvierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre

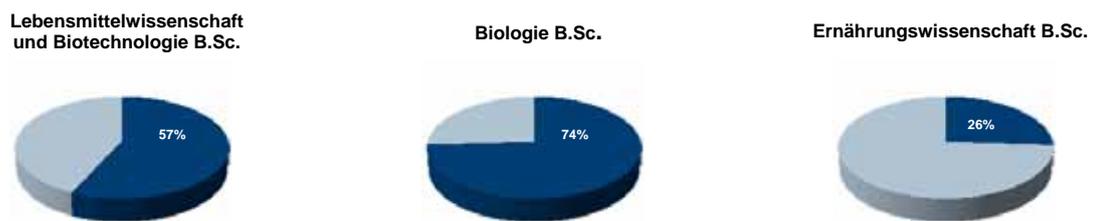


Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017



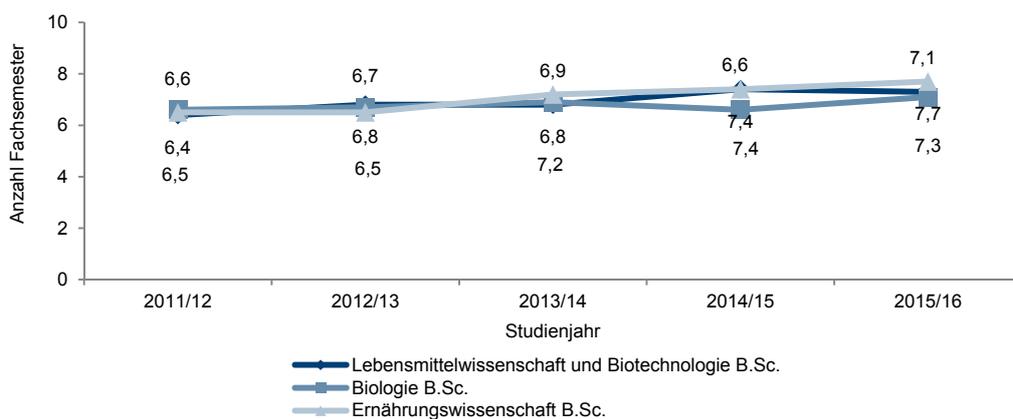
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017

Abbildung 42: Anteil der Absolvierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit plus einem Fachsemester



Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017; Regelstudienzeit: Bachelor-Studiengänge 6 Semester, Master-Studiengänge 4 Semester

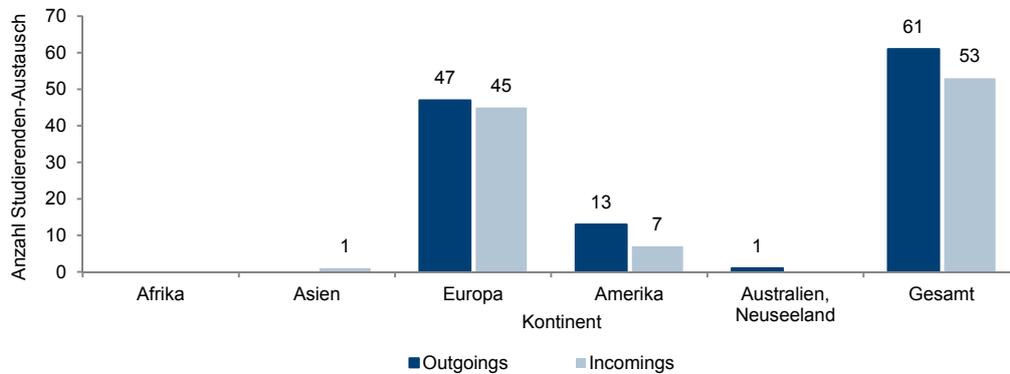
Abbildung 43: Mittlere Studiendauer in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017

3.2 Mobilität von Studierenden

Abbildung 44: Mobilität von Studierenden

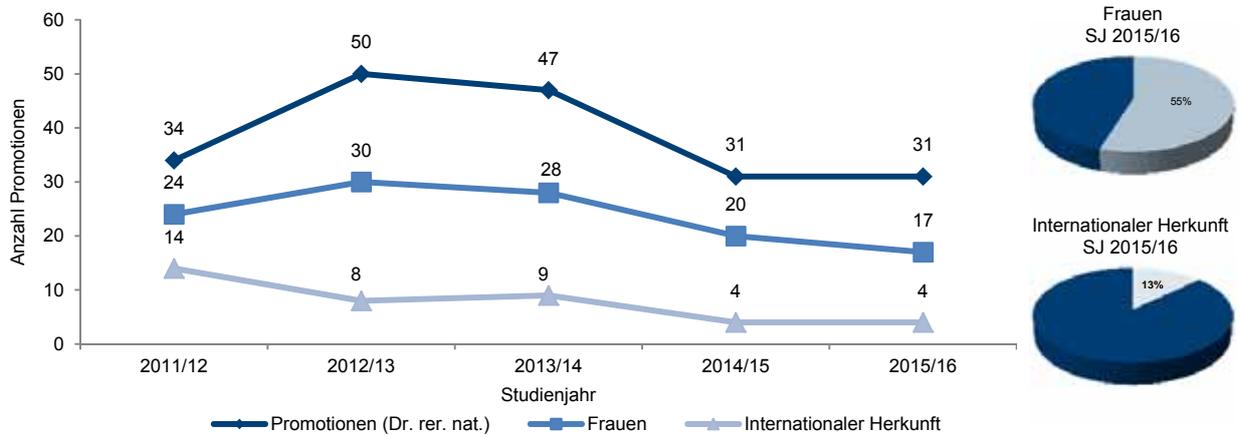


Bezugsgröße: Sommersemester 2016 und Wintersemester 2016/17; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AA

Einbezogene Programme: Erasmus+ KA103 und KA107, Erasmus Mundus, Landesprogramme Baden-Württemberg, Partneruniversitäten, DAAD Individualstipendien, PROMOS, IAESTE, Herzog-Carl- Stipendium, Helmut-Aurenz-Stipendium, MWK-Fahrtkostenzuschuss, CSC, Fulbright, Free Mover (incoming), Förderprogramme des Landes Baden-Württemberg

3.3 Promotionen

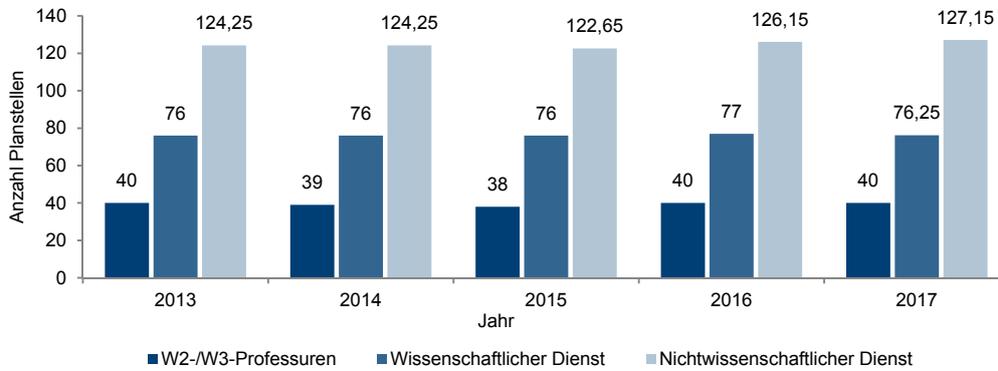
Abbildung 45: Abgeschlossene Promotionen (Dr. rer. nat.) der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 23.02.2017; Quelle: Graduiertenakademie

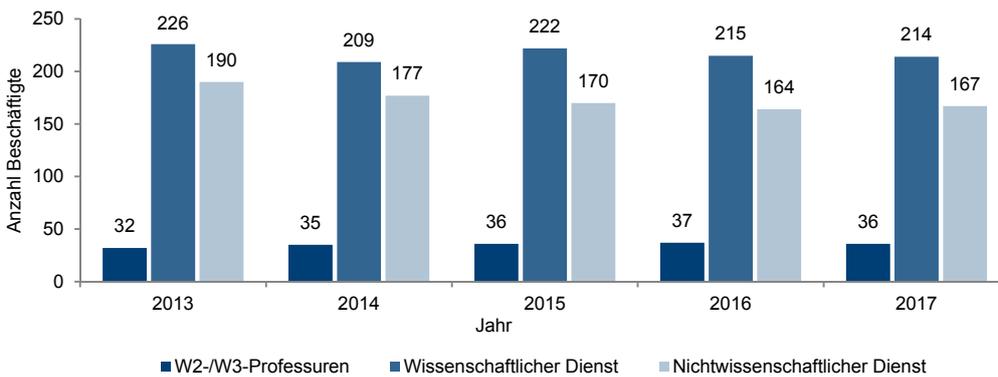
3.4 Personal

Abbildung 46: Planstellen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: jeweils 01.01. des Jahres

Abbildung 47: Beschäftigte der letzten fünf Jahre – Köpfe

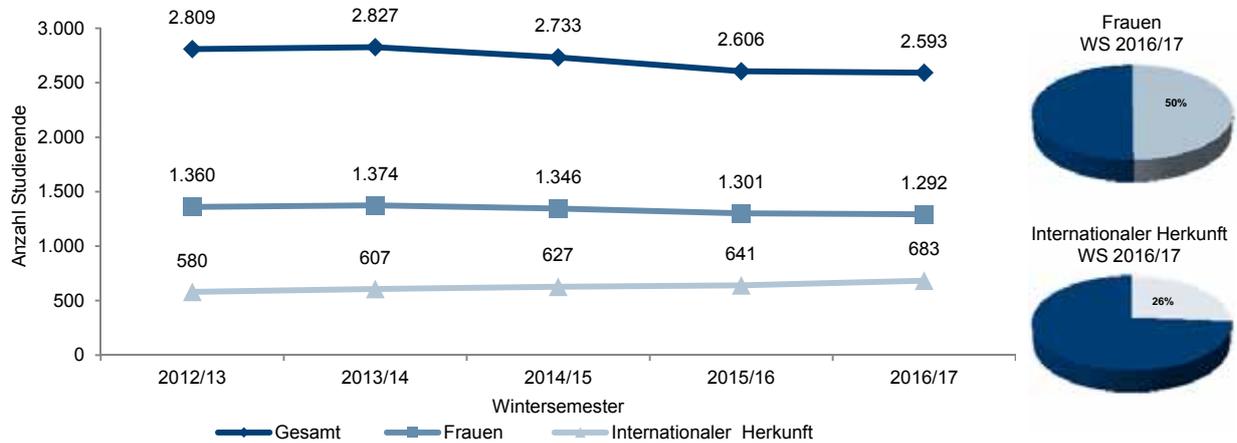


Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: jeweils 01.01. des Jahres; seit 2014 ohne Beurlaubte ohne Bezüge

4 Fakultät Agrarwissenschaften

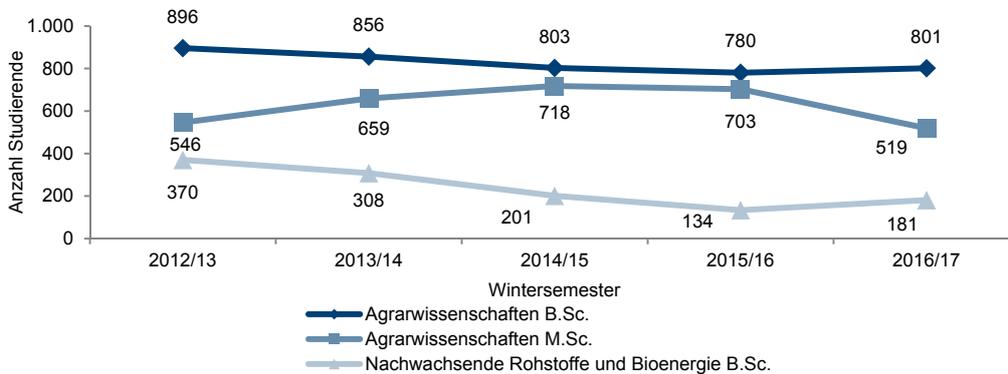
4.1 Studierende, Studienanfänger und Absolvierende

Abbildung 48: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

Abbildung 49: Studierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Agrarwissenschaften B.Sc.



Agrarwissenschaften M.Sc.

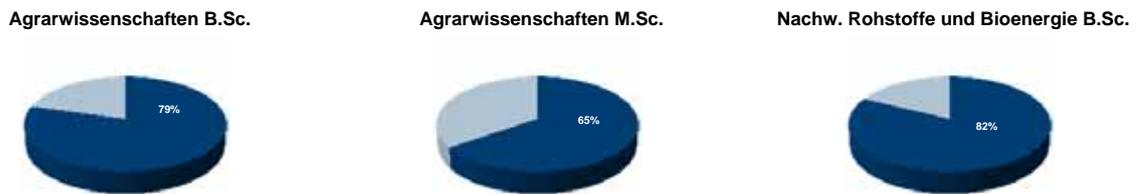


Nachw. Rohstoffe und Bioenergie B.Sc.



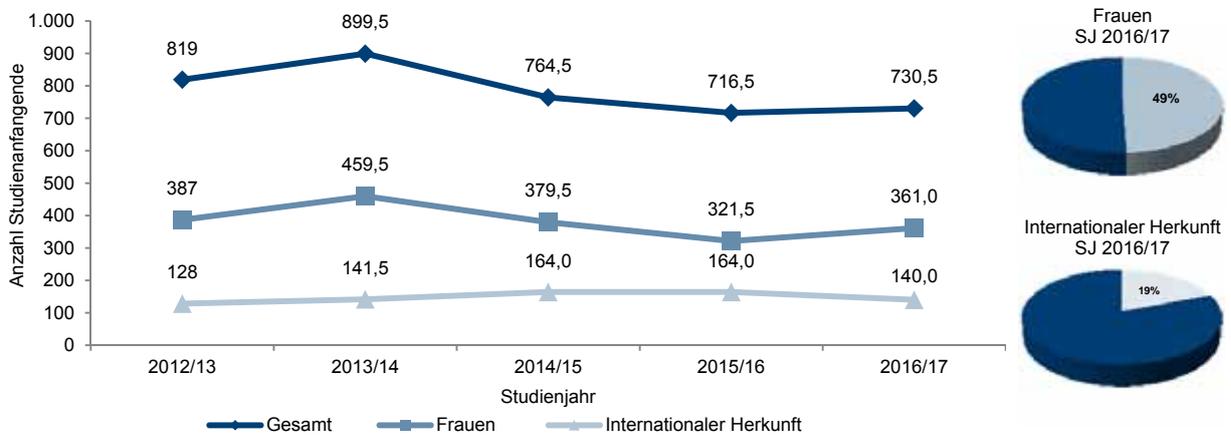
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

Abbildung 50: Anteil der Studierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit



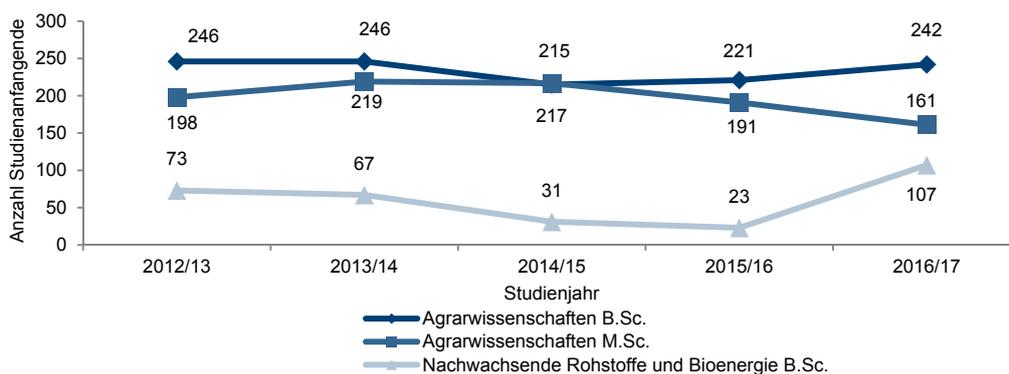
Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; Regelstudienzeit: Bachelor-Studiengänge 6 Semester, Master-Studiengänge 4 Semester; **Kopfstatistik**

Abbildung 51: Studienanfängende der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2016/17; Stichtage: 30.09.2016, 31.03.2017; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

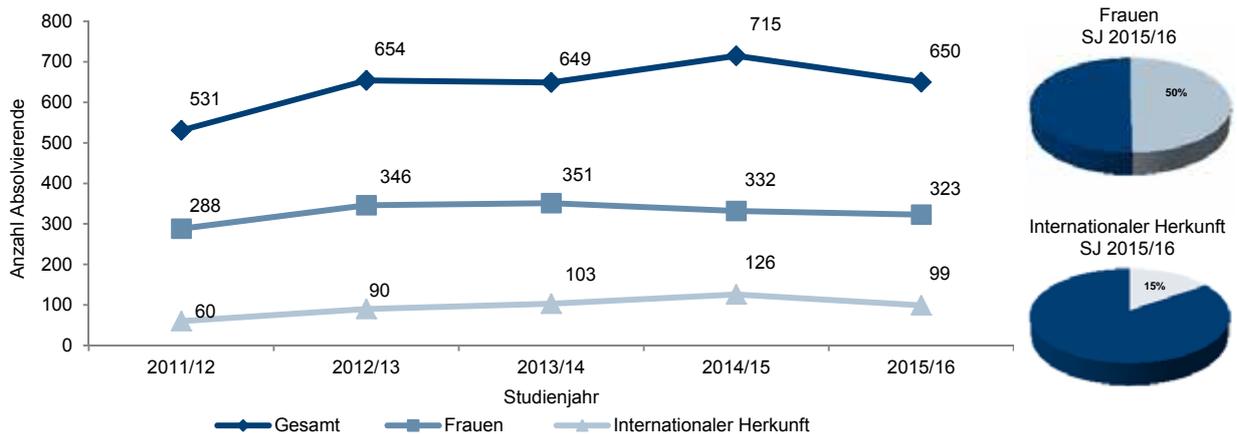
Abbildung 52: Studienanfängende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre





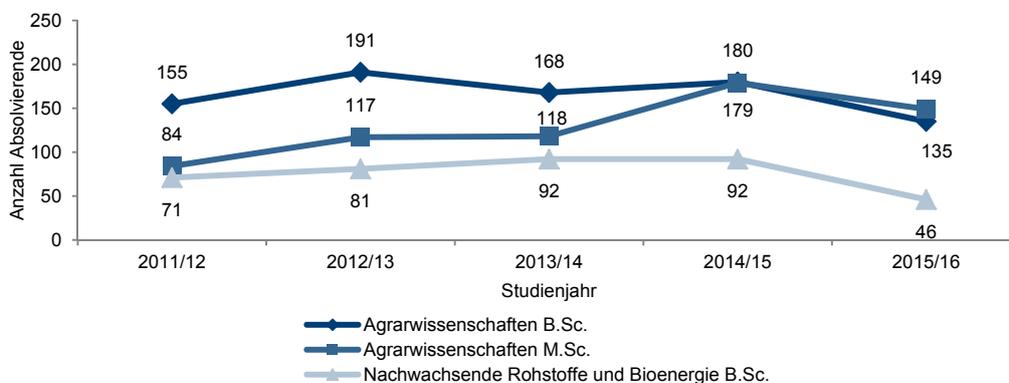
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2016/17; Stichtage: 30.09.2016, 31.03.2017; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

Abbildung 53: Absolvierende der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017

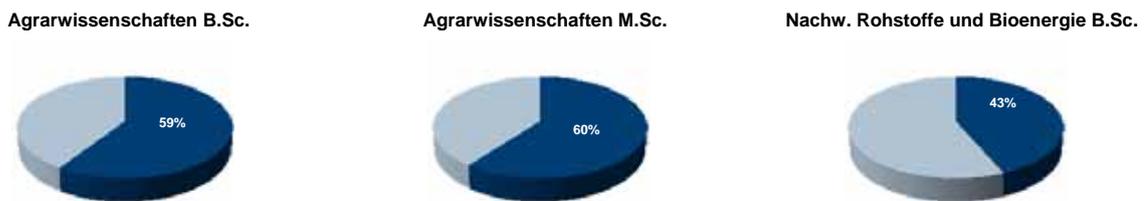
Abbildung 54: Absolvierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre





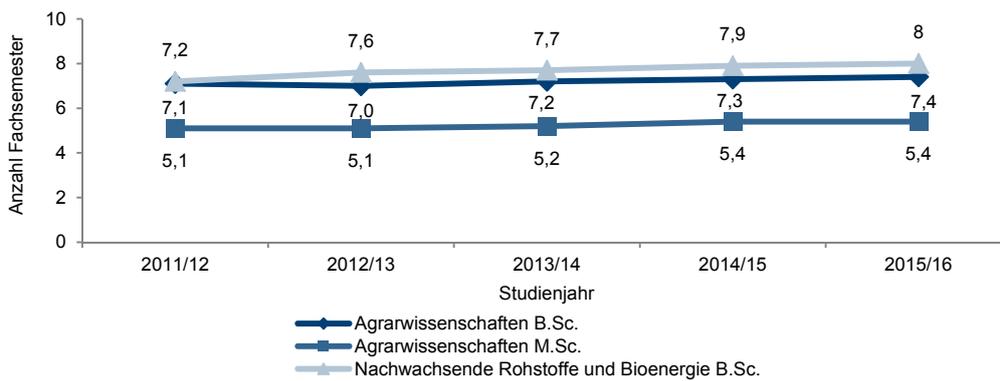
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017

Abbildung 55: Anteil der Absolvierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit plus einem Fachsemester



Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017; Regelstudienzeit: Bachelor-Studiengänge 6 Semester, Master-Studiengänge 4 Semester

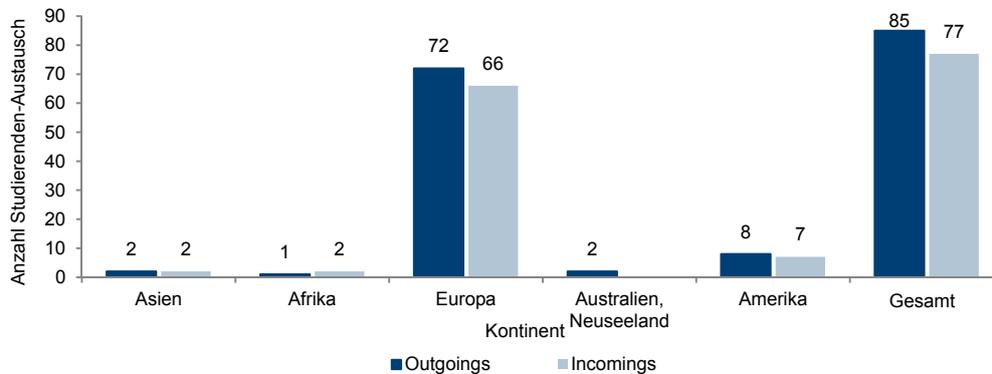
Abbildung 56: Mittlere Studiendauer in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017

4.2 Mobilität von Studierenden

Abbildung 57: Mobilität von Studierenden

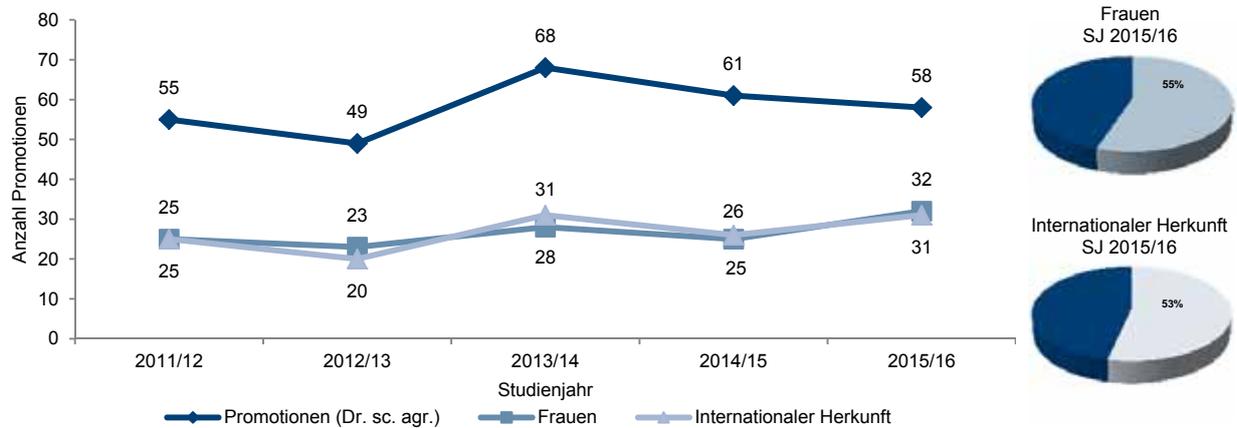


Bezugsgröße: Sommersemester 2016 und Wintersemester 2016/17; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AA

Einbezogene Programme: Erasmus+ KA103 und KA107, Erasmus Mundus, Landesprogramme Baden-Württemberg, Partneruniversitäten, DAAD Individualstipendien, PROMOS, IAESTE, Herzog-Carl- Stipendium, Helmut-Aurenz-Stipendium, MWK-Fahrtkostenzuschuss, CSC, Fulbright, Free Mover (incoming), Förderprogramme des Landes Baden-Württemberg

4.3 Promotionen

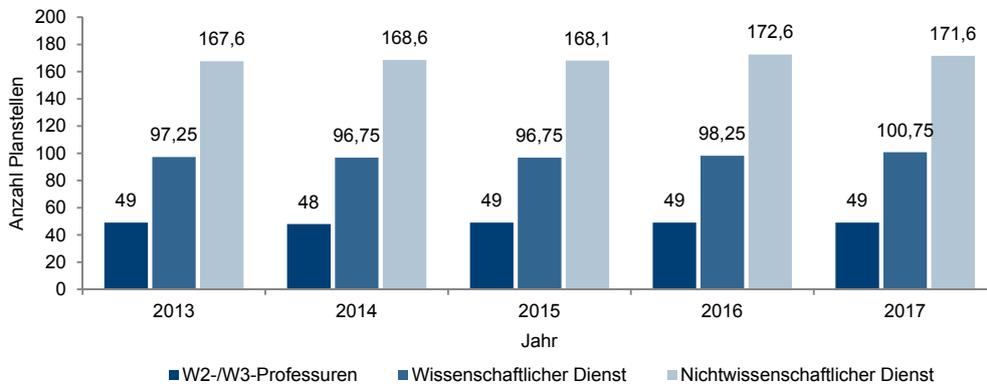
Abbildung 58: Abgeschlossene Promotionen (Dr. sc. agr.) der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 23.02.2017; Quelle: Graduiertenakademie

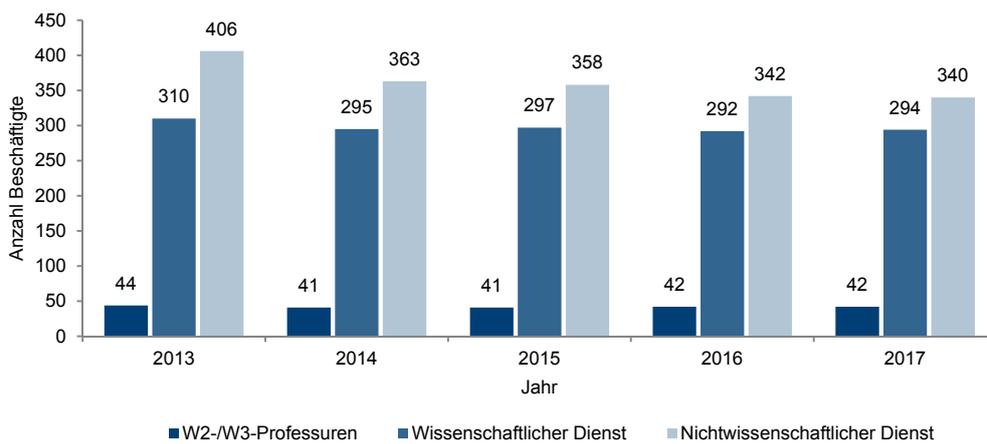
4.4 Personal

Abbildung 59: Planstellen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: jeweils 01.01. des Jahres

Abbildung 60: Beschäftigte der letzten fünf Jahre – Köpfe

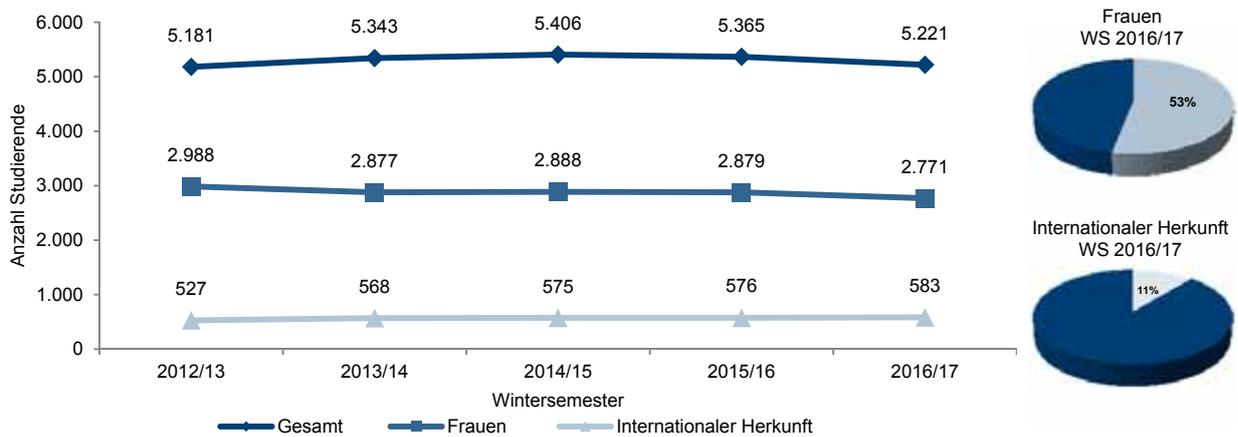


Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: jeweils 01.01. des Jahres; seit 2014 ohne Beurlaubte ohne Bezüge

5 Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

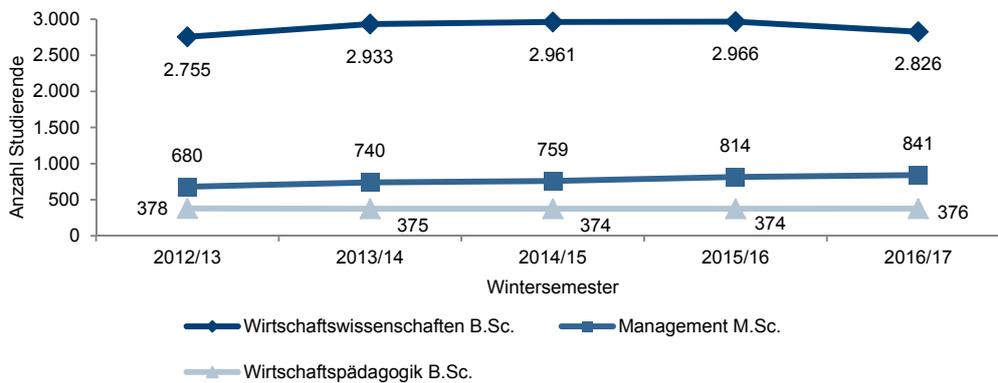
5.1 Studierende, Studienanfänger und Absolvierende

Abbildung 61: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

Abbildung 62: Studierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



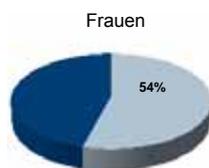
Wirtschaftswissenschaften B.Sc.



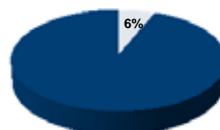
Internationaler Herkunft



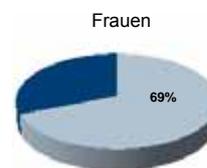
Management M.Sc.



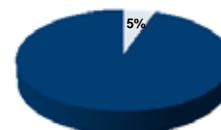
Internationaler Herkunft



Wirtschaftspädagogik B.Sc.

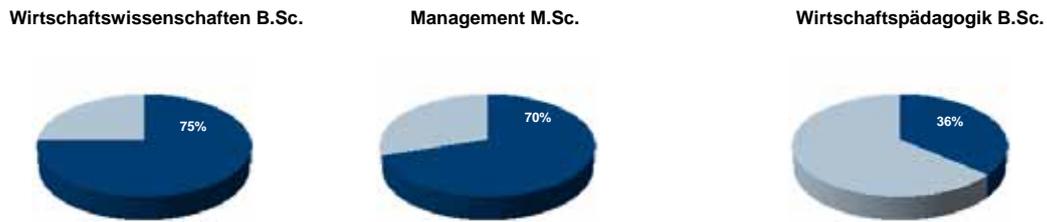


Internationaler Herkunft



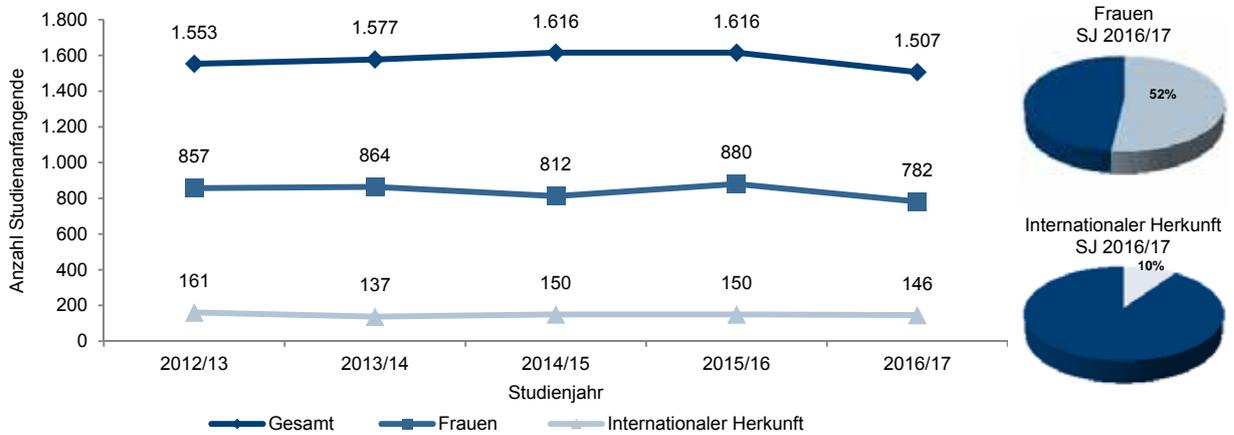
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**

Abbildung 63: Anteil der Studierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit



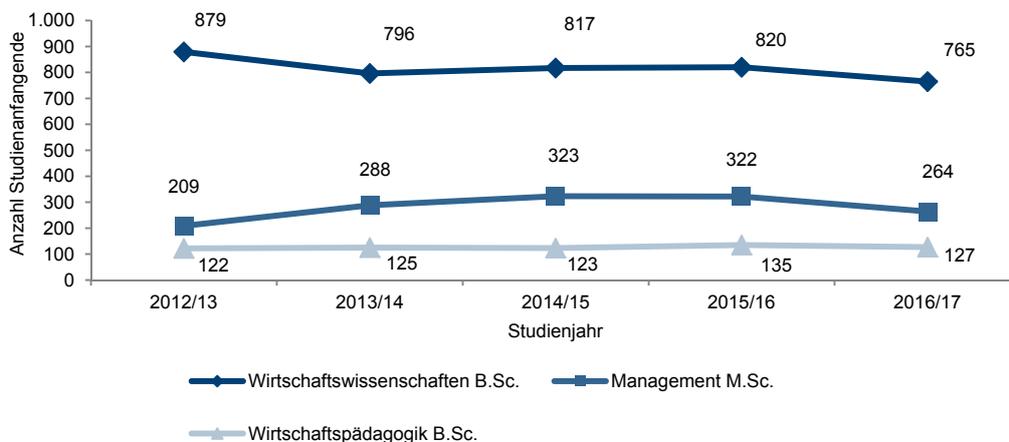
Bezugsgröße: Wintersemester 2016/17; Stichtag: 08.11.2016; inklusive Zeit- und Promotionsstudierende; **Kopfstatistik**; Regelstudienzeit: Bachelor-Studiengänge 6 Semester, Master-Studiengänge 4 Semester

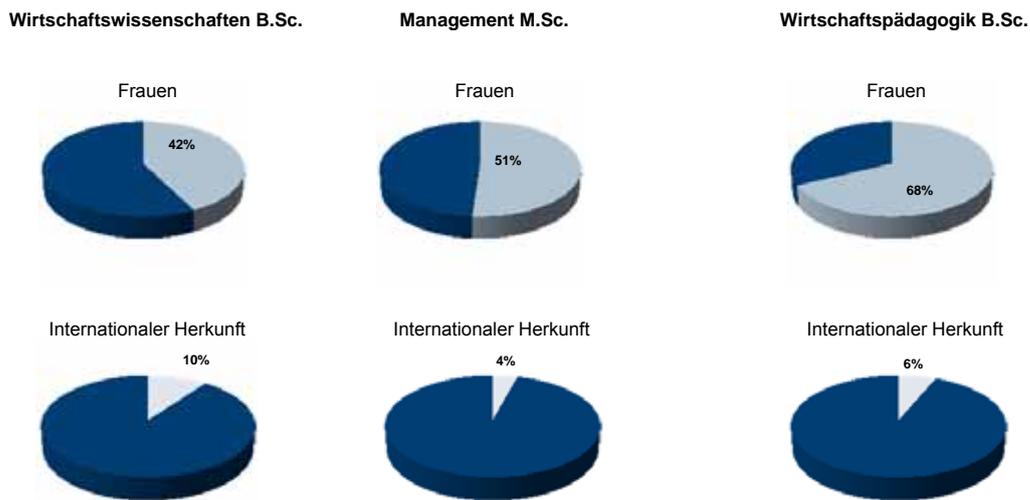
Abbildung 64: Studienanfänger der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2016/17; Stichtage: 30.09.2016, 31.03.2017; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

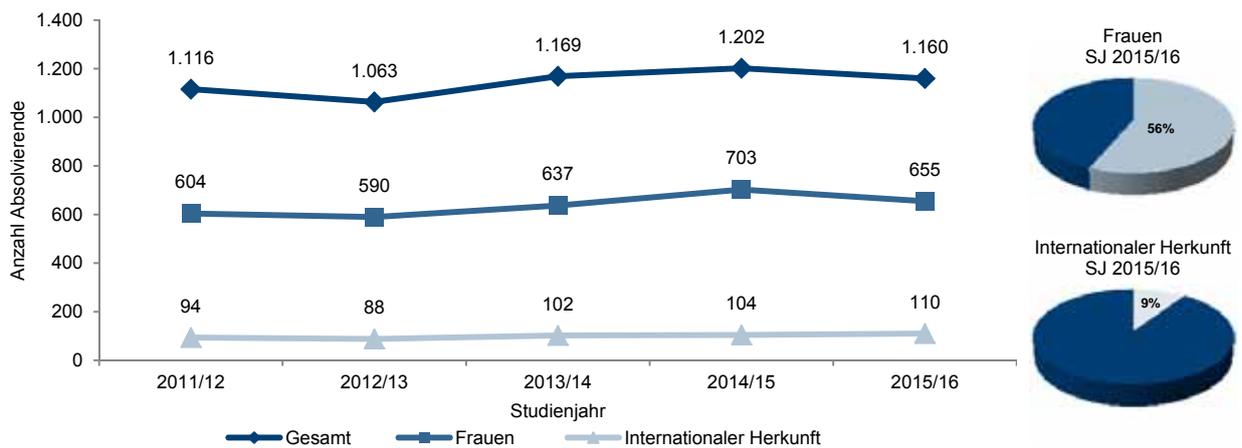
Abbildung 65: Studienanfänger in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre





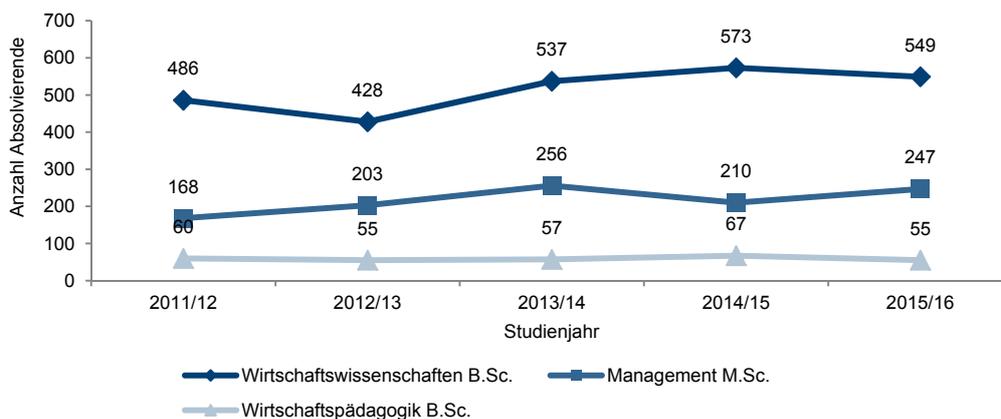
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2016/17; Stichtage: 30.09.2016, 31.03.2017; ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung

Abbildung 66: Absolvierende der letzten fünf Jahre

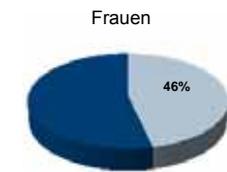


Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017

Abbildung 67: Absolvierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Wirtschaftswissenschaften B.Sc.



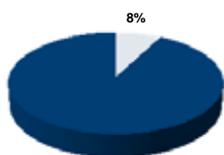
Management M.Sc.



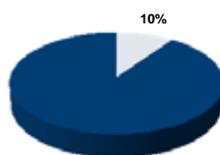
Wirtschaftspädagogik B.Sc.



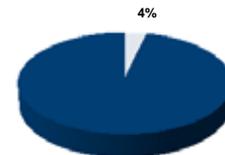
Internationaler Herkunft



Internationaler Herkunft



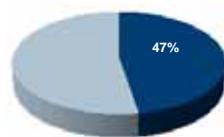
Internationaler Herkunft



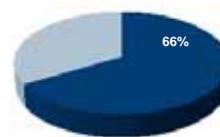
Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017

Abbildung 68: Anteil der Absolvierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit plus einem Fachsemester

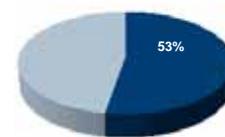
Wirtschaftswissenschaften B.Sc.



Management M.Sc.

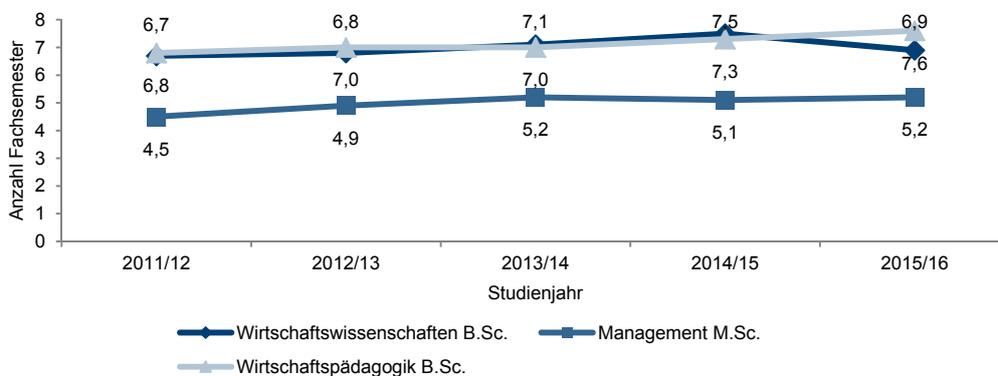


Wirtschaftspädagogik B.Sc.



Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017; Regelstudienzeit: Bachelor-Studiengänge 6 Semester, Master-Studiengänge 4 Semester

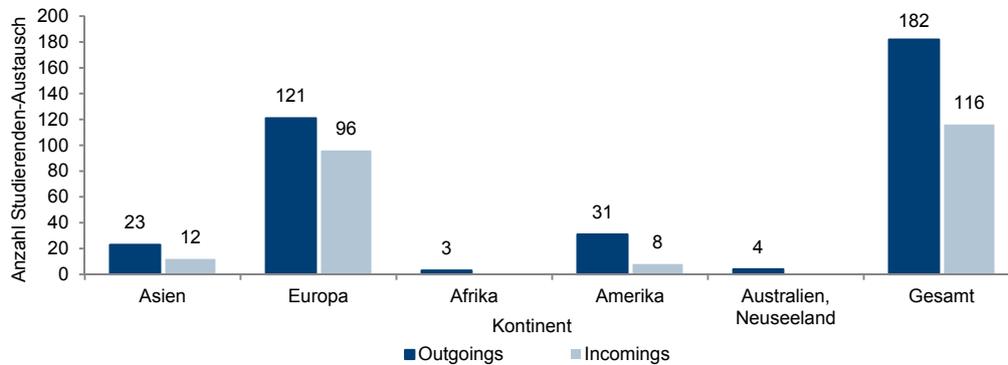
Abbildung 69: Mittlere Studiendauer in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 22.02.2017

5.2 Mobilität von Studierenden

Abbildung 70: Mobilität von Studierenden

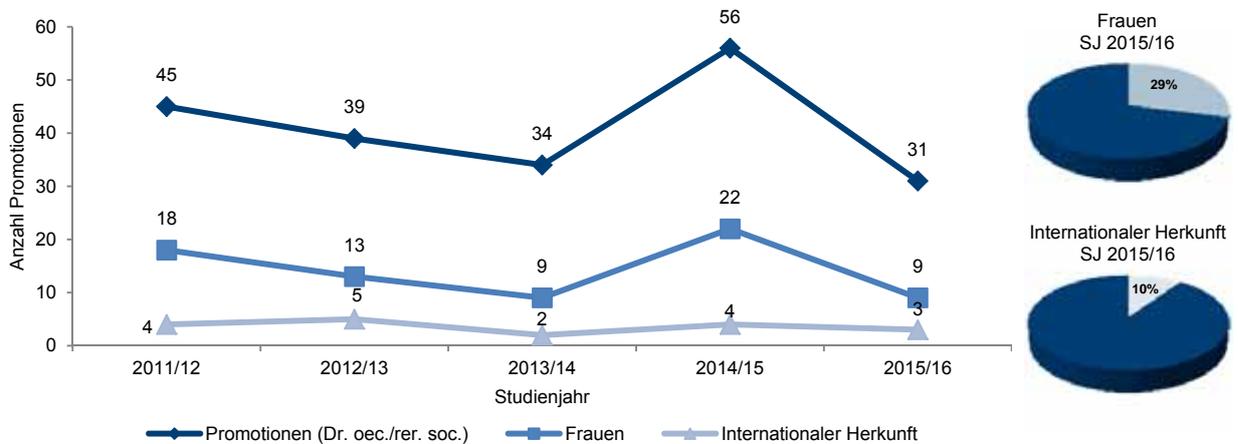


Bezugsgröße: Sommersemester 2016 und Wintersemester 2016/17; Stichtag: 31.12.2016; Quelle: AA

Einbezogene Programme: Erasmus+ KA103 und KA107, Erasmus Mundus, Landesprogramme Baden-Württemberg, Partneruniversitäten, DAAD Individualstipendien, PROMOS, IAESTE, Herzog-Carl- Stipendium, Helmut-Aurenz-Stipendium, MWK-Fahrtkostenzuschuss, CSC, Fulbright, Free Mover (incoming), Förderprogramme des Landes Baden-Württemberg

5.3 Promotionen

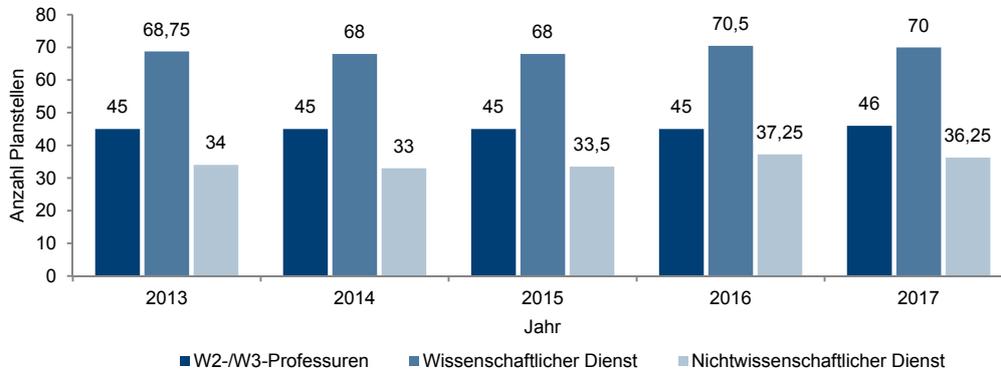
Abbildung 71: Abgeschlossene Promotionen (Dr. oec. und Dr. rer. soc.) der letzten fünf Jahre



Anteil Frauen, Anteil internationaler Herkunft; Bezugsgröße: Studienjahr 2015/16; Stichtag: 23.02.2017; Quelle: Graduiertenakademie

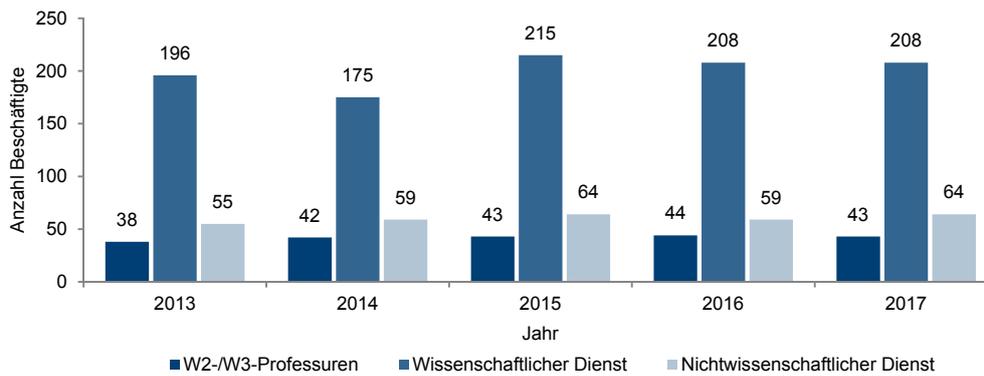
5.4 Personal

Abbildung 72: Planstellen der letzten fünf Jahre



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: jeweils 01.01. des Jahres

Abbildung 73: Beschäftigte der letzten fünf Jahre – Köpfe



Bezugsgröße: Kalenderjahr; Stichtag: jeweils 01.01. des Jahres; seit 2014 ohne Beurlaubte ohne Bezüge

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Forschungsk Kooperationen nach Kontinent und Fakultät.....	30
Abbildung 2: Dozenten-/Studierenden-Austausch – Kooperationen nach Kontinent und Fakultät.....	30
Abbildung 3: Abgeschlossene Promotionen der letzten fünf Jahre.....	30
Abbildung 4: Abgeschlossene Habilitationen der letzten fünf Jahre	31
Abbildung 5: Alle Studiengänge nach Studiengangstärke – Köpfe.....	34
Abbildung 6: Aufteilung der Studierendenzahlen auf Fächergruppen.....	35
Abbildung 7: Studierendenzahlen der letzten fünf Jahre	38
Abbildung 8: Studierende der letzten fünf Jahre nach Abschlussart.....	38
Abbildung 9: Studienanfänger der letzten fünf Jahre im ersten Fachsemester.....	38
Abbildung 10: Studienanfänger der letzten fünf Jahre im ersten Hochschulsemester	39
Abbildung 11: Zeitstudierende der letzten fünf Jahre	39
Abbildung 12: Promotionsstudierende der letzten fünf Jahre	39
Abbildung 13: Absolvierende der letzten fünf Jahre	40
Abbildung 14: Absolvierende der letzten fünf Jahre nach Abschlussart	40
Abbildung 15: Altersverteilung der Studierenden.....	41
Abbildung 16: Studierenden-Austausch nach Kontinenten.....	41
Abbildung 17: Studierenden-Austausch Euroleague for Life Sciences (ELLS).....	42
Abbildung 18: Lehrverflechtung – Lehrexport nach Fakultäten	42
Abbildung 19: Beschäftigte der letzten fünf Jahre – Köpfe	46
Abbildung 20: Finanzeinnahmen und Quellen.....	47
Abbildung 21: Drittmiteleinahmen der letzten fünf Jahre nach Herkunft.....	48
Abbildung 22: Anteile der Drittmittel der letzten fünf Jahre an den Gesamtausgaben.....	49
Abbildung 23: Gebäudeflächen (Hauptnutzflächen) nach Raumnutzungsarten	50
Abbildung 24: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) und Studienanfänger	54
Abbildung 25: Studierende und Studienanfänger je W2-/W3-Professur.....	54
Abbildung 26: Absolvierende und abgeschlossene Promotionen.....	54
Abbildung 27: Absolvierende und abgeschlossene Promotionen je W2-/W3-Professur	55
Abbildung 28: Abgeschlossene Habilitationen.....	55
Abbildung 29: Planstellen der Fakultäten nach Dienstarten	56
Abbildung 30: Planstellen je Professur	56

Abbildung 31: Drittmiteleinahmen der Fakultäten der letzten fünf Jahre	57
Abbildung 32: Drittmiteleinahmen je Fakultät und Professur	57
Abbildung 33: Hauptnutzflächen nach Fakultäten und Raumnutzungsarten	58
Abbildung 34: Hauptnutzfläche je Professur.....	58

Fakultät Naturwissenschaften

Abbildung 35: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) der letzten fünf Jahre.....	60
Abbildung 36: Studierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	60
Abbildung 37: Anteil der Studierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit	61
Abbildung 38: Studienanfängende der letzten fünf Jahre	61
Abbildung 39: Studienanfängende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	61
Abbildung 40: Absolvierende der letzten fünf Jahre	62
Abbildung 41: Absolvierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre	62
Abbildung 42: Anteil der Absolvierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit plus einem Fachsemester.....	63
Abbildung 43: Mittlere Studiendauer in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre	63
Abbildung 44: Mobilität von Studierenden	64
Abbildung 45: Abgeschlossene Promotionen (Dr. rer. nat.) der letzten fünf Jahre	64
Abbildung 46: Planstellen der letzten fünf Jahre.....	65
Abbildung 47: Beschäftigte der letzten fünf Jahre – Köpfe	65

Fakultät Agrarwissenschaften

Abbildung 48: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) der letzten fünf Jahre.....	66
Abbildung 49: Studierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	66
Abbildung 50: Anteil der Studierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit	67
Abbildung 51: Studienanfängende der letzten fünf Jahre	67
Abbildung 52: Studienanfängende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	67
Abbildung 53: Absolvierende der letzten fünf Jahre	68
Abbildung 54: Absolvierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre	68
Abbildung 55: Anteil der Absolvierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit plus einem Fachsemester.....	69
Abbildung 56: Mittlere Studiendauer in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre	69
Abbildung 57: Mobilität von Studierenden	70

Abbildung 58: Abgeschlossene Promotionen (Dr. sc. agr.) der letzten fünf Jahre.....	70
Abbildung 59: Planstellen der letzten fünf Jahre.....	71
Abbildung 60: Beschäftigte der letzten fünf Jahre – Köpfe	71

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Abbildung 61: Studierende (inklusive Zeit- und Promotionsstudierende) der letzten fünf Jahre.....	72
Abbildung 62: Studierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	72
Abbildung 63: Anteil der Studierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit	73
Abbildung 64: Studienanfänger der letzten fünf Jahre	73
Abbildung 65: Studienanfänger in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	73
Abbildung 66: Absolvierende der letzten fünf Jahre	74
Abbildung 67: Absolvierende in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre	74
Abbildung 68: Anteil der Absolvierenden der stärksten Studiengänge in der Regelstudienzeit plus einem Fachsemester.....	75
Abbildung 69: Mittlere Studiendauer in den stärksten Studiengängen der letzten fünf Jahre.....	75
Abbildung 70: Mobilität von Studierenden	76
Abbildung 71: Abgeschlossene Promotionen (Dr. oec. und Dr. rer. soc.) der letzten fünf Jahre	76
Abbildung 72: Planstellen der letzten fünf Jahre.....	77
Abbildung 73: Beschäftigte der letzten fünf Jahre – Köpfe	77

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: EU-Sonderprogramm, DFG-Forschergruppen, Sonderforschungsbereich und an der Universität Hohenheim koordinierte Forschungsverbände	28
Tabelle 2: DFG-Schwerpunktprogramm, Graduiertenkollegs und -förderung, Promotionsschwerpunkte und -studiengänge	29
Tabelle 3: Publikationen der letzten fünf Jahre	31
Tabelle 4: Alle Studiengänge – Studierende, Bewerbungen und Studienanfänger	32
Tabelle 5: Absolvierende – Abschluss, mittlere Fachstudiendauer, Notendurchschnitt, Hohenheimer Abschlussquote	35
Tabelle 6: Bewerbungs- und Einschreibestatistik	36
Tabelle 7: Lehrverflechtung zwischen den Fakultäten	42
Tabelle 8: Lehrevaluation	43
Tabelle 9: Professuren – Tatsächlich besetzte Stellen und Stellen im Berufungsverfahren	45
Tabelle 10: Genehmigte Planstellen und Stellen aus den Ausbauprogrammen „Hochschule 2012“ und „Master 2016“	45
Tabelle 11: Neue Planstellen aus dem Hochschulfinanzierungsvertrag	45
Tabelle 12: Beschäftigte – Vollzeitäquivalente	45
Tabelle 13: Beschäftigte nach Geschlecht – Köpfe	46
Tabelle 14: Beschäftigte nach internationaler Herkunft – Köpfe	46
Tabelle 15: Neuberufungen und laufende Berufungsverfahren	47
Tabelle 16: Bleibeverhandlungen und Rufe an Professoren	47
Tabelle 17: Gesamtes Finanzvolumen	48
Tabelle 18: Verwendung der Qualitätssicherungsmittel	49
Tabelle 19: Gesamter Flächenbestand	50
Tabelle 20: Gebäudeflächen (Hauptnutzflächen) nach Einrichtungen	50
Tabelle 21: Angemietete Räume	51
Tabelle 22: Baumaßnahmen und Sanierung	51
Tabelle 23: Energie- und Ressourcenverbräuche Campus Hohenheim	53
Tabelle 24: Energie- und Ressourcenverbräuche externe Versuchsstationen und Höfe	53
Tabelle 25: Planstellen der Einrichtungen nach Grundordnung je Dienstart	55
Tabelle 26: Beschäftigte inklusive Drittmittelbeschäftigte – Köpfe	56
Tabelle 27: Publikationen nach Fakultäten	59

Glossar

Absolvierende	Studierende mit erfolgreichem Abschluss im Studienjahr. Die Zahlen der Absolvierenden des Studienjahres 2016/17 sind noch nicht vollständig erfasst und in diesem Jahresbericht deshalb nicht aufgeführt.
Bewerbungen	Es werden alle Hauptanträge berücksichtigt; Bewerbungen über das Akademische Auslandsamt sind enthalten.
Bruttoflächen	Vom Land überlassene und von privat gepachtete Flächen in Hektar. In den Bruttoflächen sind Verkehrs- und sonstige Flächen enthalten.
Dienststellen	Für die Stellen an der Universität Hohenheim werden durch das Finanzministerium Dienststellen festgelegt. Abweichend von diesen kann jedoch im Beschäftigungsverhältnis eine andere bestimmt werden. Dies ist vor allem in Bereichen wie Landesanstalten oder Bibliotheken häufig. Daher kann anhand der Dienststelle der Stelle nur bedingt auf die Tätigkeit der beschäftigten Person geschlossen werden.
Drittmittel	Entsprechend der Definition des Statistischen Bundesamtes: Drittmittel sind Mittel, die zur Förderung von Forschung oder Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt (Grundausrüstung) von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben und an der Universität entsprechend gesondert verbucht und eingenommen werden. Die Finanzierung von Stiftungsprofessuren gehört nicht dazu.
Einrichtungen	Die Einteilung nach Einrichtungen (Stellen bzw. Flächen) erfolgte anhand des gültigen Organigramms vom 1. April 2017.
Fächergruppen	Die Aufteilung der Studierenden nach Fächergruppen entspricht der Systematik der Bundeshochschulstatistik. Diese deckt sich nicht mit der Aufteilung nach Fakultäten an der Universität Hohenheim.
Fallstatistik	Die Zahl der Studierenden kann als Kopf- oder als Fallstatistik ausgewiesen werden. In eine Kopfstatistik kann jede/-r Studierende nur einmal eingehen. Ausschlaggebend für die Zuordnung ist dann der erste Studiengang/das erste Studienfach. In eine Fallstatistik geht eine Studierende/ein Studierender mehrfach ein, wenn sie/er gleichzeitig in mehr als einem Studiengang immatrikuliert ist.
Hauptnutzfläche	Die Hauptnutzfläche ist der Nutzflächenanteil, der der Zweckbestimmung und der Nutzung des Gebäudes im engeren Sinne dient.
Hohenheimer Abschlussquote	Die Hohenheimer Abschlussquote misst den Anteil der Studierenden, die in einem Studiengang das Studium aufgenommen haben (und nicht nach wenigen Wochen wieder ausgeschieden sind) und innerhalb der Regelstudienzeit plus zwei Semester den vorgesehenen Abschluss erreicht haben. Um die Hohenheimer Abschlussquote zu berechnen, wird die relevante Studienanfänger-Kohorte herangezogen. Diese liegt in den Bachelor-Studiengängen 9 bzw. in den Master-Studiengängen 7 Semester vor dem Prüfungssemester, um auch Studierende, die während ihres Studiums beurlaubt waren und die den Abschluss dennoch innerhalb von 7 bzw. 5 Fachsemestern erreichten, berücksichtigen zu können. Absolvierende im Studiengang Biologie für das Lehramt an Gymnasien gehen in die Hohenheimer Abschlussquote ein, sofern sie den Abschluss innerhalb von 11 Fachsemestern erreichen. Abbrecher, Wechsler an andere Hochschulen, Studiengangwechsler und Studierende, die deutlich länger als die Regelstudienzeit benötigen, sind in dieser Zahl nicht berücksichtigt.
Incomings	Studierende anderer Hochschulen, die im Rahmen eines Austauschprogramms Auslandssemester an der Universität Hohenheim absolvieren.
Kopfstatistik	Siehe Fallstatistik.
Lehrevaluation	Siehe „Evaluationsordnung für Studium und Lehre der Universität Hohenheim“.
Nichtöffentliche Drittmittel	Alle Zuwendungen und Aufträge, die nicht den öffentlichen Drittmitteln zugeordnet sind.
Öffentliche Drittmittel	Zuwendungen und Aufträge öffentlich-rechtlicher Einrichtungen sowie Drittmittel, die aus Mitteln der öffentlichen Hand stammen. Den „sonstigen öffentlichen Mitteln“ werden seit 2004 Drittmittel von Einrichtungen zugeordnet, die ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienen (z.B. Stiftungen).
Outgoings	Studierende der Universität Hohenheim, die im Rahmen eines Austauschprogramms Semester an einer ausländischen Hochschule absolvieren.

Personal (Köpfe, Vollzeitäquivalente)	Es handelt sich um die an der Universität hauptberuflich beschäftigten Personen. Bei diesen Erhebungen werden keine studentischen oder wissenschaftlichen Hilfskräfte einbezogen. Seit 2014 werden abwesende Personen nur berücksichtigt, wenn sie trotz der Abwesenheit Bezüge beziehen (z.B. Mutterschutz); Beurlaubte ohne Bezüge werden nicht berücksichtigt.
Planstellen	Die Angaben entsprechen dem Staatshaushaltsplan und den zusätzlichen Stellen für W2-/W3-Professuren aus den Ausbauprogrammen „Hochschule 2012“ und „Master 2016“. Weiteres Personal aus diesen Programmen ist nicht im Stellenplan hinterlegt und ist den Zahlen der Vollzeitäquivalente und Köpfe zu entnehmen. Seit 2016 sind die Stellen aus dem Hochschulfinanzierungsvertrag enthalten. Stellen für Auszubildende sind nicht bei den Planstellen berücksichtigt.
Professor	Besetzte W2-/W3-Planstelle bzw. besetzte Stelle aus dem Ausbauprogramm „Hochschule 2012“. Die weibliche Form gilt entsprechend.
Professuren	Mit Professorinnen/Professoren besetzte Planstellen. Zusätzlich Planstellen im Berufungsverfahren.
Promotionsstudierende	Immatrikulierte Promovierende.
Publikationen	Die Zahlen sind der Universitätsbibliografie entnommen. Sie wird als Teil des Südwestdeutschen Verbundkatalogs geführt. Durch weitere Recherchen ergeben sich auch für die Vorjahre noch Änderungen, die in den aktuellen Jahresbericht mit eingehen. Die Angaben sind somit nur stichtagsgenau. Publikationen mit Autorinnen/Autoren aus mehreren Fakultäten werden in der Gesamtzahl nur einmal gewertet.
Studienanfängende	Studierende bzw. Neuimmatrikulierte im ersten Fach- bzw. im ersten Hochschulsemester pro Studienjahr, ohne Zeit-, ohne Promotionsstudierende und ohne Studierende mit Abschluss Kenntnisprüfung. Fallstatistik. Stichtag ist das Ende des jeweiligen Semesters (31. März bzw. 30. September).
Studienjahr (SJ)	Das Studienjahr für Absolvierende und abgeschlossene Promotionen umfasst das Wintersemester und das darauffolgende Sommersemester (Studienjahr 2015/16: Wintersemester 2015/16 und Sommersemester 2016). Für Bewerber und Studienanfängende gilt als Studienjahr das Sommersemester und das darauffolgende Wintersemester (Studienjahr 2015/16: Sommersemester 2015 und Wintersemester 2015/16).
Studierende	<u>Köpfe</u> nach erstem Studiengang und erstem Studienfach bzw. <u>Fälle</u> . Die Anzahl Studierender wird jeweils zum Wintersemester ausgewiesen.
Studierende internationaler Herkunft	Studierende mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. Darin eingeschlossen sind auch Bildungsinländerinnen/Bildungsinländer (Staatsangehörige internationaler Herkunft mit deutscher Hochschulzugangsberechtigung).
Studierende und Studienanfängende: Zuordnung zu den Fakultäten	Die Studiengänge Agrarbiologie mit Abschluss Bachelor bzw. Diplom werden je zur Hälfte von den beiden Fakultäten Naturwissenschaften und Agrarwissenschaften verantwortet. Die Zuordnung hier im Jahresbericht erfolgt jedoch aufgrund der Datenerhebung und um eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren zu gewährleisten, in denen der Studiengang nur der Fakultät Agrarwissenschaften zugeordnet war. Die Lehrverflechtung ergibt einen Überblick über die Lehrmengen, die von der Fakultät Naturwissenschaften aufgewendet werden.
Tenure Track	Zeitlich begrenzte Professur mit garantierter Entfristung nach erfolgreicher Evaluierung.
Verbräuche (beheizbare Nutzfläche)	Bei der Berechnung der beheizbaren Nutzfläche werden seit 2009 auch die beheizten Verkehrsflächen berücksichtigt.
Verbräuche (Wasser, Strom, Heizkosten, Abwasser)	Bei den Zahlen zum Wasserverbrauch ist zu berücksichtigen, dass darin ebenso das Gießwasser erfasst ist und diese daher nicht mit Verbräuchen privater Haushalte verglichen werden können.
Vollzeitäquivalente	Die Summe der Beschäftigungsverhältnisse, die entsprechend ihres tatsächlichen Arbeitszeitumfangs auf 1,0 aufaddiert und berücksichtigt werden. Bei Beschäftigten entspricht ein Vollzeitäquivalent von 1,0 einer Vollzeit-Arbeitskraft mit der tariflichen Arbeitszeit von 100%. Bei studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften gem. § 57 Landeshochschulgesetz entspricht ein Vollzeitäquivalent 85 Monatsstunden.
Zeitstudium	Zeitlich auf wenige Semester befristeter Aufenthalt Studierender, in der Regel internationaler Herkunft, die nicht die Absicht haben, einen Studienabschluss an der Universität Hohenheim zu erlangen.

Abkürzungen

AA	Akademisches Auslandsamt
AFB	Abteilung Fläche und Bau
AGER	„Agricultural Droughts in the Digital Era“ (Landwirtschaftliche Dürren im digitalen Zeitalter), Antrag für Exzellenzcluster
AH	Abteilung Hochschulkommunikation
APO	Abteilung Personal und Organisation
AS	Abteilung Studienangelegenheiten
AT	Abteilung Technik und Gebäude
AW	Abteilung Wirtschaft und Finanzen
B.A.	Bachelor of Arts
B.Sc.	Bachelor of Science
BECY	Strategisches Netzwerk Bioökonomie
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BOKU	Universität für Bodenkultur Wien, Österreich
BWL	Betriebswirtschaftslehre
CASIA	Programm von → Erasmus Mundus
CCH	CareerCenter Hohenheim
CFH	Core Facility Hohenheim
CSC	China Scholarship Council
COST	European Cooperation in Science and Technology
CULS	Czech University of Life Sciences Prague, Tschechien
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DHV	Deutscher Hochschulverband
DLG	Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft
EIP	Europäische Innovationspartnerschaft
EIT	Europäisches Institut für Technologie und Innovation
ELLS	Euroleague for Life Sciences
EPOS	Entwicklungsbezogene Post-Graduiertenstudiengänge
Erasmus+	EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport
Erasmus Mundus	EU-Programm zur Verbesserung der Qualität der Hochschulbildung und Förderung des interkulturellen Verständnisses durch die Zusammenarbeit mit Drittstaaten
EU	Europäische Union
EU–7. RP (KBBE)	Europäische Kommission – 7. Forschungsrahmenprogramm, Spezifisches Programm „Knowledge-based Bio-Economy“
EU–7. RP (SIS)	Europäische Kommission – 7. Forschungsrahmenprogramm, Spezifisches Programm „Science in Society“
EU–7. RP (SME)	Europäische Kommission – 7. Forschungsrahmenprogramm, Spezifisches Programm „Small and Medium-sized Enterprises“
Fakultät A	Fakultät Agrarwissenschaften
Fakultät N	Fakultät Naturwissenschaften
Fakultät W	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
FOR	DFG-Forschergruppe

GRACE	Growing Advanced industrial Crops on Marginal Lands for Biorefineries
GRK	Graduiertenkolleg der DFG
HERMES	H igher E ducation and R esearch in M anagement of E uropean U niversities
HMS	Hohenheim Management School
HoFV	Hochschulfinanzierungsvertrag
HOMA!	„Hohenheim macht!“, Programm für Gründungskultur
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
IAESTE	International Association for the Exchange of Students for Technical Experience
INEF	Thematisches Netzwerk Innovation, Entrepreneurship und Finanzierung
ISI	Thomson Reuters' Institute for Scientific Information
KA103/KA107	Leitaktion 1 Mobilität von Einzelpersonen mit Programm- (KA103) und Partnerländern (KA107) im Rahmen von → Erasmus+
KIC	Knowledge and Innovation Community
KIM	Kommunikations-, Informations- und Medienzentrum
LAFO	Land-Atmosphäre Feedback Observatorium
LHG	Landeshochschulgesetz
Lincoln	Lincoln University, Neuseeland
M.Sc.	Master of Science
MWh	Megawattstunde
MWK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
NAP	Negotiation Academy Potsdam
NTU	National Taiwan University
PROMOS	Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden
QSM	Qualitätssicherungsmittel
RB	Rektoratsbüro
SAP	Systeme, Anwendungen, Produkte; Synonym für das Hauptprodukt der Firma SAP (marktführender Hersteller von Enterprise-Resource-Planning-Systemen)
SCIENCE	Københavns Universitet, Faculty of Science, Dänemark
SEP	Struktur- und Entwicklungsplan
SFB	Sonderforschungsbereich
SJ	Studienjahr
SLU	Sveriges Lantbruksuniversitet (Schwedische Universität für Agrarwissenschaften)
SPP	DFG-Schwerpunktprogramm
T€	Tausend Euro
TIMUR	Programm von → Erasmus Mundus
UBA	Universitätsbauamt
UFZ	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung
VDI/VDE	VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin
W1	Besoldungsstufe Juniorprofessur
W2, W3	Besoldungsstufen Professuren
WESS	Water and Earth System Science
WS	Wintersemester
WULS	Warsaw University of Life Sciences, Polen
WUR	Wageningen University and Research Centre, Niederlande
ZSK	Zentrale Studien- und Karriereberatung

Impressum

Herausgeber: Prof. Dr. Stephan Dabbert, Rektor der Universität Hohenheim

Universität Hohenheim

70593 Stuttgart

Tel.: +49 711 459–22000

Fax: +49 711 459–24050

E-Mail: rektor@uni-hohenheim.de

Web: www.uni-hohenheim.de

Der vorliegende Jahresbericht dient der Erfüllung der Berichtspflicht des Rektors nach LHG § 16, Abs. 6, und § 13, Abs. 9.

Lektorat: Monika Bönisch, Text- und Literaturbüro am Cottaplatz, Marbach a. N.

Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart

Auflage: 550

ISSN 2512–9961

Jahresbericht der Universität Hohenheim 2016

Federführung und Redaktion Texte

Hochschulkommunikation – Pressestelle (AH1): Dietmar Töpfer M.A., Florian Klebs

Redaktion Zahlen

Personal und Organisation – Berichtswesen und Controlling (APO5): Dragomira Kiss, Yasemin Erginer, Jutta Otten

Beteiligte Menschen, Abteilungen und Institutionen

Dr. Karin Amler (Fakultät A), Prof. Dr. Enno Bahrs (Senat), Valeska Beck (Fakultätsgeschäftsführerin N), Dr. Sascha Becker (Fakultätsgeschäftsführer W), Dr. Christine Borkowski (KIM), Prof. Dr. Stephan Dabbert (Rektor, Rektorat), Steffen Diebold (APO), Marion Dürr (AF), Barbara Duffner M.A. (RB), Dr. Katrin Feuser (RB), Dipl. oec. Lutz Gaissmaier (Fakultät W), Dipl.-Ing. Ulrich Geisler (AT), Hannes Gottwald (APO5), Sophie Gundlach M.A. (RB), Michael Hatbauer (AFB), Prof. Dr.-Ing. habil. Jörg Hinrichs (Senat), Uwe Kastner (CCH), Brigitte Kilgus (AW1), Dr. Andreas Klumpp (RB), Veronika Kölle M.A. (Fakultät W), Andreas Krieg (APO), Prof. Dr. Iris Lewandowski (Rektorat), Petra Müller (AW), Sabine Pfeiffer (AH3), Prof. Dr. Andreas Pyka (Rektorat), Prof. Dr. Andreas Schaller (Rektorat), Dr. Katrin Scheffer (Kanzlerin), Franziska Schenk (AA), Dr. Karin Schwarzenbacher (AF), Gaby Steinbeck-Althaus (Fakultät A), Elke Strub (AFB), Prof. Dr. Ralf T. Vögele (Senat), apl. Prof. Dr. Ulrike Weiler (Senat), Dr. Eva Weiß (Fakultätsgeschäftsführerin A)

Wir danken allen Beteiligten und hoffen, dass wir niemanden vergessen haben.

Titelfoto

Das neue Otto Rettenmaier Audimax steht nach seiner Einweihung im Januar 2017 seit dem Sommersemester 2017 für den Lehrbetrieb zur Verfügung | Foto: Universität Hohenheim / Dietmar Töpfer

